Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 16.07.2026, 10:32 Uhr.

Heinrich Alexander Seidel

# Kreuz und Harfe : eine Sammlung geistlicher Dichtungen

Rostock: Druck und Verlag von J.M. Oeberg, 1839

**https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081**

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0001
MV
tut gut.

Ob75
18035

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0002
MV tut gut.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0003
MV
tut gut.

# Kreuz und Harfe.

Eine Sammlung

## geistlicher Dichtungen

von

**Heinrich Alexander Seidel.**



GROSSH. REGIERUNGSBIBLIOTHEK

K. C. Wagner

**Rostock, 1839.**

Druck und Verlag von J. M. Oeberg.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0005
MV tut gut.



LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0006
MV tut gut.

Meinem

theuren Freunde und Lehrer

**D. Eduard Schmidt,**

Professor der Philosophie in Rostock,

gewidmet.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0007
MV tut gut.

# Vorwort.

Der Inhalt dieses Büchleins, welches ich nicht ohne Bangigkeit dem christlichen Publicum übergebe, bedarf einiger bevorwortenden Bemerkungen, da ich nicht wünsche, daß dasjenige, was ich durch Herausgabe desselben beabsichtige, verkannt und zu hoch angeschlagen werde. Die Form der nachstehenden Dichtungen kann nämlich leicht den Schluß veranlassen, der Verfasser habe durchweg Kirchenlieder im engeren Sinne liefern wollen; dies ist aber nicht der Fall. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß dem bei weitem größeren Theile dieser Gedichte wesentliche Erfordernisse des ächten Kirchenliedes fehlen, nämlich zuerst diejenige Objectivität, die man von Gesängen, welche Ausdruck eines Gemeinbewußtseins sein sollen, mit Recht verlangt; und dann der eigentliche Character des reinen Liedes selbst, da manche zu lehrhaftig und individualisirend, andere zu episch und balladenmäßig abgefaßt sind. Findet die Kirche etwas darunter, welches sich für gemeinsame Erbauung eignet, so wird sie dasselbe nicht übersehen; was ich mir unmittelbar vorgesetzt habe ist einzig und allein: durch Mittheilung desjenigen, welches mir, so wie

es einmal ist, gegeben wurde auszusprechen, christliche Erbauung bei Einzelnen zu fördern, und ich gestehe, daß ich der Hoffnung lebe, mein in dieser Absicht abgelegtes schwaches Zeugniß werde nicht ganz ungesegnet bleiben. Diese Hoffnung wurde in mir erweckt und begründet, theils durch die von mir gemachte Erfahrung, daß Einzelnes, welches ich von dem Inhalte der gegenwärtigen Sammlung verwandten und gleichgesinnten Gemüthern mittheilte, sich an denselben als wirklich anregend und wirksam erwies; theils durch die Aufmunterung und den Beifall, den würdige und sachkundige Männer meinem Unternehmen schenkten.

Hiemit hoffe ich genug gesagt zu haben für diejenigen, welche die nachstehenden Strophen einer näheren Prüfung würdigen sollten, und mir bleibt nur übrig, den Wunsch auszusprechen, daß der Herr dies zu seinem Preise ausgestreute Samenkorn, falls wirklich ein fruchtbarer Keim darin enthalten ist, nicht auf unfruchtbaren Boden fallen lassen möge.

Dobbin im Mecklenburgischen,
im Juni 1839.

**Der Verfasser.**

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0010
MV tut gut.

# Inhalt.

## I. Geistliche Lieder und Lehrgedichte.


Seite

Der ewigen Liebe . . . . . 3
Preis des Höchsten . . . . . 5
Wir sollen nicht verloren gehn . . . . . 8
Dein König kommt! . . . . . 11
Die Weihnachtsbotschaft . . . . . 14
Die Weihnachtsfreude . . . . . 17
Ein Kind ist uns geboren heut! . . . . . 20
Gethsemane . . . . . 24
In dem Leiden welche Liebe! . . . . . 29
Golgatha . . . . . 33
Es ist vollbracht! . . . . . 37
Und neigte das Haupt und verschied . . . . . 40
Das Grab des Herrn. I. . . . . 43
Das Grab des Herrn. II. . . . . 46
Die Auferstehung des Herrn . . . . . 48
Dem Auferstandenen . . . . . 51
Das neue Leben . . . . . 55
Die Himmelfahrt des Herrn . . . . . 58
Des Christen Hoffnung . . . . . 60
Der heilige Geist . . . . . 63
Komm Tröster, heiliger Geist! . . . . . 67
Des Herren Kirche . . . . . 71
Der alte Grund steht noch . . . . . 74
Die Taufe . . . . . 77
Das Mahl des Herrn . . . . . 80
Der Sonntagsmorgen . . . . . 83
Das Gebet Jesu . . . . . 85
Verschieb die Buße nicht . . . . . 89
Der Sünde Weg:
1) Die Lust, wenn sie empfangen hat, gebieret die Sünde 93
2) Die Sünde ist der Sünde Frucht . . . . . 96
3) Die Sünde, wenn sie vollendet ist, gebieret den Tod 98

Seite
Göttliche Traurigkeit . . . . . 102
Der Kampf mit Gott . . . . . 106
Der Blick des Herrn . . . . . 109
Die Liebe deckt der Sünden Menge . . . . . 112
Kindschaft Gottes . . . . . 115
Freuet euch in dem Herrn allewege! . . . . . 119
Suche den Herrn . . . . . 122
Brannte nicht unser Herz? . . . . . 125
Was wäre ohne dich mein Leben? . . . . . 128
Wohin soll ich gehn? . . . . . 131
Der verborgene Freund . . . . . 134
Der gute Hirt . . . . . 137
Des Menschen Reichthum ist die Liebe . . . . . 140
Der köstliche Weg . . . . . 142
Die Einigkeit im Geist . . . . . 146
Die Demuth, eine Parabel . . . . . 149
Sein Friede bleibt uns, wenn wir bleiben . . . . . 152
Freude im Leide . . . . . 156
Das Leiden dieser Zeit ist der Herrlichkeit nicht werth, die an uns soll geoffenbaret werden . . . . . 159
Lasset die Kindlein zu mir kommen! . . . . . 162
Schwere Fragen . . . . . 166
An der dunklen Pforte . . . . . 171
Was wissen wir vom Jenseits? . . . . . 174
Unsere Todten . . . . . 177
Der Ruf der Todten . . . . . 180
Wiedersehn! . . . . . 183
Die Gräber . . . . . 185
Die Liebe höret nimmer auf . . . . . 187
Die letzten Dinge . . . . . 189

II. Die Auferstehung des Herrn, eine Cantate 197

Anhang.

Ihm nach! Himmelfahrtslied . . . . . 221
Lobe den Herrn meine Seele, Psalm 103 . . . . . 225

# Kreuz und Harfe.

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0013
MV tut gut.

Das Herrlichste, das je von Himmelshöhen
Die ew'ge Liebe in die Welt gesandt,
Ist Jesu **Kreuz**, das wir gegründet sehen,
Des Heils und Friedens ewig Unterpfand.

Das Herrlichste, worin des Geistes Wehen
Auf Erden Wort und Offenbarung fand,
Das ist Gesang: drum will dem Kreuz ich singen,
Ja ihm allein soll meine **Harfe** klingen.

---

# I.

# Geistliche Lieder

und

# Lehrgedichte.

---



LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0017
MV tut gut.

I.

# Geistliche Lieder

und

## Sprüche.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0018
MV tut gut.

# Der ewigen Liebe.

Ewige Liebe, du Hauch, der das Weltall durchdringet;
Herz meines Gottes, du Pulsschlag der Sphären! dir klinget
Preisend mein Sang;
Jubelnden, thränenden Dank
Wallend mein Herze dir bringet.

Schaffende Liebe, du ewig erzeugendes Leben!
Nimmer verhallendes Wort, du allmächtiges Weben!
Hoch sei gepreist:
Meinem unsterblichen Geist
Hast du das Dasein gegeben.

Ewige Weisheit, erhaltende, waltende Liebe!
O dein nie schlummerndes Auge, mit heiligem Triebe
Sorgt es und wacht,
Hat auch das Kleinste bedacht.
Dank sei dir, waltende Liebe!

O du erlösende Liebe, unendlich Erbarmen,
Die du am Kreuze dich selber dahingabst uns Armen!
Dir sagen Lob
Selige Thränen darob;
O laß in dir mich erwarmen!

Ja du versöhnende Liebe, die Kinder uns nennet!
Wie bin ich ewig so reich, ach, seitdem ich erkennet
Dich, o mein Hort!
Göttliches Opfer, hinfort
Ewig mein Herze dir brennet.

Heiligungsquelle, o Liebe, die Alles erneuet,
Gläubige Herzen und liebende einzig verleihet!
Fließe in mir,
Wandle mich gänzlich in dir,
Der sich mein Herze geweihet.

O du verklärende Liebe, die Alles vollendet!
Preis dir, du krönende Gnade! Wie sehnend sich wendet
Zu dir mein Herz;
O, wie entweicht aller Schmerz,
Seit du mir Hoffnung gesendet.

Ewige Liebe, o Vater, der über uns wohnet!
Ewige Liebe, o Sohn, der im Himmelreich thronet!
Liebe, o Geist,
Flamme in uns, sei gepreist!
Schenk' uns die himmlische Krone!

# Preis des Höchsten.

Dein Lob erzählt, o Herr, was droben,
Dich preist, was auf der Erde ist;
Dich preiset was da lebt, dich loben
Die Dinge, deren Quell du bist:
Doch lebt dein schönstes Lob allein
In deiner Gläub'gen Herzensschrein.

Dich preiset schön der blaue Himmel,
Und auch die gold'nen Wolken dran;
Dich preist das glänzende Gewimmel
Der holden Stern' auf ihrer Bahn:
Doch schöner, Herr, preist sicherlich
Der Himmel frommer Herzen dich.

Wie herrlich rühmt die goldne Sonne
Den, der sie schuf, am Himmelszelt,
Und strahlet Wärme, Glanz und Wonne
In diese bunt bewegte Welt:
Doch schöner aus der Deinen Blick
Strahlt dir die eigne Lieb' zurück.

Dich preiset bei des Donners Hallen
Was auf die Saat erquickend rauscht,
Dich preist mit stillem Wohlgefallen
Die Perle, die im Kelche lauscht:

Doch schöner hat dein Lob gebaut,
Was in der Deinen Auge thaut.

Dein Lob erzählt der Bäume Prangen,
Der Wiesen Grün, der blanke Quell,
Der goldnen Früchte Niederhangen,
Die Blumenflur, die lacht so hell:
Doch schöner lacht im Menschenblick
Die Freude ob des Bruders Glück.

Schön lobet unterm blauen Dache
Dich, Herr, der Vögel Lobgesang:
Doch schöner noch des Menschen Sprache,
Wenn betend sie zu dir erklang;
Wenn von vereinter Stimmen Schall
Nach oben tönt der Wiederhall.

Dir sagen Lob die großen Werke,
Die Menschenhand und Kunst gemacht;
Es rühmet dich des Geistes Stärke,
Die hohe Wissenschaft erdacht:
Doch höher noch, o Herr, dich preist,
Wer stets sich fühlet arm im Geist.

Es preisen dich der Ruhm, die Ehre,
Womit man große Thaten schmückt;
Es preiset dich des Scepters Hehre,
Geweihte Macht, wenn sie beglückt:
Doch größern Preis nach oben trägt,
Wer still an seinen Busen schlägt.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0022
MV tut gut.

Ja schöner als Natur und Werke
Von Menschenhand und Menschengeist,
Als Ruhm und Ehre, Macht und Stärke,
Das Heiligthum, o Herr, dich preist,
Das einst dein Sohn mit Himmelslust
Gegründet in der Menschenbrust.

Das ist der Glaube, der umfangen
Mit treuem Kindesarm dich hält;
Die Hoffnung ist's, die voll Verlangen
Und freudig blickt auf jene Welt: —
Doch Herr, am schönsten sicherlich
Preist deiner Kinder Liebe dich.

## Wir sollen nicht verloren gehn.

Du nie getilgte Liebe,
Du großes Vaterherz!
Ach ohne dich, was bliebe
Der Welt in ihrem Schmerz? —
Die Welt sie wär' vergangen
In Tod und Sündennacht,
Wenn du nicht aus dem Bangen
Sie an das Licht gebracht.

Was auch der Mensch verschuldet
In seinem dunklen Wahn:
Die Liebe hat erduldet,
Was Liebe nicht gethan.
Wie auch die Schuld gestiegen
Gar bis zum Himmel hoch:
Die Liebe sollte siegen,
Sie blieb viel größer noch.

Dein gar zu groß Erbarmen,
Dein treuer Vatersinn
Gab willig für uns Armen
Den ein'gen Sohn dahin.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0024
MV tut gut.

Der Heilige, Gerechte,
Gehorsam bis zum Tod,
Erschien gleich einem Knechte,
Zu tilgen unsre Noth.

Was deine Lieb' ersehen,
Was deine Weisheit schuf,
Sollt' nicht verloren gehen:
Den heil'gen Gnadenruf
Den ließest du erklingen
Durch ihn, der für uns starb,
Der was er sollte bringen,
Am Kreuze dir erwarb.

Durch Tod ging er zum Leben,
Zu deiner Fülle ein,
Und wer sich ihm ergeben,
Der dringet mit hinein.
Wer ihm sein Herz vertrauet,
Der geht verloren nicht;
Wer gläubig auf ihn bauet,
Dem drohet kein Gericht.

Wie soll ich würdig preisen,
Herr, deine Vaterhuld?
Wie meinen Dank erweisen?
Wie soll die Liebesschuld
Ich tilgen? wie erfüllen,
Was du mir auferlegt?
Wie das Verlangen stillen,
Das deine Gnad' erregt?

Nur Eins ist mir geblieben,
Was ich könnt' geben dir:
Ich will dich wieder lieben,
O Vater, für und für!
In Jesu, deinem Sohne,
Ich dein geworden bin;
So nimm dafür zum Lohne,
O Herr, nimm ganz mich hin!

Dich gläubig zu umfassen
Mit demuthsvoller Treu,
Dich liebend nie zu lassen,
Mein einzig Streben sei.
In Jesu will ich sterben
Der Welt und Eitelkeit;
In ihm laß mich ererben
Die ew'ge Lebensfreud'.

Mein Heiland, Trost der Schwachen,
Mach' Herz und Sinn mir neu;
Stärk' mich im Kampf und Wachen,
Damit getreu ich sei
Dem Bund, den ich geschlossen:
O, weihe du ihn ein;
Dein Blut, auch mir geflossen,
Das soll das Siegel sein.

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0026
MV tut gut.

## Dein König kommt.

Dein König kommt, wie nahet er
So demuthsvoll, so stille!
Kein Erdenglanz strahlt um ihn her,
Doch Himmelsglanz die Fülle.
Kein weltlich Rühmen ihn erhebt,
Doch aus der Armen Munde schwebt
Sein Lob empor zum Himmel.

Und huldreich streckt er seine Hand
Den Kommenden entgegen;
Sie streuen ihm der Liebe Pfand,
Sie lohnt der Liebe Segen:
Er nimmt in seine Schaar sie auf,
Und jubelnd zieht der Jüngerhauf'
Nach Zions heil'gem Berge.

Und immerfort und immerfort
Kommt er daher gegangen:
Es tönet seiner Boten Wort;
Mit heiligem Verlangen
Sucht er den Weg zur Menschenbrust,
Mit treuer Müh' und Arbeitslust,
Will sie für Zion werben.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0027
MV tut gut.

Erhebet euch, und kommt zu Hauf,
Den Heiland zu empfangen;
Auf Menschenkinder, macht euch auf
Mit brünstigem Verlangen:
Bereitet eurem Herrn den Weg,
Macht recht und eben seine Steg',
Schließt auf der Seele Pforten!

Thut ab, was noch in eurer Brust
Des Herren Weg verschlossen:
Die Eitelkeit, die Sündenlust,
Und was daher geflossen!
Werft hinter euch den Erdenschmerz,
Und alles, was noch sonst das Herz
Beenget und beschweret.

Nun schmücket auch die Stätte schön,
Darin der Herr soll wohnen.
Die Demuth wird er gerne sehn,
Die soll da herrlich thronen.
Die Sehnsucht, die den Heiland sucht,
Der wahren Buße schöne Frucht,
Wird ihm gar wohl gefallen.

Jetzt machet auf das Herzensthor:
Weit auf, weit auf die Pforte!
Er klopfet an und steht davor,
Es tönen sanft die Worte:
Mach' auf, der du beladen bist,
Nimm auf mein Joch, das lieblich ist;
Ich will hier bei dir wohnen!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0028
MV tut gut.

Ich öffne dir, mein Heiland, schon
Mit wonnevollem Beben:
Komm du verklärter Gottessohn,
Mein Trost, mein Licht, mein Leben!
Und nimm die arme Wohnung ein,
Die deine Gnade nicht zu klein,
Noch zu gering geachtet.

Erfülle ganz die Seele mein,
Und segne sie von Neuem
Zu deiner Ehre Tempel ein
Durch deiner Liebe Weihen;
Verscheuch' daraus die Sündennacht,
Zünd' an, o süße Himmelsmacht,
Darin ein heilig Feuer.

O Herr, mein Heil, wie freu' ich mich,
Und freu' mich allewege
In dir so herzensinniglich,
Den ich im Herzen hege!
Ach immerdar laß so mich freun,
Und ewiglich dein Eigen sein:
Nie dürfen je wir scheiden!

---

# Die Weihnachtsbotschaft.

Wie herrlich strahlt der holde Stern
Durch dunkle Nacht vom Himmel fern
Auf Bethlehem hernieder!
Wie tröstlich schallt vom Himmel her
Des Engels freudenreiche Mähr,
Und tönt im Herzen wieder:
„Freude
Heute,
Wohlgefallen
Ist euch allen
Auserkoren;
Denn der Heiland ist geboren!"

Wie lieblich tönt der Lobgesang,
Der alsobald vom Himmel klang
Vom Heer der Engelschaaren!
Auf, auf mein Herz, und stimm' mit ein!
Laß auch von dir gepriesen sein
Das Heil, das du erfahren:
„Ehre
Sei Gott
In der Höhe!
Fried' entstehe
Auf der Erden!
Freude soll den Menschen werden!"

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0030
MV tut gut.

Bedenk, mein Herz, vergiß es nicht,
Daß, wie der lieben Sonne Licht
In jener Nacht vergangen,
So raubte einst die Sündennacht
Der Welt des ew'gen Lichtes Pracht,
Warf sie in Angst und Bangen.
Auch du
Ohn' Ruh,
Ohne Frieden,
Warst geschieden
Von der Quelle,
Die allein den Geist macht helle.

Doch Ehre sei Gott in der Höh',
Dem tief der Menschheit Angst und Weh'
Das große Herz gerühret!
Der also hat die Welt geliebt,
Daß er den ein'gen Sohn ihr giebt,
Der sie zum Leben führet;
Der sich
Ewig
Für den giebet,
Der ihn liebet,
An ihn glaubet;
Der dem Tod die Macht geraubet.

Wie hold strahlt nun der Friedensschein
In diese arme Welt herein,
Und heilet alle Schmerzen!

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0031
MV tut gut.

Denn Friede wird mit Gott nun sein,
Fried' mit der Welt will er verleihn,
Fried' mit dem eig'nen Herzen.
Liebe
Uebe.
Wer verehret
Und begehret
Solchen Frieden,
Der den Himmel schafft hienieden.

Drum freut euch, lieben Brüder, all'!
Lobt Jesum Christ mit großem Schall,
Und singet Jubellieder!
Ihr seid befreit von aller Noth,
Der Sieger über Sünd' und Tod
Kam heut zu uns hernieder.
Ihm gilt,
Ihm quillt
Heut die Zähre,
Tönt die hehre
Freudensaite,
Singt die holde Weihnachtsfreude.

# Die Weihnachtsfreude.

Wie lieblich in die Seele bricht
Dein Strahl, du holdes Morgenlicht,
Das heute aufgegangen!
Vor Freud' erhebet sich mein Geist,
Die Weihnachtsfreude in mir preist
Dich, Jesu, mein Verlangen!
In dir
Ward mir
Heut gegeben
Himmlisch Leben,
Heil und Wonne:
Sei gegrüßt, du Freudensonne!

Wo in der Brust dein Bildniß lebt,
Da lebt die Weihnachtsfreud' und hebt
Empor den Sinn nach Oben.
Die Blicke leuchten hell und frei,
Die Herzen schlagen warm und treu,
Die Zungen all' dich loben.
Fröhlich,
Lieblich
Schallen Lieder,
Christenbrüder
Zu erheben,
Herz und Sinnen zu beleben.

Das wünschte ich, das wollt' ich heut',
Daß meine Zunge ganz erneut
Mir wäre umgeboren!
O Herr, ich wohl dich loben wollt',
Doch nicht vermag ich's, wie ich sollt',
Das Wort geht mir verloren.
Komm du
Herzu,
Geist, getreten,
Lehr' mich beten!
Tritt zur Seite,
Meines Herzens Sinn begleite!

Gieb Herr, daß diese Herzensfreud'
In mir vertilge alles Leid,
Das Sünde hat geboren.
Stärk' mir den Glauben kräftiglich,
Laß wachsen in der Liebe mich,
Du, der du mich erkoren,
Daß ich
Ewig
Dir ergeben
Möge leben,
Und einst droben
Werd' zu ew'ger Freud' erhoben.

O freut mit mir euch, Brüder, all!
Laßt unsrer Freude Wiederhall
Zum Thron des Höchsten schallen.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0034
MV tut gut.

Laßt unſ're Herzen liebewarm
Sich einen, laßt uns Arm in Arm
Zu Jeſu Krippen wallen.
Liebe,
Friede
Uns umſchließe,
Reichlich fließe
Heil und Segen,
Kröne uns auf unſern Wegen.

Auch dieſer Erde freut euch heut':
Zum Wohnplatz ſeiner Herrlichkeit
Hat ſie der Herr geweihet!
Auch er hat ſich gefreuet gern:
Doch freut euch immer in dem Herrn,
Der Herz und Sinn erneuet!
Lieblich,
Reichlich
Werden laben
Ihre Gaben
Nur die Frommen,
Die mit ihm vereinigt kommen.

## Ein Kind ist uns geboren heut!

Schaut auf, die ihr im Finstern geht,
Und wohnt im dunk'len Thale!
Auf Menschenkinder! auf und seht
Das Licht, in dessen Strahle
Die ganze Welt sich freudig sonnt,
Das große Licht, das prächtig kommt,
Die Finsterniß zu scheuchen!

Ein Kind ist uns geboren heut!
Ein Sohn ist uns gegeben!
Des Vaters ew'ge Herrlichkeit
Strahlt um ihn, es erheben
Gebeuget ihn die Seraphim,
Auf seiner Schulter leuchtet ihm
Der hehre Weltenscepter.

Sein Name heißet „Wunderbar;"
Der Gottesfülle Weben
Macht unerforschlich ganz und gar
Sein hochverklärtes Leben.
Ein Gottes- und ein Menschensohn,
Die Himmels- und die Dornenkron'
Find't sich in ihm beisammen.

Auch „Rath“ wird fürder er genannt;
Das Licht der ew'gen Wahrheit
Strahlt von ihm her, der ganz erkannt
Den Vater in der Klarheit.
Von ihm fließt in der Menschen Brust
Der Himmelsweisheit Füll' und Lust,
Erleuchtung, Rath und Hülfe.

Auch nennet man ihn preisend „Kraft;“
Ach in des Lebens Stürmen
Ist er's, der uns den Frieden schafft:
Wie sich auch Wogen thürmen —:
Er hat uns sicher hingestellt
Auf einen Grund, der niemals fällt;
Da sind wir wohl bewahret.

Sein Name heißet fürder „Held;“
Mit Heldensinn gar mächtig
Hat er besieget Tod und Welt:
Drum triumphiret prächtig,
Geschmückt mit Herrlichkeit und Ehr',
Ein Siegesfürst im Himmel, er,
Und thront zur Rechten Gottes.

Auch „Ewig-Vater“ heißet er,
Den heute wir erheben.
Wie ihn von Ewigkeit daher
Der Vater hat gegeben,
Zeugt er zu seinem Volk, und weiht
Für's Himmelreich in Ewigkeit,
Was Kinder heißt auf Erden.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0037
MV tut gut.

Noch fällt ein schöner Nam' mir ein,
Den nenn' ich mit Gefallen:
Ja „Friedefürst", das sollte sein
Der Herrlichste von allen:
Ach Frieden, Frieden brachte er
Der armen Welt vom Himmel her;
Ja süßen Himmelsfrieden!

Du Friedefürst, Herr Jesu Christ,
Du holde Weihnachtsgabe!
Hab' Dank, daß du gekommen bist;
Heil mir, daß ich dich habe!
Wie Schnitter freut die Erntezeit,
Wie Krieger freut die Siegesbeut',
So jubelt dir mein Herze.

Du nahmst das Joch der Sündenschuld,
Und gabst das Band der Liebe.
Du brachst mit treuer Liebeshuld
Den Stab, der matt und müde
Das bange Herz getrieben hatt',
Die Ruthe, die mich früh und spat
Gezüchtigt und geängstet.

Und allen Kampf und alles Leid,
Womit die Welt mich plagte,
Das Ach und Weh der Zeitlichkeit,
Das tief am Herzen nagte:
Das alles hat nun schön gestillt,
Mit Freud' und Wonne mich erfüllt
Die Flamme deiner Liebe.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0038
MV tut gut.

Hosianna dir, o Davidssohn,
Der ewiglich regieret!
Preis dir, der auf der Himmel Thron
Den Weltenscepter führet,
Und richtet mit Gerechtigkeit;
Deß Wort bestehet allezeit,
Deß Friede hat kein Ende!

O sieh auch mich, mein Heiland, an!
Sieh her, wie ich mich freue!
O komm' du holder Weihnachtsmann,
Und schenke mir auf's Neue
Dich selbst, der du das Leben bist,
Mir deine Lieb', Herr Jesu Christ,
Mir deinen Himmelsfrieden!

# Gethsemane.

Gethsemane, Gethsemane! —
Wie faßt bei diesem Namen
Mich ein so tiefes, tiefes Weh!
O welche Schrecken kamen,
Zu füllen die so treue Brust,
Die keiner Sünde sich bewußt,
Hier, hier in diesen Mauern!

O seht, wie einsam kniet er da,
In Schmerz und Seelenzagen!
Die Jünger, ach, sie sind ihm nah',
Doch helfen sie nicht tragen.
Allein trägt er den Todesschmerz,
Allein geht jetzt sein großes Herz
Der Finsterniß entgegen.

Und blutig rinnt der Schweiß zur Erd'
Von seiner Stirn und Wangen;
Es dringt durch seine Brust ein Schwert,
Es klammert sich ein Bangen
Um seine Seele mächtiglich,
Es lastet auf ihm fürchterlich:
Das Herz das möcht' zerspringen.

Was denkst du, Mensch, was mag es sein,
Sag' an, von wannen kamen
Das Bangen und die Todespein
In Jesu Brust? Es nahmen,
Sagst du, sein Herz die Schrecken ein,
Ob seiner nahen Kreuzespein,
Es war des Todes Grauen.

Ja, wohl war es die Kreuzespein,
Denn menschlich schlug sein Herze;
Doch nicht die Leibesqual allein
Füllt ihn mit solchem Schmerze.
Es gab, o Mensch, für Jesu Herz
Noch einen andern, größern Schmerz;
Ach jenes war der kleinste!

Willst du sein Leiden recht verstehn,
Mußt du mit heil'gem Beben
Auf seine große Liebe sehn,
Die ihn dahingegeben
Für seine Brüder in den Tod,
Zu retten sie aus Sündennoth,
Und ihre Schuld zu tilgen.

Der Brüder Sünde war sein Schmerz,
Ihr galt sein bängstes Zagen,
Als die, für welche schlug sein Herz,
An's Kreuz ihn wollten schlagen.
Kannst du sie fassen, Menschenkind,
Die Lieb', die also war gesinnt
Gehorsam bis zum Tode?

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0041
MV tut gut.

Nun, wenn es auch dein Geist nicht faßt,
Und du nur eine Thräne
Für solchen Schmerz im Auge hast,
O Mensch, dich nimmer schäme,
Daß nicht dein Sinn verstehen kann,
Was menschlich Lieben nicht gethan:
Sein Lieben war unendlich.

Und allen diesen Todesschmerz
Warf allzumal und heftig
Der Höllenbote ihm auf's Herz,
Und klammerte sich kräftig
An Jesu hohe Seele an,
Und hoffete, sie würde dran
Verzagen und erliegen.

Doch, Hallelujah! seht den Sieg
Des Herrn im Todesringen!
Die Liebe zu dem Vater stieg
Hindurch mit Engelschwingen:
„Herr, so du willst, vorübergeh'
Der bittre Kelch; wo nicht, geschehʼ
Dein hoher Willʼ, mein Vater!"

Und sieh, vom Vater abgesandt
Ein Engel aus der Höhe
Der Seele Wunden ihm verband,
Und linderte das Wehe.
Das stärkte ihn gar kräftiglich,
Und alsobald erhob er sich,
Von Himmelskraft durchflossen.

Was schlafet ihr? erwacht, erwacht!
Ihr Jünger, wacht und betet!
Daß ihr getrost in dieser Nacht
Und stark entgegentretet
Der Anfechtung, die naht herbei;
Denn, wie der Geist auch willig sei,
Groß ist des Fleisches Schwachheit.

O hättest, Simon Petrus, du
Auf deinen Herrn gesehen,
Indeß du lagst in tiefer Ruh':
Es wär' wohl nicht geschehen,
Was wenig Stunden später dich
So tief betrübt, daß bitterlich
Du weintest Reuethränen.

Auch ihr, o Christenbrüder, wacht!
O wachet viel und betet,
Daß stark ihr des Versuchers Macht
Und List entgegentretet.
Und wenn die Drangsal bricht herein,
Schaut auf des Heilands herbe Pein
In seinem Todeskampfe.

O wacht! denn in dem Lebensdrang
Wie schwache, schwache Stunden
Nah'n gar zu oft; wie bang, wie bang
Wird oft das Herz erfunden,
Wenn uns die Trübsal gar zu sehr
Darniederbeugt, wenn fast zu schwer
Das Kreuz uns will bedünken.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0043
MV tut gut.

O wacht bei solchem Seelenstreit,
Dem Herrn entgegentretet!
Fallt hin in stiller Einsamkeit
Vor euren Gott, und betet:
Herr, so du willst, vorübergeh'
Der bitt're Kelch; wo nicht, geschehʼ
Dein hoher Wille! Amen.

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0044
MV tut gut.

## In dem Leiden — welche Liebe!

In dem Leiden welche Liebe!
In der Liebe welches Leid!
Jesu, ach aus diesem Triebe
Deut' ich ganz die Bitterkeit
Deiner Schmerzen, deiner Noth,
Deiner Pein im Kreuzestod:
Und wie sollt', dich zu verklären,
Sich die Lieb' im Leid bewähren!

Liebe zu dem Vater machte
Dich gehorsam bis zum Tod;
Liebe zu den Brüdern brachte
Große Schmerzen dir und Noth.
Liebe machte deinen Schmerz
Größer, als ein menschlich Herz
Je ertrug, als Worte sagen:
Liebe hieß dich Alles tragen.

Dein unendlich Lieben stillte
Siegreich zu Gethsemane
Jenen Kampf, der dich erfüllte
Mit so tiefem Todesweh.

Liebe nahm das bitt're Pfand
Aus des großen Vaters Hand:
Liebe löste es dann wieder
An dem Kreuz für alle Brüder.

Sehet, wie die Liebe schmücket,
Sehet an den Menschensohn!
Liebe hat auf's Haupt gedrücket
Ihm die martervolle Kron'.
Seht die stille Majestät,
Die das edle Haupt umweht;
Höret bei der Frechen Grimme
Seine sanfte Dulderstimme!

Ach, verspottet und geschlagen,
Hart gescholten und verhöhnt,
Wer, wer hörte wohl ihn klagen,
Wann hätt' er geseufzt, gestöhnt?
Ob ihm schon das Herze bricht:
Jesu Liebe wanket nicht.
Und, wer macht ihm diese Schmerzen? —
Ach die, die er trägt im Herzen!

Seht, da geht er hin, gebeuget
Unter seines Kreuzes Last;
Und im Gehen er bezeuget
Das, was seine Brust umfaßt:
„Weint um mich, ihr Töchter, nicht!" —
Wehmuthsvoll die Liebe spricht, —
„Weint um euch und eure Kinder,
Denn euch trifft der Fluch der Sünder."

Schauet, zwischen Sündern schwebet
Nun des Vaters ein'ger Sohn!
Höret, Menschen, hört und bebet:
Unter Martern, Spott und Hohn
Betend eine Stimme spricht:
„Vater, ach, sie wissen nicht,
Was sie thun an mir so eben;
Gnädig wollst du es vergeben!"

Und der Welt Geschick im Herzen,
Leidend für der Menschheit Schuld,
Denket Jesu Lieb' der Schmerzen,
Die ein Mutterherz erduld't.
„Siehe Weib, das ist dein Sohn!" —
Rufet er mit sanftem Ton, —
„Sohn, sieh deine Mutter! bleibe
Tröster dem gebeugten Weibe."

Doch, wer kann genugsam preisen,
Was vom Kreuze jetzo schallt?
Wer genug willkommen heißen,
Was von Kreuz zu Kreuze hallt?
„Wahrlich, wahrlich, heut vereint
Uns das Paradies, o Freund!"
Preiset, preiset Menschenkinder,
Preist im Staub das Heil der Sünder!

Liebe hatte ihn gegeben
Für der Menschheit große Noth;
Liebe, Liebe war sein Leben,
Liebend ging er in den Tod;

Liebe war sein letzter Blick;
Liebe gab ihn nun zurück
In des ew'gen Vaters Hände:
Liebe, Liebe war sein Ende!

Gotteslamm, du Dulder stille,
Licht der Welt, des Himmels Lust!
Ach! von deiner Liebesfülle
Einen Strahl in meine Brust! —
Was sonst, Jesu, bliebe mir,
Daß ich könnte danken dir,
Als dies Herz? Mein Heil, mein Leben!
Ganz sei es dir hingegeben!

## Golgatha.

O Herr, zu deinen Füßen
Sieh mich gefesselt steh'n;
Sieh meine Thränen fließen,
Hör' mein bekümmert Fleh'n!
Von deiner Marterhöhe
Blick' gnädig her zu mir:
Sieh, ach, mir ist so wehe,
So traurig steh' ich hier!

Und, wollt' ich auch von hinnen,
Es läßt mich nicht von hier;
All' mein Begier und Sinnen,
Das haftet fest an dir.
Die Hände so zerstochen,
Sie halten mich so fest,
Dein Auge schon gebrochen
Mich nimmer gehen läßt.

O mein beladen Herze,
Du weißt wohl, was dir noth,
Drum nahst du Jesu Schmerze,
Und hangst an seinem Tod.

Ach hier, da ist die Stelle,
Darnach die Sehnsucht frug;
Hier ist, hier ist die Quelle,
Dahin der Durst mich trug.

Ich konnt' es nicht mehr tragen,
Konnt' es verschmerzen nicht;
Ich wollte schier verzagen:
Kein Heil, kein Trost, kein Licht!
Mich treibt das grause Wehe
Zum Berge Golgatha,
Zu Jesu Marterhöhe —
Heil mir! nun bin ich da.

O sündenschwere Seele,
Schau' her, o schaue her!
Entraff' dich deiner Höhle,
Komm' her, o komme her!
Sieh den Gerechten zagen
In Todeshöllenpein;
O sieh, was er muß tragen,
Ist deine Schuld allein.

Um deine Schuld zu heben,
Duld't er die Höllenpein;
Damit du könnest leben,
Muß er gekreuzigt sein.
Sein unermeßlich Lieben
Mußt ihn, o Menschenkind,
So tief, so tief betrüben
Allein um deine Sünd'.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0050
MV tut gut.

O zaudre nicht, und gehe
In Jesu Leiden ein:
Laß deines Herzens Wehe
Ihm ganz geweihet sein.
Auf Jesu Kreuz nun lade
All' deine Sündennoth;
Ergieb' dich seiner Gnade,
Und stirb in seinem Tod.

O Gotteslamm, da bin ich,
Und weiche nicht von dir;
Du hälst mich ja so innig,
Und läßt mich nicht von hier.
Ja Herr, zu deinen Füßen
Sieh mich gefesselt stehn;
Sieh meine Thränen fließen,
Hör' mein bekümmert Flehn!

Hier will ich an dir hangen,
Hier will ich zu dir flehn;
Dein Kreuz macht mich nicht bangen:
Ich will nicht von dir gehn.
O sieh mich dich umfassen
So herzensinniglich!
Ich will dich nimmer lassen,
Bis daß du segnest mich.

Dein Tod, das ist dein Segen:
O seg'ne, seg'ne mich!
Dein Leben ist dein Segen:
Gieb ihn, ich flehe dich! —

Ich hab's, ich hab's errungen:
Dein Segen er ist mein!
O Lob sei dir gesungen:
Ich bin auf ewig dein!

O süße, süße Thränen,
Die nun mein Auge weint!
O schmerzlich holdes Sehnen,
Das mich mit dir vereint!
Die Schranke ist geschwunden:
Du bist und bleibest mein!
Die Welt ist überwunden:
Herr, ewig bleib' ich dein!

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0052
MV tut gut.

## Es ist vollbracht!

„Es ist vollbracht!"
Hallt's durch die Nacht,
Da senkt sein Haupt sich nieder;
Jesu holdes Auge bricht,
Starr sind seine Glieder.

Dahin die Frist
Des Lebens ist
In Knechtsgestalt geführet.
Eine Dornenkron', ein Kreuz
Hat das End' gezieret.

Dahin die Frist
Des Lebens ist
Durch Engelssang begrüßet;
Dessen Siegesbahn sich nun
Triumphirend schließet.

Nicht mehr thut kund
Der bleiche Mund,
Was tief in's Herz gedrungen:
Jesu holdes Lebenswort
Ist sofort verklungen.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0053
MV tut gut.

Zu Ende ist,
Was Jesus Christ
Durch Gottesmacht und Stärke
Wunderbarlich hat vollbracht,
All' die Liebeswerke.

Nun ausgeduld't
Für uns're Schuld
Sind seine großen Schmerzen;
Seiner Leiden Allgewalt
Brach mit seinem Herzen.

Vollendet hat
Die größte That
Der Heiland aller Sünder:
Gott ist ewiglich versöhnt,
Wir sind seine Kinder.

O Menschenkind,
Um deine Sünd'
Ist solch ein Werk beendet:
Hast du redlich auch bedacht
Ob's an dir vollendet?

Noch ist es Zeit,
O trage Leid
Um deine schweren Sünden;
So nur kannst du ewiglich
Heil und Frieden finden.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0054
MV tut gut.

Versäume nicht
Die große Pflicht,
In Jesu Tod zu sterben!
Wenn dein altes Leben stirbt,
Wirst du seines erben.

O Herr, mein Heil!
O sieh' ich eil',
Mit Freuden zu vollbringen,
Was dein Tod mir auferlegt:
Laß es ganz gelingen!

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0055
MV tut gut.

## Und neigte das Haupt, und verschied.

„Es ist vollbracht!“ — da neiget
Der Herr das Haupt, es schweiget
Sofort der bleiche Mund.
Dem Vater in die Hände
Flieht nun der Geist, zu Ende
Ist nun die bange, schwere Stund'.

Was hat, o Sonn', genommen
Dir, die so heiß geglommen
Sogleich den güld'nen Schein? —
Was soll ich länger scheinen;
Ich hülle, um zu weinen,
Mich nun in dichte Wolken ein.

Auch bin ich schier verdunkelt,
Denn, siehe da, es funkelt
Ein neuer Strahl so rein.
Das Licht der ew'gen Liebe
Ging eben auf; was bliebe
Mir nun von meinem güld'nen Schein?

Warum, o Decke, reißest
So plötzlich du, und weisest
Entblößt das Heiligthum? —

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0056
MV tut gut.

Nichts hab' ich zu verhüllen,
Frei kann ein Jeder stillen
Der Seele heil'ges Sehnen nun.

Nicht länger ist verborgen,
Was sonst ein ängstlich Sorgen
In Dunkel hat gestellt.
Das Heil'ge ist so eben
Dem Auge preisgegeben
Auf Golgatha vor aller Welt.

Du alte Erd' was bebest
Du so erschreckt, und hebest
Die Deck' der Todten auf? —
Ich werde schier erneuet,
Und eben eingeweihet
Zu einem neuen, andern Lauf.

Ihr bleichen Grabesboten,
Wer störte euch, ihr Todten,
In eurer langen Ruh? —
Der Tod, der ist verschlungen,
Die Hülle ist gesprungen,
Die still und fest uns deckte zu.

Was stehet so erreget,
Ihr Männer, was beweget
Euch denn das Herz so sehr? —
Ja wahrlich fromm gelebet
Hat jener, der da schwebet,
Ja wahrlich, Gottes Sohn ist er!

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0057
MV tut gut.

Ihr Andern, warum schlaget
Ihr eure Brust, und traget
Den Blick zur Erd' so stumm? —
Sie reden nicht, und senken
Das Haupt herab, und lenken
Den Schritt erbleichend wieder um.

Was steht denn ihr so ferne?
Scheint's doch, als wenn so gerne
Ihr trätet nah' heran? —
Wir möchten, was wir scheinen,
Wir stehen hier, und weinen
So viel das Auge weinen kann.

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0058
MV tut gut.

# Das Grab des Herrn.

## I.

„Laßt uns die Klage stillen,
Die letzte Pflicht erfüllen,
Hier sei des Theuren Grab.
Laßt uns mit Specereien
Ihn alsobald bestreuen:
Schon sank die Sonne tief herab."

„So leget ihn, und hüllet
In Leinen ihn, und füllet
Mit Aloe die Gruft.
Laßt noch einmal ihn sehen! —
Nun kommt, und laßt uns gehen;
Schließt mit dem Stein die Felsenkluft."

Sie gehen hin, es sinket
Das Tageslicht, schon blinket
Herab der Abendstern.
Es lagern sich die Schatten
Auf Fels und Thal und Matten;
Es rauschet still die Stadt von fern.

Wer sitzt da so alleine
Auf moosigem Gesteine,
Und schauet auf das Grab? —
Es sind betrübte Frauen,
Die sitzen da, und schauen
Mit thränenschwerem Aug' hinab.

„Hier lieget unser Leben
Dem wir dahingegeben,
Der göttlich treue Freund!
O armes, armes Leben,
Was kannst du jetzt noch geben? —
O laßt uns weinen, Schwestern, weint!“

Doch horch! durch Grabesklüfte
Sanft hallet durch die Lüfte
Bekannter Stimme Ton.
„Maria, — welche Töne! —
Hörst du es, Magdalene?
Ach ja, ich hör', ich hör' es schon!“

„O stillet eure Thränen,
Und euer banges Sehnen!
Es mußte also sein.
Der Same mußte sterben;
Könnt ihr doch so nur erben
Die ewig reiche Frucht allein.“

„Was hilft hier irdisch Trauern,
Was nützet menschlich Dauern,
Wie bei der Erdennoth?
Wer mich erkannt und liebet,
Nur göttlich ist betrübet
Bei seines Heiland's bittrem Tod.“

„Wie unter diesem Steine
Des Menschensohn's Gebeine
So tief man senkte ein:

So soll das alte Leben,
Der Welt dahingegeben,
Alsbald mit mir begraben sein."

„Steigt nur in meine Höhle,
Und sendet eure Seele
Getrost mit mir hinab.
Es wird nicht lange dauern,
So sprenge ich die Mauern,
So sprenge siegreich ich das Grab."

„Wie Leide ihr getragen,
Erweckt durch meine Plagen,
Und starbt in meinem Tod:
So wird mit mir zum Leben
Auch euren Geist erheben
Ein neu verklärtes Morgenroth."

„Ja dann durch Todesdunkel
Geht ihr zum Lichtgefunkel
Der Liebessonne ein;
Durch Kampf zum Seelenfrieden;
Der kurze Schmerz hienieden,
Dann wird er ausgeträumet sein.

„Dann nimmer werdet scheuen,
Ihr meinem Tod Getreuen,
Dereinst des Leibes Grab:
Die Gräber sind geweihet,
Geheiligt und erneuet,
Seit ich im Grab geruhet hab'."

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0061
MV tut gut.

# Das Grab des Herrn.

## II.

Noch deckt der Schatten Hülle
Und nächtlich tiefe Stille
Des Welterlösers Gruft.
Ihr starren Felsenspalten,
Wie lang' wollt ihr behalten
Den, der dereinst die Todten ruft? —

Geweihte Grabesstätte,
Du heilig Ruhebette,
Wie bist du so allein!
Wer ahnte, daß das Leben
Der Welt, dir hingegeben,
So einsam sollt' verschlossen sein?

Zwar kann man dich umstehen
Bewaffnet Menschen sehen,
Doch fremde sind sie hier:
Es fesselt sie kein Lieben
An dich, sie hat getrieben
Kein sehnend Hoffen her zu dir.

O wie ist mir so bange!
O Licht der Welt, wie lange
Deckt dich die Todesnacht?

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0062
MV tut gut.

Zerstörter Bau, wird nimmer
Erblühn durch deine Trümmer
Des neuen Tempels Himmelspracht? —

Ich traure hier; doch Hoffen
Hält meine Seele offen:
Ich baue fest auf Ihn,
Den sterbend Er verkläret,
Daß er mit Sieg ihn ehret,
Der eine Zeit verlassen schien.

Du Glaube stillst mein Bangen,
Mein gar zu groß Verlangen;
Ich traue Jesu Wort:
„Ich werde auferstehen,
Und dann zum Vater gehen," —
Doch — wie erbebt der stille Ort? —

---

# Die Auferstehung des Herrn.

Hallelujah! wie muß beben
Die Erde, um zurückzugeben,
Den nimmermehr sie halten kann!
Schaut den Flammenstrahl da droben!
Mit Blitzesschnelle fährt von Oben
Der Engel, herrlich angethan.
Voll Ehrfurcht zu dem Grab
Naht er, und wälzet ab
Nun die Decke:
Die Schranke fällt —
Da tritt der Held
Hervor, und grüßt verklärt die Welt.

Jauchzet auf! mit Siegesprangen
Erstanden ist der Welt Verlangen
Aus banger, öder Grabesnacht.
Hört den Jubel aller Sphären,
Wie alle Himmelsschaaren ehren
Den, der getilgt des Todes Macht.
Freut Menschen euch und preist,
Des Herzens Dank erweist
Ihm dem Sieger!
Mit Jubelschall
Erhebt ihn all',
Der uns erhöht aus tiefem Fall!

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0064
MV tut gut.

Schauet: der Vollendung Krone
Gab Gott dem eingebornen Sohne.
Der Allmacht Siegel schaut geprägt
Auf das Werk am Kreuz beschlossen;
Von ew'ger Herrlichkeit umflossen,
Der Sohn des Reiches Scepter trägt.
Wohl euch, die ihm vertraut!
Des Glaubens Grund, gebaut
Vor den Welten,
Strahlt aufgericht't
Im Himmelslicht
Nun ganz enthüllt, und wanket nicht.

Tod, wie mußt du unterliegen!
Dahin, o Hölle, ist dein Siegen!
Schaut, offen ist des Ersten Grab,
Der erstand! Nicht mehr verschlossen
Der Seinen Gräber sind, verflossen
Ist nun des Todes Reich, hinab
Stürzt' ihn der Kreuzestod:
Zu End' ist alle Noth.
Feind der Menschen,
Du bist gefällt!
O Reich der Welt,
Wie schmählich liegt dein Grund zerschellt!

Selig seid ihr, die entschlafen
An Jesu Brust, dem Friedenshafen,
Von nun an selig, spricht der Geist.
Holde Ruhe, süßer Schlummer



LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0065
MV tut gut.

Labt euch nach Arbeit, Kampf und Kummer,
Bis ihr erweckt von Neuem preist
Den Herrlichen, der euch
Dann macht den Engeln gleich. —
Herr des Lebens!
Dir leben wir,
Dir sterben wir,
O laß uns auferstehn zu dir!

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0066
MV tut gut.

# Dem Auferstandenen.

Dich rühmt mein Lied, Herr Jesu Christ,
Der du vom Tod erstanden bist,
Mit Herrlichkeit gezieret!
Sei hochgelobt, du Siegesheld,
Der über Sünde, Tod und Welt
Mit Freuden triumphiret!
Freudig,
Selig
Nach dem Schmerze
Schlägt mein Herze
Dir entgegen,
Grüßet dich mit heil'gem Regen.

Wie schön nach tiefer Leidensnacht
Verklärt dich nun die Himmelspracht,
Womit dich Gott umgeben!
Verherrlicht ist und neugeweiht
Dein Erdenleib, und ganz bereit,
Zum Himmel aufzuschweben.
Reichlich,
Köstlich
Hat mit hehren
Himmelsehren
Dich gekrönet
Der, dem du die Welt versöhnet.

Wie wonniglich erweckt mich heut
Mit Himmelsgruß die Osterfreud'
Aus tiefen Seelenschmerzen!
Dein Kreuz, o welches Herzeleid,
O welche große Bangigkeit
Schuf es in meinem Herzen!
Daß ich,
Traurig
Und voll Zagen,
Nicht konnt' tragen,
Noch verschmerzen,
Was mich nagte tief am Herzen.

Doch göttlich war die Traurigkeit,
Denn ob der Sünde trug ich Leid,
Dein Tod hatt' sie geboren.
Mit dir sollt' ich zu sterben gehn,
Daß ich mit dir könnt' auferstehn,
Und nimmer ging verloren.
Darum preist
Mein Geist
Nach dem Leide
Voller Freude,
Tief gerühret
Dich, der ihn zum Leben führet.

O Herz, wie schlägst du so erfreut!
Wie lebensvoll, wie ganz erneut
Bist du, o Geist, erhoben!
Ha, Hölle, wo ist deine Macht?

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0068
MV tut gut.

Wo deine Schrecken, Todesnacht,
Die mächtig mich umwoben?
Siegreich
Hat euch
Ueberwunden
Und gebunden
Nicht vergebens
Jesus Christ, der Fürst des Lebens.

Vergebung, — o das süße Wort! —
Versöhnung, ewig, hier und dort,
Der Kindschaft holden Frieden,
Und feste, feste Zuversicht,
Daß auch der Tod uns scheidet nicht,
Hat mir dein Sieg beschieden.
Wenn ich
Treulich
Dir verbunden
Ward erfunden
Bis zum Sterben,
Ja, dann soll ich Alles erben!

Fahr' hin, o Welt, mit deiner Lust!
Hinweg, hinweg aus meiner Brust,
Ihr sündlich schnöden Triebe!
Stirb, alter Mensch, hinab, hinab!
Der Sünde Fluch verschließ' dein Grab,
Und meines Jesu Liebe.
Stell' dich
Mächtig

Mir zur Seite,
Für mich ſtreite,
Herr des Lebens!
Nimmer kämpf' ich dann vergebens.

Nun, Herr, zieh' mich zu dir hinauf;
Leih' mir zum neuen Lebenslauf
Die Flügel deiner Liebe.
Gieß deines Wortes Lebensſaft,
Gieß deines Geiſtes Balſamkraft
In alle meine Triebe,
Daß ich
Endlich
Zu dir oben
Werd' erhoben,
Und mich lohne
Deine ew'ge Freudenkrone.

---

## Das neue Leben.

Heil mir! ich bin mit ihm erstanden
Der Grab und Tod besieget hat.
Befreiet nun von Todesbanden,
Knüpf' ich an seinen Siegerpfad
Des neuen Lebens Wandel an;
Den alten hab' ich abgethan.

Auch ich lag, ach, so tief begraben
In schaurig dunkler Sündengruft;
Die Schuld, womit mein Herz beladen,
Das war der Stein vor meiner Kluft;
Der wollt' nicht weichen, wankte nicht,
Bis Jesus Christ die Schranke bricht.

Nun weckt aus dieser Trauerhöhle
Vom Kreuz herab mich sein Gebot;
Nun senkt noch einmal meine Seele
Sich fromm in meines Heiland's Tod:
Der alte Mensch, er stirbt dahin —
Heil mir daß ich erstanden bin!

O welch ein schön verklärtes Leben
Liegt nun vor meines Geistes Blick!
Dem Heiland einzig hingegeben,

Sehnt nimmer sich mein Geist zurück,
Dorthin, wo er gefangen schlief,
Und angstvoll in der Irre lief.

Mein Leben gleichet nun dem Leben,
Dem, als er auferstanden war,
Der Herr sich noch dahingegeben,
Zum Frommen seiner Jüngerschaar:
Der Leib ist auf der Erd' zurück,
Am Himmel weilt des Geistes Blick.

Auch mir ist hier noch aufgegeben
Ein großes Werk durch sein Gebot;
Zwar werd' ich nicht das End' erleben,
Das wehret nur zu bald der Tod:
Doch leb' ich für dies Werk allein,
So lang' ich werd' auf Erden sein.

Mein Werk ist: immer mehr zu sterben
Der Sünde und dem Weltgelüst;
Denn so nur kann einst ganz ich erben
Das Heil, das mir erworben ist;
So einzig kann in mir gedeihn,
Was dort mich ewig soll erfreun.

Mein Werk ist: immer mehr zu leben
Dem Heiland, meinem Herrn allein;
Ihm einzig, einzig hingegeben
Soll Herz und Sinnen fortan sein.
Nach seiner Liebe, seinem Licht
Streb' ich, bis daß mein Auge bricht.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0072
MV tut gut.

So geht es fort: ich sterb' und lebe;
Der Glaube ist des Lebens Grund,
Die Liebe zeigt den Weg, ich schwebe
Gen Himmel durch des Grabes Schlund;
Die Hoffnung leuchtet vor mir her,
Beflügelt meinen Lauf noch mehr.

Und soll nun die Vollendung kommen:
Dann freilich sterb' ich noch einmal,
Zum letztenmal, und werd' genommen
In meines Heiland's Freudensaal;
Geh', ewig mich mit ihm zu freun,
Zu seines Lebens Fülle ein.

Sink' hin, o Welt! komm, du mein Erbe,
Du Himmel, ach, komm näher mir!
Mein Heiland sieh, ich sterb', ich sterbe:
O laß mich auferstehn mit dir!
Zünd' an dein Licht in meiner Brust,
Füll' mich mit deines Lebens Lust.

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0073
MV tut gut.

# Die Himmelfahrt des Herrn.

Hallelujah! Sich erheben
Auf Wolken, und gen Himmel schweben
Seht ihr den Heiland hochverklärt!
Ew'ge Macht und herrlich Wesen
Hat ihm der Vater auserlesen,
Hat ihm die Himmelskron' verehrt.
Zu Gottes Rechten thront,
Und ewig dorten wohnt,
Herrlich, prächtig,
Der Siegesheld,
Regiert und hält
Das Himmelreich, die ganze Welt.

Schön den Herrscherstuhl er zieret,
Die Seinen fort und fort regieret.
Sein Lehramt fort auf Erden blüht
Durch der Wahrheit Geist von Oben;
Im Allerheiligsten da droben
Der Herr sein Priesteramt versieht.
Da opfert und versöhnt,
Mit Gnade herrlich krönt
Er die Seinen.
Sein Königthum
Mit Sieg und Ruhm
Beschützt und mehrt er weise nun.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0074
MV tut gut.

Wieder wird er kommen prächtig,
Auf Wolken thronend herrlich, mächtig,
Wenn des Gerichts Posaune tönt.
Schrecklich werden dann erbeben,
Die ihm die Ehre nicht gegeben;
Die Seinen werden dann gekrönt.
In's Allerheiligste
Der ewig Herrliche
Ein sie führet.
Deß freuen wir
Uns hoffend hier;
Deß preisen wir ihn für und für.

---

# Des Christen Hoffnung.

Ihr Jünger, warum so beklommen?
Was stehet ihr so traurig da? —
Getrost! der eben aufgenommen,
Wird kommen, wie man geh'n ihn sah.
Getrost! um eine kleine Zeit
Verscheucht er selbst die Traurigkeit.

Ja, schon nach wenig Tagen kehret
Bei euch im Geist er wieder ein;
Dann kommt der Tröster, und belehret
Euch, daß es also mußte sein:
Daß leiden mußt' und auferstehn
Der Heiland, und von hinnen gehn.

Dann werdet auch gen Himmel sehen,
Ihr Treuen, mit verklärtem Blick;
Doch traurig nicht von jenen Höhen
Kehrt euer Auge dann zurück:
Denn Hoffnung, Hoffnung wird es sein,
Die nun in eure Brust kehrt ein.

Im Himmel ist nun euer Hoffen,
Und Hoffnung immer Freude gab;
Und dieser Himmel steht euch offen:
Von dorten steigen auf und ab
Die Boten, die der Heiland schickt,
Wodurch die Seinen er erquickt.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0076
MV tut gut.

Im Himmel wird vollendet werden,
Was hier der Glaube angestrebt;
Da wird dereinst, was auf der Erden
Noch unvollkommen in euch lebt,
Zum Schauen werden ganz und gar;
Dort wird des Geistes Blick erst klar.

Im Himmel wird verkläret werden
Die Liebe, die euch hier verband,
Denn dorten ja, nicht auf der Erden
Ist euer rechtes Vaterland,
Wo alles sich zusammenfind't,
Was liebend hier und fromm gesinnt.

Im Himmel wird vollendet werden
Das Himmelreich, zu jener Zeit,
Wenn Christus wiederum auf Erden
Erscheint in seiner Herrlichkeit,
Von Engelchören schön umwallt,
Wenn des Gerichts Posaune schallt.

Dann wird an seinen Busen sinken
Der treuen Jünger ganze Schaar,
Und werden Himmelswonne trinken,
Befreit von Sünden ganz und gar.
Dann singen sie mit Feierklang
Ihm ewig einen Lobgesang.

Dann wischt der Heiland alle Zähren
Von euren Augen freundlich ab;
Dann wird man kein Geschrei mehr hören

Der Schmerzen, wie die Erde gab;
Der Tod dann kehret nimmer ein:
Das Erste wird vergangen sein.

Drum blicket freudig auf zum Himmel,
Wo eure schöne Hoffnung wohnt.
Blickt freudig auf, wenn das Getümmel
Der armen Welt euch nicht verschont;
Blickt auf, wenn in der Prüfungszeit
Euch naht des Herzens Bangigkeit.

Blickt auf, wenn euch Versuchung nahet,
Und wenn euch lockt die Lust der Welt.
Blickt auf, wenn ihr mit Kummer sahet,
Wie sehr den Geist gefangen hält
Des Fleisches gar zu große Macht:
Blickt auf und betet, hoff't und wacht!

Zum Himmel oft im Glücke blicket,
Damit im Herren ihr euch freut;
Blickt auf, wenn Kummer schwer euch drücket,
Dann wirket Heil die Traurigkeit;
Blickt auf, wenn euch das Herze bricht,
Die Hoffnung sie verläßt euch nicht.

Und wenn die Pilgerfahrt beendet,
Und ihr bezahlt die Schuld zurück:
Dann Jünger Christi fröhlich sendet
Zum Himmel noch den letzten Blick!
So ist die Hoffnung abgethan,
Und nun geht die Erfüllung an.

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0078
MV tut gut.

# Der heilige Geist.

Welch ein Brausen! welch ein Wehen!
Verklärend in die Welt zu gehen,
Wallt nun der Geist des Herrn daher.
O wie mächtig facht er Flammen,
Wie glühn die Geister nun zusammen,
Wie schwellen alle Herzen sehr!
Erneut die Zungen all'
Mit hohem Jubelschall
Jesum preisen.
Wie ganz erneut,
Voll Kraft und Freud'
Steht da die Schaar, die Gott geweiht!

Herrlich strahlt's mit Wunderschnelle
In blöde Augen licht und helle;
Frei leuchtet nun der Himmelspfad.
Weggesunken ist die Hülle:
Geheimniß Gottes, deine Fülle
Den ahndungsvollen Seelen naht!
Das todte Wort, es lebt,
Auf Flammenzungen schwebt
Nie Gehörtes.

Zu Herzen dringt,
Und wiederklingt
Das Wort, das Gott vom Himmel bringt.

Reine Flamme, süßes Weh'en!
Wie ewig sie beisammenstehen
Durch dich, o Liebe, Himmelsband!
Jesus Christ in ihnen allen
Die Herzen läßt zusammenfallen,
Die Pulse schlagen wonnentbrannt.
Wie läutert sie und zehrt,
Die heil'ge Gluth, und mehrt
Himmelsfrieden!
Wie freun sie sich
So inniglich!
Wie wonnig preisen, Herr, sie dich!

Starke Rüstung nun sie decket,
Und Tod und Hölle nimmer schrecket:
Das Fleisch erliegt dem Geistesschwert.
Rein die Herzen, frei von Sünden,
Versuchung mächtig überwinden:
Das Reich der Welt hat aufgehört.
Wie fröhlich dulden sie
Nun Schande Spott und Müh',
Schwert und Geißel!
Die Drangsalmacht,
Die Todesnacht
Die Starken nimmer beben macht.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0080
MV tut gut.

Seht sie froh von hinnen wallen,
Die Freudenbotschaft hört erschallen!
Was sie gehöret und gesehn,
Unerschrocken sie's verkünden;
Man will sie martern, will sie binden —
O seht, wie unverzagt sie stehn!
Der Engel Angesicht
Es strahlt verklärter nicht,
Als ihr Antlitz,
Wenn aufgericht
Zum Himmelslicht
Der Treuen Auge sterbend bricht.

Viele Jahre sind verflossen,
Noch immer bau'n sie unverdrossen
Den ewig festen Lebensgrund.
Menschenherzen voll Verlangen
Mit Liebesnetzen einzufangen,
Durchziehen sie den Erdenrund.
O kommt, kommt her,
Ihr Heiden über'm Meer!
Kommt, ihr Heiden,
Getaufte, hier,
Kommt auch ihr,
Verdienet die erborgte Zier!

Herr und König, ach auf Alle
Der Geist von Oben niederfalle,
Das Reich der Gnade dehn' er aus.



LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0081
MV tut gut.

Siehe die Millionen Aehren!
Die Schnitter, ach, die wollst du mehren,
Die Garben sammeln in dein Haus.
Auch mich, o Herr, laß sein
Ein Glied in dem Verein.
Geist des Lebens!
Erfülle mich
Recht kräftiglich!
Dir öffnet froh die Seele sich.

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0082
MV tut gut.

## Komm' Tröster, heiliger Geist!

Komm' Tröster, heil'ger Geist!
Du Labsal aus der Höhe,
Senk' dich in mich herab,
Und heile alles Wehe,
Das noch in meiner Brust
Dem Geist Bedrängniß schafft;
Erfülle Herz und Sinn,
Du süße Himmelskraft!

O tröste, Tröster, mich,
Wenn unter bangem Schmerze
Im Dunkel irrt mein Geist,
Und Licht begehrt das Herze.
O Geist der Wahrheit, deut'
Mir dann das Lebenswort;
Erleuchte meine Brust
Mein Licht, mein Lebenshort!

Stärk' mir den blöden Sinn,
Führ' mich die rechten Stege;
Gieb Glaubensfreudigkeit,
Verleih' mir allewege

Der ew'gen Weisheit Rath,
Der Einfalt reinen Blick,
Zu jeder frommen That
Verstand und recht Geschick.

O tröste, Tröster, mich,
Wenn schmerzlich ich empfunden
Des Fleisches große Macht,
Und mir der Muth geschwunden
Im bangen Seelenstreit;
O heil'ge Gotteskraft,
Dann gieße in die Brust
Mir neuen Lebenssaft.

Entzünde dann in mir
Auf's Neue Jesu Liebe;
Zu meinem Heiland wend'
Allein die Herzenstriebe.
Du Quell der Heiligkeit,
Ergieße dich in mir,
Und laß mich ganz erneut
Und heilig sein in dir.

O tröste, Tröster, mich,
Wenn einsam und alleine
Auf meiner Pilgerfahrt
Ich selber mir erscheine,
Und nun mein Herze zagt:
O Geist der Liebe, gieb
Mir dann den süßen Trost
Der echten Bruderlieb'.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0084
MV tut gut.

Laß Jesu Lieb' in mir
Mit Andern mich verbinden;
In der Gemeinschaft Band
Laß Rath und Trost mich finden.
Gieb Demuth mir dazu,
Geduld und heil'ge Treu:
Gieb festen Brudersinn,
Der nie gewandelt sei.

O tröste, Tröster, mich,
Wenn Kreuz und Noth mich drücken;
Wenn Drangsal bricht herein,
O lehr' darin mich schicken!
Du Geist der Zuversicht,
Lehr' mich erkennen wohl,
Daß, was von Oben kommt,
Zum Besten dienen soll.

Laß durch den Erdenschmerz
Sich göttlich Trauern mehren,
Und sich zum Segenskelch
In Vatershand verklären.
O Geist der Freuden, gieb,
Daß solch ein Seelenleid
Mir schaffe mehr und mehr
Die rechte Himmelsfreud'.

Ja Tröster, tröste mich,
Und lind're alles Wehe;
Richt' auf, richt' auf den Geist
Zum Vater in der Höhe!

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0085
MV tut gut.

Du Geist des Betens, trag'
Zum Himmel meine Bitt',
Und wenn das Wort verstummt,
Mit Seufzen mich vertritt.

Gieb mir ein kindlich Herz,
Und schaff' in mir den Frieden,
Nicht wie die Welt ihn giebt,
Wie Jesus ihn beschieden.
Der tröst' im Leben mich,
Und rufet Gott mich ab,
Der süße, süße Trost
Geleite mich in's Grab!

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0086
MV tut gut.

# Des Herrn Kirche.

Chor.

Was ist das für ein Wunderbau?
Er ragt bis in des Himmels Blau,
Und breitet sich auf Erden.
Er sieht zwar groß, doch heimisch aus,
Das hochgewölbte Wunderhaus;
Wie mag's genennet werden?

Gemeine.

Des Herren Kirche ist das Haus,
Das ragt in's Firmament hinaus;
Der Herr hat es gebauet.
Darinnen sind gar wohl bewahrt,
Geschützt und traulich eingepaart,
Die ihm ihr Herz vertrauet.

Chor.

Was für ein Fels so hoch und hehr
Ragt aus dem tobend wilden Meer,
Und trägt des Hauses Säulen?
Wohl braust die Woge schwer daran,
Doch kommt ihm nimmer Schwanken an,
Wie sehr der Sturm mag heulen.

Gemeine.

Das ist der Grund, der niemals fällt,
Geleget vor dem Bau der Welt,
Der ist gar wohl bewehret.
Schon lange die Bewohner sahn
Die Wogen sich zerschellen dran;
Doch steht er unversehret.

Chor.

Was scheint im Hause dort so licht?
Was für ein lieblich Säuseln spricht
So sanft durch seine Hallen?
Und drinnen geht's lebendig um,
In dem erhab'nen Heiligthum,
Seh' hin und her sie wallen.

Gemeine.

Das ist des Herren heil'ger Geist,
Der ihnen alle Wege weist,
Sie leuchtet, labt und lehret:
Drum gehen sie so froh einher
Und thätig, wenn auch oft gar sehr
Das Kreuz die Treu'n beschweret.

Chor.

Was ist das für ein Kampf so heiß?
Ich sehe Feinde scharenweis
Den hohen Bau bestürmen.
Doch scheinen die darin nicht bang,
Wie auch im heißen Todesdrang
Sich Kampfeswogen thürmen.

Gemeine.

Das ist der heil'gen Kirche Streit,
Geführt voll Haß und Bitterkeit
Mit Sünde, Tod und Hölle.
Der Kämpfer Muth flammt heiß und sehr,
Denn mitten drunter ist der Herr,
Regiert des Kampfes Welle.

Chor.

Wie lange währt denn dieser Streit?
Wird denn bis in die Ewigkeit
Der Feinde Wüthen toben?
Doch sieh' — was strahlt vom Himmel her,
Und leuchtet in des Kampfes Meer,
Was flammt so schön von Oben?

Gemeine.

Das ist die Himmels-Freudenkron',
Der wack'ren Kämpfer schöner Lohn,
Die lockt und stärkt die Treuen.
Und einst ist all' das Kämpfen aus;
Dann wird der Herr das Wunderhaus
Verklären und erneuen.

Chor und Gemeine.

Seid tüchtig, Streiter, haltet Stand!
Der Herr wird einst in's Friedensland
Die treuen Kämpfer führen.
Wenn nun der Hölle Reich erliegt,
Wenn Jesu Kirche ganz gesiegt:
Dann wird sie triumphiren.

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0089
MV tut gut.

# Der alte Grund steht noch.

Wie fest steht noch der alte Grund,
Schon vor der Welt geleget,
Der unversehrt zu dieser Stund'
Die Himmelsleiter träget.
Ihn schwächten Jahre nicht,
Neu strahlt er aufgericht't.
Wohl tobten Viele dran,
Doch hat's ihm nichts gethan;
Wann hätte er gewanket?

Ihr Zwerge, sprecht, was hämmert ihr
An diesen Fels so mächtig?
Ihr Würmer, sprecht, was naget ihr
An diesem Bau so prächtig?
Merkt ihr noch immer nicht,
Wie wenig's ihn anficht?
Wie eure Müh' und List
Zu Schanden worden ist
Schon all' die vielen Jahre?

Wo sind die Stoppeln, Holz und Heu,
Die ihr darauf gebauet;
Die Weisheit, Kunst und Heuchelei,
Darauf ihr so vertrauet:

Wie hat es sich bewährt?
Die Flamme hat's verzehrt.
Das Gold das strahlt allein,
Bewährt als ächt und rein,
Das Gold des schlichten Glaubens.

Der Höllen Pforten werden nicht
Den Grund je wankend machen;
Zerschellt des Satans Macht sich bricht,
Und die da oben lachen.
Noch lebet Jesus Christ,
Der unser König ist;
Behauptet noch das Feld,
Der wundergroße Held!
Wann wär' er je gewichen?

Du altes, werthes Heiligthum,
Du Wohnung Seiner Ehre;
Du altes Evangelium,
Du theu're Himmelslehre!
Dein Friede blühet noch,
Dein Trost der tröstet noch,
Dein Licht scheint annoch klar,
Du stärkst noch immerdar:
Drum woll'n wir bei dir bleiben.

Ja Herr, du hocherhab'nes Haupt,
Wir bleiben deine Glieder;
Und was von Herzen an dich glaubt,
Das nennt sich freudig Brüder.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0091
MV tut gut.

So sind wir stark in dir,
Du unſ're Stärk' und Zier!
Und flehen allermeist,
O Herr, um deinen Geist,
Daß er uns dir bewahre.

# Die Taufe.

Sei uns gegrüßt in dieser Welt,
Du zartes, junges Leben;
Du Keim, den Stürmen bloß gestellt,
Dem Frost dahingegeben.
Willkommen uns, du schwache Saat,
Die Gott nun ausgesäet hat
Auf dieses Feld der Dornen!

Sei uns gegrüßt in dieser Welt,
Durch Jesu Kreuz geweihet;
Das, ewig siegreich aufgestellt,
Dir Schirm und Schutz verleihet.
Willkommen uns, du Himmelssaat,
Die Gott nun ausgesäet hat
Auf dieses Feld der Hoffnung!

Die Liebe grüßt dich hocherfreut,
Und kommt dir hold entgegen;
Sie öffnet ihren Arm und beut
Dir deines Heilands Segen.
Wir nehmen dich aus Gottes Hand,
Geloben dir, du Himmelspfand,
Dich seinen Weg zu lehren.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0093
MV tut gut.

So komm, du neugeboren Haupt,
Nimm hin die heil'ge Weihe,
Die Krone, die dir Niemand raubt,
Die reiche, ewig neue.
Komm her in der Erlösten Bund!
Für dich hat eben unser Mund
Die Bundestreu' gelobet.

Dem Vater seist du dargebracht,
Der liebend in der Höhe
Auch über dich, o Kindlein, wacht,
Der all' dein Wohl und Wehe
Gar väterlich regieren wird,
Der, wie das Lamm der treue Hirt,
Dich schirmt, bewacht und leitet.

Dem Sohne, Kindlein, weih'n wir dich,
Der an dem Kreuzesstamme
Den Tod getilget ewiglich
Durch seine Liebesflamme.
Der soll dir ein Erlöser sein
Von Sündenschuld und ihrer Pein,
Er geb' dir seinen Frieden.

Wir weihen dich dem heil'gen Geist,
Der Welt zum Trost gegeben,
Der dir die rechten Wege weist
Durch Nacht und Tod zum Leben.
Er bau' in dir des Glaubens Grund,
Er weihe deiner Liebe Bund,
Geb' dir ein freudig Hoffen.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0094
MV tut gut.

Nun beten wir, o Kind, für dich:
Alliebender, erbarme
Dich seiner fortan gnädiglich,
Nimm es in deine Arme.
Laß ihm dies Bad gesegnet sein,
Und weihe bald es selber ein
Durch deine Feuertaufe.

# Das Mahl des Herrn.

Wie bebt in mir mein Herz vor Wonne,
Und doch weht mich ein Schauer an;
Es winket mir die Gnadensonne,
Doch zögernd tritt mein Fuß hinan,
Dahin ich möcht' mit Jauchzen eilen;
Der heil'ge Schauer heißt mich weilen.
O, wie ist mir so wohl, so weh!
Wie drückt mich nieder deine Nähe,
Und schwingt mich wieder in die Höhe,
Da, Herr, zu deinem Tisch ich geh'.

O leite mich, du Trost der Schwachen
Durch deiner Gnadensonne Strahl:
Laß dein Gedächtniß neu erwachen
Durch dein Gedächtniß-Abendmahl.
Im Geiste laß, o Herr, mich sehen,
Dein Leben ganz vorübergehen,
Der Thaten Bild ruf mir zurück;
Dein theures Wort erklinge wieder,
Verkläret schweb' dein Kreuz hernieder,
Mit ihm dein Sieg dem Geisterblick.

Du schuldlos Lamm, dahingegeben
Am Kreuze für der Menschen Schuld!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0096
MV tut gut.

Laß dein Versöhnungsmahl erheben
Zu dir mein Herz, du ew'ge Huld!
Laß deinen Tod mich würdig preisen;
Mein neues Leben soll erweisen
Den, ach, so heiß gefühlten Dank.
Dein Kreuz und deine Todesschmerzen,
Sie geben Frieden meinem Herzen
Und Zuversicht mein Leben lang.

Du ew'ge Lieb', mein Heil, mein Leben!
Mit dir, o Herr, verbinde mich,
Mit dir, dem Weinstock und den Reben,
Dein Liebesmahl recht inniglich.
Dein Leib und Blut soll neu entflammen,
Was uns auf ewig hält zusammen.
Um dich, du hocherhab'nes Haupt,
Vereine mich, wie alle Glieder,
Dies Bundesmahl; mir seien Brüder,
Was nur an deinen Namen glaubt.

Erwecke mich, du Fürst des Lebens,
Du Quell, dahin der Durst mich trug,
Daß bei dem Stärkungsmahl vergebens
Ich nimmer neue Kräfte such'.
Erneue mir die Himmelswaffen,
Die meiner Seele Frieden schaffen
Im heißen Kampf mit dieser Welt;
Die Lebensspeise gieb mir Schwachen,
Die stark im Kämpfen, wie im Wachen,
Die matte Seele aufrecht hält.

Der du, gehorsam bis zum Sterben,
Dich selber gabst für uns dahin,
Daß wir dein Leben sollten erben,
Erfüll' mit Andacht meinen Sinn.
Die Todesfeier zu begehen,
Laß, Herr, auf deinen Tod mich sehen:
Dein Abschiedsmahl lenk' meinen Geist
Auf jene Welt, wo mit den Deinen
Auch mich der Vater wird vereinen,
Wenn dich dereinst mein Sterben preis't.

Der du, o Herr, mich aufgenommen
In deiner Eingelad'nen Schaar,
Mein Jesu, laß mich würdig kommen
Zu deinem Tische ganz und gar.
O stärke, stärke das Verlangen,
Womit ich komme angegangen:
Der Seele Tempel wollst du weihn!
Hier stehe ich mit heil'gem Beben,
Empfange dich, mein Heil, mein Leben,
O Herr, nimm ganz mein Herze ein!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0098
MV tut gut.

# Der Sonntagsmorgen

O Morgensonne, Licht der Freude,
Wie schön erweckt mich heut dein Strahl!
Mein Jesus ruft mich auf die Weide,
Es winkt mir der Erwählten Mahl.
Erquickung ist mir da bereitet;
Das Erdenjoch ist abgethan,
Und er mein Heiland selbst geleitet
Mich die erhab'ne Gnadenbahn.

Wie lieblich, holde Sabbathsstille,
Umfängst du mich! Voll hoher Lust
Erschließt sich deiner Gnadenfülle,
O Herr, die dir geweihte Brust.
Es schweigt der wirren Welt Getümmel,
Die Arbeit ruht, es ruht der Streit,
Und meine Seele dringt zum Himmel,
Von Erdenlast und Schmerz befreit.

Komm Himmelsthau, du Geist des Lebens,
Befruchte nun das off'ne Herz;
Gieb Jesu, gieb, daß nicht vergebens
Die Seele strebe himmelwärts.
Gieb dem von mir begonn'nen Werke
Heut neuen Fortschritt, neu Gedeihn;
Gieß neues Licht, gieß neue Stärke,
Du Himmelskraft, in mich herein.



LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0099
MV tut gut.

In gleichgestimmter Brüder Mitte
Laß neu die Lieb in mir erblühn;
Laß unsern Dank, laß uns're Bitte
Von einem Geist geweiht erglühn.
Laß, heilig Haupt, all' deine Glieder
Aufs Neue deinem Dienst sich weihn:
Gieb, daß wir alle uns als Brüder
Der seligen Gemeinschaft freun.

Wie tönen hold die Feierklänge,
Auf denen Jesu Stimme schwebt!
Du rufst, o Herr! der Deinen Menge
Nach deinem Heiligthume strebt.
Ich komme Herr! kommt meine Brüder,
Belad'ne, Müde, kommet her!
Der Herr kehrt freundlich zu uns nieder,
Wo wir versammelt sind, ist er.

---

# Das Gebet Jesu.

Vater unser aller, den anbetend oben
Alle Himmelsschaaren loben;
Vater, dessen Herz sich ewig voll Erbarmen
Segnend neiget zu uns Armen:
Auf zu dir
Steigen wir,
Deine Kinder, Brüder;
Neige dich hernieder!

Deinen Namen, den der Engel Chöre singen,
Laß verherrlicht wiederklingen
Aus der Deinen Herzen; aus der Andacht Munde
Schalle deines Ruhmes Kunde.
Bitt' und Dank,
Jubelklang,
Aller Kniee Beugen
Sollen ihn bezeugen.

Laß dein Heiligthum, des Sohnes Reich auf Erden,
Immer mehr verherrlicht werden,
Auch in uns sich gründen; laß den Geist der Wahrheit
In uns wirken deine Klarheit;

Glaubenstreu'
Uns verleih';
Siegreich wollst du mehren,
Die dein Wort verehren.

Heilig Wesen, unser Denken, Thun und Streben,
Dir sei es dahingegeben.
Wie im Himmel deine Seligen erfüllen
Freudig, rastlos deinen Willen,
Mögen wir
Einzig dir
Streben hier auf Erden
Unterthan zu werden.

Ew'ge Liebe, wir vertrauen deiner Güte
Ganz mit freudigem Gemüthe.
Wollst die Nothdurft uns, die kindlich wir begehren,
Unser täglich Brod bescheren.
Doch noch mehr,
Herr, uns lehr,
Deine Huld zu preisen,
Unsern Dank erweisen.

Ewiges Erbarmen, sieh, ach sieh uns zagen,
Leid um unsre Sünden tragen!
Ach vergieb die Schulden uns um Jesu willen,
Laß uns seinen Trost erfüllen;
Wie auch wir
Für und für
Denen, die uns hassen,
Gern die Schuld erlassen.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0102
MV tut gut.

Herzenskündiger, du Heil und Trost der Schwachen!
Lehr' uns beten, lehr uns wachen.
Sieh', es winkt die Lust, uns reizet das Verlangen:
Siegreich dir nur anzuhangen;
Stärk uns, Herr,
Immer mehr
Laß Versuchung schwinden,
Uns sie überwinden.

Von der Sünde woll'st du gnädig uns erlösen,
Und mit ihr von allem Bösen.
Ihre bitt'ren Früchte welkend laß vergehen
Vor der Liebesflamme Wehen.
Auferstehn
Laß uns schön
Aus den Erdenbanden
Zu den Heimathlanden.

König deines Reichs, Allliebender, uns höre,
Was wir bitten uns gewähre.
Ew'ge Macht, du Herrlicher, neig' dich hernieder,
Blick' auf uns und unsre Brüder!
Die vertrau'n,
Auf dich bau'n
Wir, und Leib und Leben
Freudig dir ergeben.

Amen, Amen! Ja es wird gewiß geschehen,
Was wir glaubend, hoffend flehen.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0103
MV tut gut.

Vater, du schwebst um uns, deiner Liebe Weben
Fühlen wir, und wonnig beben.
Ewig nah'
Bist du da.
Preis sei deinem Namen!
Hallelujah! Amen.

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0104
MV tut gut.

## Verschieb die Buße nicht!

Was schiebst du deine Buße auf,
Und lenkst den ungehalt'nen Lauf
Verstockt auf dein Verderben?
O Menschenkind, bedenke doch,
Wie wenig Prüfungstage noch
Dir bleiben bis zum Sterben!
Weißt du, wie bald zu Ende ist
Die oft so kurze Gnadenfrist?

Denk' nicht in deinem trägen Sinn:
Ich will, so lang ich rüstig bin,
Beim Freudenbecher weilen;
Der Mensch, er lebt ja nur einmal,
Noch groß ist meiner Tage Zahl,
Der Tod wird nicht so eilen:
Zur Buße bleibt noch immer Zeit
Mach' ich nur endlich mich bereit.

Wohl redet so dein Herz dir vor,
Doch glaub' ihm nicht, du armer Thor,
Eins ist dabei vergessen:
Daß, wer die Buße mit Bedacht
Verschiebt, die Gnade hat veracht't,
Das hast du nicht ermessen;

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0105
MV tut gut.

Daß, wer den heil'gen Geist betrübt,
Sich der Verdammniß selbst ergiebt.

O Mensch, wie bist du so bethört!
Wann hätt' das Freuen dir gewehrt
Der Gott der Huld und Liebe?
Doch nur im Herren dich zu freun,
Dein Thun und Denken ihm zu weihn
Und deines Herzens Triebe,
Gebeut der Herr, denn nur durch ihn
Kann wahre Lebensfreude blühn.

Sprich, was für Glück hat dir verliehn
Die Welt, was können dir erblühn
Für Freuden in der Wüste?
Du sehnest, ringst und plagest dich,
Und schmachtest dennoch ewiglich:
Nie sätt'gen dich die Lüste.
Dein Leib verfällt, dein Sinn stirbt ab: —
Und schaudernd stehst du an dem Grab.

Und meinst du denn, es sei so leicht,
Wenn Jahre lang dich nie erweicht
Des Herren treues Mahnen:
Wenn matt und stumpf die Seele ward,
Und nun dein Herze kalt und hart,
Den Weg zu ihm zu bahnen,
Der, wie du links geschritten bist,
Nicht minder rechts gewichen ist?

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0106
MV tut gut.

Meinst du, dein altes Herz, entwöhnt
Von Gott und dem, der uns versöhnt,
Der Sitz der Eigenliebe,
Der Lüste und der Eitelkeit,
Werd' nach so langer Prüfungszeit
Noch wandeln seine Triebe,
Und wenn du willst in Lieb' erglühn,
Wie du gebeutst im Glauben blühn?

Und dann: wer hat dir zugesagt,
Wie lang dir diese Sonne tagt?
Schau' um dich her! wie mähet
Der Tod, wie erntet er so reich,
Ohn' Unterschied, es ist ihm gleich
Ob reif, ob erst gesäet.
Kann in der Sünden Blüthe nicht
Sein Ruf dich fordern vor Gericht?

Mein Bruder, denk, o denk daran,
Wie eng die Pforte, schmal die Bahn,
Die führt in's ew'ge Leben!
Je weiter auf der Sünde Weg
Du gehst, verlierest du den Steg,
Den Gott dir kund gegeben.
Denk' an den Tod, denk an's Gericht!
Kehr' um, kehr' um, und säume nicht!

Noch ist es Zeit, noch wallt dein Blut,
Noch welkte nicht des Herzens Muth,

Noch hast du Kraft zum Beten.
Fall' hin, o Mensch, bekehre dich!
Fleh' zu dem Herrn recht inniglich,
Bis er zu dir getreten,
Bis er, den du so tief betrübt,
Dir wieder seinen Frieden giebt.

Blick' auf zu ihm, auf seinen Tod,
O denk' an seine Kreuzesnoth!
Geh' ein in Jesu Leiden:
Weih' deiner Sünde ernsten Schmerz,
Ertödte sie, und gieb dein Herz
Dem Heiland hin mit Freuden!
Ihm mußt du ganz, ja ganz dich weihn,
Dann wird er ganz dein Eigen sein.

Laß wachen uns und beten, Herr,
Lehr' uns bedenken immer mehr,
Wie bald wir sterben müssen!
Daß hier und dort kein Trost noch Heil
Wird ohne dich uns je zu Theil;
Damit wir sei'n geflissen,
Zu leben, daß zu jeder Zeit
Wir sei'n zur Rechenschaft bereit.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0108
MV tut gut.

# Der Sünde Weg.

## I.

Die Lust, wenn sie empfangen hat,
gebiert die Sünde.

Ein zwiefach Opfer seht bereit:
Das erste Brüderpaar
Bringt seiner Arbeit ersten Lohn
Dem großen Geber dar.

Des Feldes Frucht der Eine bringt,
Der And're bringt ein Lamm.
Geschmückt ist jeglicher Altar,
Schon glimmt die Opferflamm'.

Und lieblich in die blaue Luft
Steigt Abels Gluth empor;
Und angenehm dringt sein Gebet
An seines Vaters Ohr.

Doch sieh': es wallet schwarzer Dampf
Von Kains Brandaltar: —
Ein Hauch von Oben löscht die Gluth,
Die kaum entzündet war.

Und wie er's sieht, ergrimmet er,
Verstellet die Geberd',

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0109
MV tut gut.

Und wilder Triebe Sturm mit Macht
Durch seine Seele fährt.

Da tönt zu ihm das Wort des Herrn,
Und Gott ermahnend spricht:
„Sag' Kain, was ergrimmst du so,
Verstellst dein Angesicht?"

„Ist's nicht also: wenn fromm dein Herz,
So bin ich gnädig dir?
Doch bist du's nicht, so ruhet schon
Die Sünde vor der Thür."

„Sie winkt dir schon, sie lockt dich schon
Zu frecher Uebelthat:
Auf, Kain, auf! verschließe ihr
Zu deiner Brust den Pfad."

Es treibt ihn hin, es treibt ihn her:
Wohl hört er Gottes Wort,
Will folgen bald — doch lockt der Feind
Ihn mächtig wieder fort.

Und freundlich steht der Bruder da,
Ihm liebend zugewandt;
Und eine Thrän' im Auge reicht
Er ihm die Bruderhand.

„Ha Liebling du, so zart und weich,
Kommst du zu höhnen mich?"
„Mein Bruder, sag, was that ich dir,
Wann höhnte je ich dich?"

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0110
MV tut gut.

O Kain, schließ dem Feind das Thor,
O wehre ihm geschwind!
Denn, wenn die Lust empfangen hat,
Gebieret sie die Sünd'.

Er thut es nicht, er läßt ihn ein:
Da wird es in ihm Nacht;
Es schwillt die Brust von schwarzem Haß,
Es siegt die finstre Macht.

„Mein Bruder, zürne länger nicht,
Komm, bete nun mit mir!"
„Ha Knabe mit der glatten Zung'!
Fluch sag' ich, Heuchler, dir!"

Es packet ihn des Satans Faust,
Der Sinne schier beraubt
Schwingt er die Keule, ach, und trifft
Des Bruders schuldlos Haupt.

Starr lag die erste Leiche da,
Die noch die Erde sah;
Und, wie vom Donner hart gerührt,
Steht starr der Mörder da.

Des Bruders Blut schreit auf zu Gott:
Es treibt den Mörder fort;
Und unstät auf der Erde schweift
Sin Fuß bald hier, bald dort.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0111
MV tut gut.

## II.

### Die Sünde ist der Sünde Frucht.

Auf seinem Stuhl saß König Saul,
Sah trübe vor sich hin;
Es hielt ein böser Geist vom Herrn
Gefangen seinen Sinn.

Nicht freute ihn der Feinde Fall,
Nicht seine Königspracht.
Ein zehrend Feuer trüb und wild,
War in ihm angefacht.

Und um ihn standen still und stumm
Der Waffenknechte Reih'n.
Da thut sich auf des Saales Thür,
Ein Jüngling tritt herein.

Gar freundlich ist er anzuschaun,
Der Knabe braun und schön;
Die Harfe hält er in der Hand,
Bleibt vor dem König stehn.

Und wie er's sieht, da murmelt er:
„Ha kommst du auch herzu,
Du Held, der die Zehntausend schlug?
Wann hab' ich vor dir Ruh'?"

Doch horch! es tönet wundermild
Der Harfe Feierklang,
Und lieblich steigt zu Gott empor
Des Friedens Lobgesang:

„Wie lieblich ist es und wie fein,
Wenn an des Bruders Hand
Der Mensch beglückt durch's Leben wallt,
Wie schön der Eintracht Band!"

„Wie Balsam trieft von Aarons Haupt,
Und salbet Bart und Kleid,
So senkt sich Friede in das Herz,
Das sich der Lieb' geweiht."

„Und wie vom Hermon fällt der Thau
Auf Zions Höh'n so mild,
So wird das Herz, wo Liebe wohnt,
Von Wonne sanft erfüllt."

Doch wo die Sünd' im Herzen kämpft,
Wo Haß den Sieg errang,
Da tönt des Friedens Ruhm wie Spott,
Wie Hohn der Liebe Sang.

Da wandelt sich in Bitterkeit
Der süße Gnadenthau,
Der Balsam, der von Oben fließt,
Wird Staub auf dürrer Au.

Die Sünd', wenn sie geboren ist,
Gebieret sie die Sünd';
Und wer die Buße standhaft flieht,
Wird ganz der Sünde Kind.

Der König greift mit rascher Hand
Nach seinem Wurfgeschoß,
Und schleudert nach der Brust, woher
Das Lied so lieblich floß.

Den Sänger schirmt des Höchsten Hand:
Sieh', er steht unversehrt!
Der Rachespieß, er kehrt zurück,
Und wandelt sich — zum Schwert.

---

## III.

Die Sünde, wenn sie vollendet ist,
gebiert den Tod.

Durch Zions Straßen rennt ein Mensch
Mit gar verstörtem Blick;
Und wer ihm in das Auge schaut,
Bebt scheu vor ihm zurück.

Die Mienen zeugen Höllenangst:
Das Auge irrt umher,
Die bleiche Lippe zittert ihm,
Er seufzet bang und schwer.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0114
MV tut gut.

An seiner Stirne perlet Schweiß,
Der Körper schauernd bebt,
Die Wange ist bald roth bald blaß,
Das Haar sich sträubend hebt.

Den Tempel hat sofort erreicht
Sein angstbeschwingter Schritt,
Und einen Beutel in der Hand
Er zu den Priestern tritt.

„Gar übel that ich dran, daß ich
Unschuldig Blut verrieth!“
Und auf den Stein des Tempels man
Das Blutgeld rollen sieht.

Doch härter wie des Tempels Stein
Ist noch der Priester Herz:
„Da sieh du selber zu, du Thor!
Was kümmert uns dein Schmerz?“

Wie Höllen-Spottgelächter trifft
Sein Ohr das grause Wort.
Verzweiflung packt mit kalter Hand,
Und zerrt ihn wieder fort.

O Judas, sag', was willst du thun,
Was hast du nun im Sinn?
Unseliger! wo lenkest du
Die raschen Schritte hin?

O Judas, Judas, kehre um!
Geh', wende deinen Lauf
Zu dem, den du verkaufet hast,
O such' ihn eilend auf:

Wirf dich zu seinen Füßen hin,
Und klamm're dich an ihn;
O ringe recht, und laß ihn nicht,
Bis er die Schuld verziehn.

Es ist ja keine Uebelthat,
Ja keine Schuld so groß,
Davon die ew'ge Liebe nicht
Den Büßer spräche los.

Und der, den du verrathen hast,
Die ew'ge Liebe ist:
Auf, Judas, auf! er thut es noch,
Wenn du nur standhaft bist.

Du kannst nicht mehr, es ist zu spät,
Dein Herz ist kalt wie Stein;
Todt ist dein Sinn, und schwarze Nacht
Hüllt deine Seele ein.

Nein keine Rettung giebt es mehr
Für deine grause Noth:
Denn wenn die Sünd' vollendet ist,
Gebieret sie den Tod.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0116
MV tut gut.

Die Hand, die erst das Blutgeld nahm,
Nimmt nun den Todesstrick.
Der Gottesrache Siegel bleibt
Am starren Leib zurück.

O Judas, besser wär' es dir,
Du wärst geboren nie;
Denn ganz verloren bist du dort,
Wie du's gewesen hie.

## Göttliche Traurigkeit.

Wohl dir, daß du so traurig bist,
Denn göttlich ist dein Geist betrübet;
Wie weh' dir auch um's Herze ist,
Es kommt von dem, der dich geliebet.
Halt stille! Wie die Sonne hüllt
In Wolken sich, wenn niederquillt
Erquickend Naß; wie drauf erneuet
Die Flur in ihrem Glanz sich freuet:
So wirkt des Herren Traurigkeit
In dir verjüngt des Herren Freud'.

Halt stille, öffne ganz dein Herz,
Und laß darin den Heiland schalten.
Wohl ist's ein großer, tiefer Schmerz,
Wenn die Gedanken in dir walten,
Die er erweckt; wenn er dem Blick
Verlebte Tage führt zurück;
Wenn dir vorüberstreicht dein Leben,
Dein sündlich Dichten, Thun und Streben:
Wenn's immer lauter in dir klagt,
Und immer mehr dein Herze zagt.

Laß ihn nur walten; schmerzt es schon,
Wenn nun das Rühmen ganz verschwindet,
Und einer ernsten Stimme Ton
All' deine Sünden dir verkündet;
Wenn mächtig in die Seele dringt
Das Bild des Herrn; wenn dir erklingt
Sein ernst Gebot; wenn du sein Leben,
Dem Vater liebend hingegeben,
Nun überschaust, und blickst darauf
Auf deinen eig'nen Lebenslauf.

Merkst du denn nicht die Liebeshand,
Die sich verlangend nach dir strecket?
Hast du die Stimme nicht erkannt,
Die dich aus deinem Schlummer wecket?
Sieh', er steht an der Herzensthür,
Der liebend Einlaß sucht zu dir;
Er will den Weg sich neu bereiten
Durch deiner Seele Eitelkeiten:
Er ringt mit dir, o laß ihn ein!
Dann wird dein Schmerz vorüber sein.

Wohl dir! du sinkst auf deine Knie',
Und steigst empor mit heißem Sehnen:
Wohl dir! du hangst mit treuer Müh'
An ihm mit Beten; deine Thränen
Er schauet sie; sieh, um ihn her
Freu'n alle Engel sich gar sehr,

Daß du so göttlich bist betrübet —
O bete! — sieh, der dich geliebet,
Gar bald, gar bald versöhnet ist,
Wenn du nur treu im Beten bist.

Mein Heiland, schaue her zu mir:
Vernimm, vernimm mein heißes Flehen!
O Herr, ich weiche nicht von dir,
Bis daß mein Bitten ist geschehen!
Mein altes Leben werf ich hin,
Damit ich dein, ja dein nur bin.
O nimm mich auf, mein Heil, mein Leben!
Dir einzig, einzig hingegeben
Sei Herz und Sinnen ewiglich.
Erhöre mich, erhöre mich!

Schaust du das neu verklärte Licht,
Das durch der Seele Hüllen dringet?
Hörst du die Wunderstimme nicht,
Die nun dein Herze hold durchklinget,
Das Gnadenwort, das in dir tönt,
Und dich mit deinem Gott versöhnt?
Merkst du in dir das Geistesweben,
Darob die Sinnen sich beleben?
Fühlst du in dir die heil'ge Macht,
Die neue Liebe angefacht?

Ich merk' es, Herr, und kann ich nicht
Verkünden, was mein Herze füllet: —

Sieh' her, die Freudenthräne spricht,
Die deiner Gnade reichlich quillet;
Sie sagt dir Dank; mir fehlt das Wort!
Doch Eins bitt' ich, mein Heil, mein Hort:
Die Freude, die dem Schmerz entsprossen,
Sie bleibe mir durch's Herz gegossen:
Doch wanke ich, doch strauchle ich:
Dann, Herr, betrüb' auf's Neue mich.

---

# Der Kampf mit Gott.

Komm Herr, komm Herr, laß dich erreichen!
Sieh' wie mein Herz nach Gnade ringt;
Was fliehst du mich, und willst entweichen,
Jemehr die Seele zu dir dringt?
Was schiebst du meine schweren Sünden
Noch immer zwischen dich und mich?
Komm, Allerbarmer, zeige dich!
Ich suche dich, o laß dich finden!

Du weilest noch? Sieh' meine Thränen!
Gieb Gnade, Herr, gieb Frieden mir!
O stille meines Herzens Sehnen:
Sieh, rastlos streb' ich fort zu dir.
Ein Schleier deckt die Seele bange,
Es lechzt mein Herz wie dürres Land,
Du bist und bleibest abgewandt,
Komm Herr, komm Herr, und wart' nicht lange!

Wie klammert in des Herzens Mitte
Das Schuldgewicht so fest sich an!
Noch fehlet Kindschaft meiner Bitte,
Wie sehr ich dringe himmelan.

Sieh, Herr, ich fluche meiner Sünde,
Mich reut, mich reut was ich gethan:
O komm und nimm mich wieder an!
Wie lange währt's, daß ich dich finde?

Du zögerst noch? So will ich streiten:
Sieh, Herr, voll Inbrunst faß ich dich;
Nun sollst du mir nicht mehr entgleiten,
Ich laß dich nicht, du segnest mich!
Hinweg du sündliches Verlangen,
Du schnöde Welt, du theures Ich!
Was trittst du zwischen Gott und mich?
Was bleibt ihr immer an mir hangen?

Erbarme dich! Mein altes Leben
Nimm's hin, o Herr, nimm Alles hin!
Für deine Liebe will ich's geben,
Erweiche deinen strengen Sinn.
Ich will ja außer dir nichts haben:
Dich halt ich fest, dich laß ich nicht,
Bis daß dein Mund den Segen spricht,
Den Segen, Herr, den will ich haben.

Mein Jesu, du mein Heil, ich flehe,
Bei deiner Lieb' beschwör' ich dich:
Hilf starker Held, zur Seit' mir stehe,
Erlöse, mein Erlöser, mich!
Hilf, hilf mir durch dein Todesringen,
Ich unterliege, steh' mir bei!
Bei deiner nie gebroch'nen Treu'
Hilf mir, laß diesen Kampf gelingen!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0123
MV tut gut.

Heil mir! Heil mir! ich hab's errungen,
Die Seele athmet wieder frei;
Ich hab' den starken Gott bezwungen:
Wie wird mir wohl, wie wird mir neu!
Das Gnadenwort, ich hab's vernommen,
Der Segen strömt in meine Brust,
Das Auge thaut vor sel'ger Lust,
Der Friede ist zurückgekommen.

O Wonne! eben hieß ich Sünder,
Mein Gott war von mir abgewandt:
Nun jauchze ich als Ueberwinder,
Und bin ein Gotteskind genannt.
Doch du, der Frieden gab mir Armen,
Wie nenn' ich dich, wie preis' ich dich?
Doch ach, was frag', was frage ich?
Du heißt unendliches Erbarmen!

Ich hab' ein Mahl davongetragen;
Noch fühl' ich einen stillen Schmerz,
Noch wankt der Fuß, mit leisem Zagen
Begrüßt den neuen Pfad mein Herz.
Das ist ein harter Kampf gewesen —
Doch unterlegen bin ich nicht!
Ich sah', o Herr, dein Angesicht,
Und meine Seele ist genesen.

---

## Der Blick des Herrn.

Du wandtest dich, mich anzusehen,
Dein Blick, er traf mein ganzes Herz:
O Herr, wie war mir da geschehen,
Wie faßte mich so großer Schmerz!
Du sahst mich an, ich mußt' erglühen,
Und weine nun die lange Nacht;
Doch, der die Schmerzen angefacht,
Dem Blick kann nimmer ich entfliehen.

O welch ein allgewaltig Feuer
Strahlt, Herr, von deinem Angesicht!
Dein Auge, allen Frommen theuer,
Mir ist's ein flammend Strafgericht.
Schon wähnte ich, mir sei's gelungen,
Der Richterstimme zu entgehn:
Du siehst mich an — da ist's geschehn,
Da ist ein Schwert in's Herz gedrungen.

O, wie ist mir so weh', so wehe,
Wer rettet mich, wer richt't mich auf!
Ach, tief von der geträumten Höhe
Gefallen, blick ich kaum hinauf

Zu dem verklärten Angesichte,
Deß Blick in meine Seele drang;
Ich wag es nicht, mir ist so bang,
Daß mich der Flammenstrahl vernichte.

„O Herr, wenn ich auch sterben sollte,"
Die leicht erregte Zunge spricht,
„Wenn alle Welt dich fliehen wollte,
Ich stehe fest, und wanke nicht!"
Sie sprach es kaum: da sinkt, o Jammer!
Da sinkt nach kurzem Kampf mein Schild;
Die Hölle siegt und jauchzet wild:
Nun wein' ich hier in stiller Kammer.

Und wär's das erstemal geschehen; —
Ach, ist denn einmal nicht genug! —
Doch, welche Zahl hab' ich gesehen,
Da bebend ich mein Schuldbuch frug!
O, zwei Gesetze, nie zu einen,
Sie kämpfen in mir fürchterlich:
Ich armer Mensch, wer rettet mich
Aus dieses Todesleibs Gebeinen!

Blickst du noch immer so vernichtend,
Du heilig reine Majestät?
Fast scheint es, daß nicht mehr so richtend
Die Zornesflamme dich umweht.
Und eine Stimme hör' ich fragen, —
Wo klang ein Ton, der diesem glich! —
„Verlorner Jünger, liebst du mich?"
O Herr, o Herr, was soll ich sagen!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0126
MV tut gut.

Und wiederum hör' ich's erschallen:
„Verlorner Jünger, liebst du mich?"
Da will mir schier mein Herz entfallen —
Und wieder fragt es: „liebst du mich?"
O Herr, was fragst du immer wieder!
Du weißt ja Alles, kennst auch mich:
Mein Heiland, ja ich liebe dich!
O schaue wieder freundlich nieder!

O schaue wieder freundlich nieder,
Das süße Wort „Vergebung" sprich!
Sei du mir hold, mein Heiland wieder:
Ja Herr, ja Herr, ich liebe dich!
Lieb' dich, wenn auch gar unvollkommen,
Wenn oft auch wanket meine Treu';
O mach' sie ewig wieder neu,
Du, der mich wieder aufgenommen.

Du nahmst mich wieder auf; es wendet
Sich freundlich ja zu mir dein Blick:
O siehe, Herr, o sieh', es sendet
Mein feuchtes Aug' ihn dir zurück!
Ich fasse dich mit heil'gem Triebe:
Nun bist du ewig wieder mein,
Nun bin ich ewig wieder dein:
O halt' mich fest, du ew'ge Liebe!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0127
MV tut gut.

# Die Liebe deckt der Sünden Menge.

„Der Sünden Menge deckt die Liebe!"
Hörst du dies Wort, in Gott betrübtes Herz?
Die Liebe ist es, ja die Liebe,
Die einzig stillet deinen herben Schmerz.
O sei willkommen mir, du holdes Wort!
Du Wort des Trostes, halle in mir fort!

Des Vaters ew'ge Liebesflamme
Sie ward im Sohn den Menschen offenbar,
Sie stieg empor am Kreuzesstamme,
Und leuchtet nun auf Erden immerdar;
Sie senkt sich in die wunden Herzen ein,
Und läutert sie von Sündenschuld und Pein.

Dann muß das Menschenherz erwarmen,
Und sie steigt wieder auf zu Jesu Thron,
Umfänget ihn mit treuen Armen,
Und dringt sofort zum Vater durch den Sohn;
Dann fällt der Mensch voll Lust an Gottes Herz,
Und Kindeswonne folgt dem Sündenschmerz.

Und fand den Vater erst die Liebe,
O dann, dann findet sie den Bruder bald;
Dann sinkt der Mensch mit heil'gem Triebe
An die verwandte Brust, die zu ihm wallt.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0128
MV tut gut.

Dann ist ein Haupt nur Aller, und ein Geist
Das heil'ge Haupt in allen Gliedern preist.

Was sündlich einst der Haß zernichtet,
Baut dann die Liebe freundlich wieder auf;
Die Bruderkriege sind geschlichtet,
Durch Friedensthäler fließt des Lebens Lauf.
Kein Haß, kein Zorn, kein Neid den Frieden trübt,
Denn Liebe Alles duldet und vergiebt.

Der Himmlische, der aufgeschrieben
Der Menschen Thaten, und in's Schuldbuch trug,
Er sieht mit Lust der Menschen Lieben,
Und seine Thränen fallen auf das Buch:
Die Schrift erlischt, die uns bei Gott verklagt,
Kein Richter nach der Schuld uns wieder fragt.

So öffne, Seele, dich mit Freuden,
O öffne dich der Liebessonne ganz,
Die lieblich in die Nacht der Leiden
Dir sendet ihren milden Friedensglanz.
Schau' auf das Kreuz, der Liebe Unterpfand,
Damit auch du in Liebe wirst entbrannt.

Laß sie nur wirken jene Strahlen,
Auf deiner Buße wohlbestellte Saat;
Die Ernte wird einst reich bezahlen
Den, der mit Thränen bang gesäet hat.
Schaust du's? Die Liebesblüthe keimet schon.
Fühlst du's? In deinem Herzen brennt der Lohn.

Die Lieb', die Jesus in uns gründet,
Sie ist der Engel, der im Menschen keimt,
Der Tröster, der das Herz verbindet,
Die Thränen trocknet, die der Schuld geweint,
Der Cherub, der das Grab bewacht und schließt,
Darin der alte Mensch begraben ist.

„Der Sünden Menge deckt die Liebe!"
Hörst du dies Wort, in Gott betrübtes Herz?
Die Liebe ist es, ja die Liebe,
Die einzig stillet deinen herben Schmerz.
O selig, selig der, der viel geliebt!
Denn viel dem Liebenden der Herr vergiebt.

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0130
MV tut gut.

## Kindschaft Gottes.

Heil mir! ich bin, o Gott, dein Kind,
Und liebend bist du mir gesinnt,
Wir sind nicht mehr geschieden;
Du hast die Schranken all' gefällt
Durch deinen Sohn, der aller Welt
Gebracht der Kindschaft Frieden.
Freudig
Grüß' ich,
Jauchzend fass' ich,
Nimmer laß ich
Dich mein Erbe;
Mein bist du, ich leb', ich sterbe!

Wie ganz verirrt, ohn' Ruh' und Freud',
Lief ich in grauser Einsamkeit,
Fern von der Lebensquelle:
Ich wußte nicht, woher ich kam,
Kannt' nicht das Ziel der Lebensbahn,
Trieb auf der Sünden Welle.
Doch jetzt
Ergötzt

Nach dem Leide
Kindesfreude
Mich und Wonne,
Strahlt mir deine Gnadensonne.

Nun weiß ich wohl, woher ich kam:
Die Vaterliebe hat's gethan,
Hat mich zum Heil erschaffen.
Nun weiß ich auch, wohin ich geh':
Zu dir mein Vater in der Höh',
Wann ich in ihm entschlafen,
Glaubend,
Liebend,
Der hernieder
Kam, uns wieder
Zu erringen,
Das Verlorne dir zu bringen.

Wie ist's, o theurer Vater mein,
Wie ist's so schön dein Kind zu sein!
O welch ein Quell der Freuden
Ist deine Lieb' in meiner Brust!
An welcher süßen Himmelslust
Kann ich in dir mich weiden!
Keine
Worte
Kann ich finden,
Zu verkünden,
Zu erheben,
Was mich läßt vor Wonne beben!

Doch du, du wirst mich schon verstehn,
Du höreſt deiner Kinder Flehn,
Ihr Seufzen und ihr Lallen.
Dir iſt mein Herze aufgethan:
Den heißen Dank, o nimm ihn an,
Laß dir mein Lob gefallen!
Abba,
Abba,
Lieber Vater!
Sieh mich, Vater,
Dich umfangen,
Sieh an deiner Bruſt mich hangen!

Nur Eins, o Vater, ſchmerzet mich:
Daß ich ſo oft, ſo oft ſchon dich
Gekränkt in meinem Leben.
Und doch, du ew'ger Liebeshort,
Und dennoch haſt du fort und fort
Die Sünde mir vergeben!
Wo find't
Ein Kind
Wohl hienieden
Seinem Frieden,
Seinem Schmerze
Solch ein treues Vaterherze?

Was deine Kinder gläubig flehn,
Läßt deine Vaterlieb' geſchehn;
Dies Eine mir gewähre:
Gieb, Herr, mir einen neuen Geiſt,

Der dich durch neue Liebe preist,
Ein kindlich Herz beschere!
Amen,
Amen.
Hallelujah!
Hallelujah!
Bin erhöret,
All mein Bitten ist gewähret!

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0134
MV tut gut.

## Freuet euch in dem Herrn allewege!

Freut, lieben Brüder, freuet euch,
Ja freut euch allewege!
Und wieder sag' ich: freuet euch
Herzinniglich! es rege
Sich Herz und Sinn, Hallelujah!
Der Herr ist nah, der Herr ist nah!
Drum freut euch in dem Herren.

Der Herr vergißt der Seinen nicht,
So lang die Erde stehet;
Und nie vergeht was Jesus spricht,
Ob schon die Welt vergehet.
Die er so theuer sich erwarb,
Die läßet nicht, der für uns starb:
Drum freut euch in dem Herren.

Wo ihr auch geht, wo ihr auch steht,
Wallt er um euch und webet,
Und nimmer, nimmer von euch geht,
Wenn ihr von Herzen strebet
Von ihm, der immer strebt nach euch,
Und Bürger suchet für sein Reich:
Drum freut euch allewege.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0135
MV tut gut.

Ihr, die ihr göttlich seid betrübt,
Und denkt an eure Sünden:
Heil euch! der gnädig euch vergiebt,
Ihr werdet bald ihn finden;
Heil euch! schon senkt er sich herab,
Und trocknet eure Thränen ab:
Drum freut euch in dem Herren.

Die ihr euch fühlet arm im Geist,
Demüthig lebt hienieden,
Und einzig nur den Heiland preist:
Heil euch! der, dessen Frieden
Die stille Brust zum Pallast weiht,
Umwallet liebend euch: drum freut,
Ja freut euch in dem Herren.

Die ihr mit heißer Sehnsucht strebt
Nach Jesu Liebesfülle:
Heil euch! in euren Herzen lebt
Er schon und bauet stille
Daselbst sein hehres Gnadenreich,
Und stillet das Verlangen euch;
Drum freut euch in dem Herren.

Ihr Tiefgebeugten dieser Welt,
Die er zum Leid erwählet,
Glaubt, keine einz'ge Thräne fällt
Dahin, die er nicht zählet;
Drum nehmet froh das Kreuz auf euch,
Und folgt ihm nach ganz freudenreich:
Ja freut euch in dem Herren.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0136
MV tut gut.

Ja freut euch alle, die ihr lebt,
Doch so als sollt't ihr scheiden;
Daß sich, wenn sterbend ihr entschwebt,
Die letzten Blicke weiden
An ihm, dem ew'gen Gnadenquell,
In dessen Lichte rein und hell
Der Sitz der Himmelsfreuden.

Freut euch, und thut die Freude kund
Durch Lieben und durch Beten!
Auf! preiset ihn mit Herz und Mund:
Er ist euch nah getreten;
Er ist wo ihr versammelt seid,
Und freuet sich in eurer Freud':
Drum freut euch in dem Herren.

Herr, unser Heil, du bist uns nah',
Und unf're Pulse schlagen;
Ein wonnevoll Hallelujah
Die Lippen zu dir tragen.
Dir leben wir, dir sterben wir,
Und freu'n uns ewiglich in dir:
Herr, bleibe bei uns! Amen.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0137
MV tut gut.

## Suche den Herrn!

Was irrst du, so geschieden
Von deinem Gott und Herrn?
Wohl suchest du den Frieden,
Doch bleibt er stets dir fern.
Meinst du, daß in der Dürre
Erquickung sei bereit?
Ruh in der Welt Gewirre
Und ihrer Eitelkeit? —

Der Reichthum dieser Erden,
Wonach dein Herze ringt,
Wird Staub und Asche werden,
Und nimmer Labsal bringt,
Wenn in der Wahrheit Scheine
Sich arm dein Herz erfand,
Und elend und alleine
Du selber dich erkannt.

Der Erdenweisheit Fülle,
Wie hoch sie immer ist,
Sie macht dein Herz nicht stille,
Wenn du von Trübsal bist
Umdrängt an allen Orten:
Sie läßt dich ganz allein,
Wenn an des Grabes Pforten
Du leidest Angst und Pein.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0138
MV tut gut.

Der Ruhm all' deiner Werke
Er schwindet hin dereinst,
Und giebt dir keine Stärke,
Wenn du vor Gott erscheinst.
Die Ehre, die verblendet
Der Menschen Angesicht,
Dir keinen Beistand sendet,
Wenn du stehst vor Gericht.

Nur Einer kann dir geben
Das Eine, was dir Noth:
Der Eine, der das Leben
Erwarb durch seinen Tod;
Er ist die ew'ge Quelle,
Die dein Verlangen stillt,
Von wannen Licht und Helle,
Gnad' und Erbarmen quillt.

O Mensch, was hilft dein Weilen
Geh', siehe doch den Herrn!
Auf, auf, mit frohem Eilen!
Er ist dir nimmer fern.
Doch nicht in Todesgründen
Such' ihn, den Lebensquell,
Du wirst ihn einzig finden
Im Lichte rein und hell.

Im ew'gen Lebensworte,
Im klaren Himmelslicht,
Such' ihn an diesem Orte,
Sonst findest du ihn nicht.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0139
MV tut gut.

Im Herzensschrein der Seinen
Da waltet mächtig er,
Im Wandel auch der Reinen,
Da ist, da ist der Herr.

Such' ihn in deinem Herzen,
Wenn es so ängstlich schlägt;
In deinen Seelenschmerzen,
Der Herr hat sie erregt.
Wenn deine Seele banget,
Dann steht er an der Thür:
Er ist's, der dein verlanget,
Und liebend sucht nach dir.

Dann such' den Quell des Lebens,
Streb' freudig zu ihm hin;
Doch suchst du noch vergebens,
Fehlt dir der rechte Sinn.
Zuvor muß dein Gemüthe
Ihm zubereitet sein,
Darum, o Mensch, dich hüte
Vor der Verblendung Schein.

Du wirst ihn nimmer finden,
Wenn's stürmt und tobt in dir;
Er wird dir ganz entschwinden,
Bei flammender Begier.
Doch nahst du sanft beweget,
Demüthig suchend, ihm:
Wird bald von ihm erreget,
Dein Herze in dir glühn.

---

## Brannte nicht unser Herz?

Brannte denn nicht unser Herz,
Wie er sprach, mit leisem Beben?
Linderte sich nicht der Schmerz,
Eh' er sich noch kund gegeben?
O der Wonne! Jesus Christ
Sicher auferstanden ist!

Ja er lebt, und für und für
Geht, o Mensch, er dir zur Seite,
Klopft an deine Herzensthür,
Daß er Wohnung sich bereite:
Und wird dann dein Herz entbrannt,
Hast du ihn alsbald erkannt.

Doch wie oftmals harret dort
Ganz umsonst, der dein begehret,
Und sein theures Himmelswort,
Ach, verhallet ungehöret:
Kalt und starr auf dich gelenkt,
Nur dein Sinn das Deine denkt.

Preisend das geschaffne Licht
Irrst du schmachtend in der Wüste,
Hörst die Warnungsstimme nicht
In dem Taumel deiner Lüste,

Dünkest dir allein genug,
Folgst der eit'len Seele Trug.

Und der Abend bricht herein —
Ach, die Freudensonne sinket;
Noth und Trübsal nimmt dich ein,
Nirgends, nirgends Hoffnung winket:
Mensch, wo bleibt nun deine Kraft,
Die sich selber Frieden schafft.

Und der Weisheits-Schimmer weicht
Nun der Wahrheit strengem Lichte;
Plötzlich seine Schrecken zeigt
In dir selber das Gerichte:
Wo bleibt nun in diesem Streit
Eigene Gerechtigkeit?

Und die Lebenssonne sank —
Einsam stehst du nun am Grabe,
Und dir wird so bang, so bang,
Ach, kein Trost der dich erlabe:
Ja, nun freilich brennt dein Herz,
Doch — von der Vernichtung Schmerz. —

Jesu, o du Licht der Welt,
Nur an dir will ich mich weiden,
Erdenweisheit, Ehr' und Geld,
Nichts soll je von dir mich scheiden.
Dir ist heiß mein Herz entbrannt,
Seit ich dich, mein Heil, erkannt.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0142
MV tut gut.

Gehe freundlich mir zur Seit',
Wenn auf meinen Lebenswegen
Erdenschmerz und Seelenleid
Mir das schwere Kreuz auflegen;
Lind're tröstend meine Noth,
Brich mit mir das Lebensbrod.

Laß dein theures Himmelswort
Reichlich in die Seele fließen;
Glaubensfreudigkeit hinfort
Soll des Herzens Wunden schließen.
Wandle neu mir Herz und Sinn,
Lenk' den Geist nach Oben hin.

Ja Herr, wenn es Abend wird,
Bleibe bei mir, nie verlassen
Sollst du mich, du treuer Hirt,
Sieh mich gläubig dich umfassen:
Fass' auch du, mein Jesu, mich!
Ewig brennt mein Herz für dich!

---

## Was wäre ohne dich mein Leben?

Was wäre ohne dich mein Leben?
Was wär' ich, bliebest du mir nicht?
Ein Rohr, dem Winde preisgegeben,
Ein flackernd, bald erloschen Licht.
Ein trostlos Suchen ohne Finden,
Ein banges Irr'n in Todesgründen,
Ein Ringen unveränderlich;
Ein Harr'n und Hoffen ohn' Erfüllung,
Ein stet' Verlangen ohne Stillung:
Das wär' mein Leben ohne dich.

Was wäre ohne dich mein Ende,
Was wär' mein Sterben ohne dich?
Ein Griff der eisig kalten Hände,
Die mich vernichten ewiglich.
Nach einem Leben ohne Freuden
Der Uebergang in ew'ge Leiden,
In Graus und Bangen fürchterlich;
Der erste Klang der dunklen Pforte,
Die öffnet der Vernichtung Orte:
Das wär' mein Ende ohne dich.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0144
MV tut gut.

Was wär' nach diesem Erdenleben
Das Jenseits, bliebest du mir nicht?
Von Todesschrecken ganz umgeben
Ein ewig, ewig Strafgericht.
Ein zehrend Feuer, nie zu stillen,
Ein Maß des Jammers nie zu füllen,
Ein Wurm, der naget für und für;
Ach, eine Oede, still und düster,
Voll nächtlich Grau'n und Hohngeflüster:
Wär' ohne dich das Jenseits mir.

Wie schön ist nun durch dich mein Leben,
Was bin ich, seit ich dir vereint!
Ein Same, dem du Frucht gegeben,
Dem deine Liebessonne scheint.
Ein Auferstehn aus Todesbanden,
Ein Pilgern nach gelobten Landen,
Ein Kämpfen siegreich ewiglich;
Ein Harr'n und Hoffen, das zum Lohne
Erwirbt die schöne Himmelskrone:
Das ist mein Leben nun durch dich.

Wie selig wird durch dich mein Ende,
Wie lieblich wird der Tod mir sein!
Ein Freund, der in des Vaters Hände
Die müde Seele bettet ein.
Nach Kreuz und Seelenkampf hienieden
Der Uebergang zum Himmelsfrieden,
Zu Freud' und Wonne ewiglich;
Der erste Klang der Freudensaiten,
Die ewig dort dein Lob bereiten:
Das wird mein Ende sein durch dich.

Wie wonnevoll nach diesem Leben
Wird einst durch dich mein Leben sein!
Von deinem Liebesglanz umgeben,
Geh' ich in deine Klarheit ein.
Dein holdes Antlitz anzuschauen,
Und immerdar dein Lob zu bauen,
Mich ewiglich in dir zu freun,
In nie umwölktem, süßem Frieden,
Von all' den Meinen nie geschieden:
Das wird dereinst mein Leben sein.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0146
MV tut gut.

## Wohin soll ich gehn?

Wohin soll ich gehn, o Herr?
Nirgends kann mir ja auf Erden,
Was mich dir verband so sehr
Sonst noch zugetheilet werden:
Nimmer läßt von dir mich fort
Dein so theures Lebenswort.

Soll an Güter dieser Welt
Ich das eitle Herze hangen?
Soll auf Ehre, Macht und Geld
Ich erstrecken mein Verlangen?
Soll der Erde Sorg' und Lust
Füllen die bethörte Brust?

Was kann diese arme Welt,
Ach, was kann sie dauernd geben?
Ihre Herrlichkeit zerfällt,
All' ihr Bauen, Schaffen, Streben
Sinkt dahin, ihr Ruhm vergeht,
Nur dein theures Wort besteht.

Oede war's in mir und bang',
Gottgeweihte Triebe schliefen —
Da erscholl der Wunderklang,
Drang in meiner Seele Tiefen:
Mich ergriff dein Himmelswort; —
Nimmer kann von dir ich fort.



LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0147
MV tut gut.

Herr, wie hälst du wunderbar
Durch dein Wort mein Herz gefangen!
Oftmals dich zu fliehen zwar
Regt sich in mir das Verlangen;
Doch des Wortes Zaubermacht
Hat mich stets zurückgebracht.

Ja, du hast mir's angethan;
Will es dir doch stets gelingen,
Daß, was deinem Mund entkam,
Mir mein Herze muß bezwingen:
Ob ich froh, ob traurig schon,
Immer klingt der rechte Ton.

Fühl' ich ob der Sünde Schmerz,
Will das Schuldgewicht mich beugen,
O, wie weißt du dann mein Herz
Vor dem Gnadenthron zu neigen:
Göttlich wird die Traurigkeit,
Und ihr folget Himmelsfreud'.

Schleicht Versuchung bei mir ein,
Will der alte Mensch entstehen;
O wie dringend tönt herein
Deiner Stimme leises Flehen;
O wie mahnst du mich so treu,
Daß ich bet' und wachsam sei.

Hab' ich, ach, was oft geschehen,
Ueberhört den leisen Klang,
Wie verwandelt sich das Flehen
Dann in lauten Sturmesdrang:

Donner hallt durch meine Brust,
Und ich weine schuldbewußt.

Wallt mein Herz voll Zuversicht,
Sehnend auf zu dir im Stillen:
Welch ein lieblich Säuseln spricht
Dann von dir, mich zu erfüllen
Mit der Liebe Seligkeit,
Mit der Hoffnung Himmelsfreud'.

Hab' ich Freuden dieser Welt,
Wie weiß sie dein Wort zu weihen;
Wenn das Kreuz mich niederhält,
Welchen Trost muß es verleihen;
Fehlt mir Licht, es leuchtet mir;
Such' ich Kraft, sie tönt von dir.

Darum kann ich nicht von dir,
Du mein Trost, mein Licht, mein Leben!
Dir verbunden für und für,
Wie am Weinstock fest die Reben,
Hält mich, was dein Wort mit Macht
Mir im Herzen angefacht.

Nie, o theurer Herzensfreund,
Nimmermehr will ich dich lassen;
Was mich dir so fest vereint,
Will ich glaubensvoll umfassen.
Ewig halle in mir fort
Dein so theures Lebenswort.

---

# Der verborgene Freund.

Wie heimlich stille ist mein Leben
Mit dem verborg'nen Herzensfreund;
Wie dicht verhüllt das Liebesweben,
Das uns so inniglich vereint.
Was mich so in mir selbst erfreuet,
Hat noch kein Neider je gestört;
Was mir im Stillen Trost verleihet,
Noch keine Mißgunst hat's gewehrt.

Kommt auch mit Macht herangezogen
Ein Sturm: er brause wie er will;
Wohl brechen draußen sich die Wogen,
Doch innen bleibt es friedlich still.
Mit dem ich stillen Umgang pflege,
Der wahrt den Frieden mächtig mir;
Er, den ich treu im Herzen hege,
Deckt mich mit seinem Siegspanier.

Dringt tiefer in des Herzens Mitte
Auch immerhin ein Leiden ein:
Wenn ich voll Zuversicht ihn bitte,
Läßt er mich nimmermehr allein;
Läßt nie mich lange nach ihm sehnen,
Sobald nur leise ruft mein Herz,
Schon trocknet er geheim die Thränen,
Und lindert freundlich meinen Schmerz.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0150
MV tut gut.

Doch wer zählt die geheimen Freuden,
Womit er meine Brust belebt?
O nimmer kann genug sich weiden
Die Seele, wenn er mich erhebt
In seinem Liebesarm nach Oben,
Wenn er dem Geistesblick enthüllt,
Von ew'gem Himmelsglanz umwoben,
In ihm des Vaters Ebenbild.

Auch wechseln wir geheime Reden:
Welch' süß Vertrauen waltet da!
Was mir die Ruhe mag befehden,
Theilnehmend ist er immer nah'.
Ich kann ihm Alles, Alles klagen;
Ja, was ich Keinem sonst vertraut,
Ihm darf ich's zuversichtlich sagen,
Der all' mein Denken überschaut.

So selig bei verborg'nem Lieben,
Fließt unbemerkt mein Leben hin.
Nur Eines muß mich oft betrüben,
Der ich ja sonst so glücklich bin:
Ich brach dem Freunde oft die Treue,
Der mir die Treue nie verletzt;
Und doch vergab er, stets auf's Neue
Hat seine Liebe mich ergötzt.

Du stiller, holder Freund der Seelen,
Schau liebend her, und höre mich!
Ich kann es dir ja nicht verhehlen,
Daß ich gar oft beleidigt dich:

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0151
MV tut gut.

Doch reut es mich; o hör' mein Flehen,
Und laß mich endlich standhaft sein;
Laß nie mich wieder von dir gehen,
Nie unsern stillen Bund entweih'n.

O knüpfe fest, was so verborgen
Um uns're Herzen jetzt sich schlingt,
Daß einst an der Verklärung Morgen,
Es wieder uns zusammenbringt.
Dann wird in Klarheit neu erstehen
Der stille Bund, wird offenbar,
Und alle Engel werden sehen,
Was unter uns verborgen war.

---

# Der gute Hirt.

Von einem Hirten singe ich,
Der mir viel Gut's gethan;
Dem guten Hirten stimme ich
Ein dankbar Loblied an.

Ich lief verirrt und bang einher,
Sah nur auf meinen Weg:
Da suchte er, da brachte er
Mich auf den rechten Steg.

Er lockte mich so treu und hold,
Ich konnt' nicht widerstehn;
Wiewohl ich erst ihn fliehen wollt';
Mußt' dennoch zu ihm gehn.

Nun weidet er mich immerdar
Auf einer grünen Au,
Und mit mir eine große Schaar
Trinkt dort den Himmelsthau.

Sie alle irrten einst wie ich;
Er tilgte unf're Noth,
Der gute Hirt, der liebend sich
Für uns gab in den Tod.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0153
MV tut gut.

Da ward sein Lieben offenbar:
Es gab zu seinem Ruhm
Der Herr der Heerde ihm die Schaar
Zu seinem Eigenthum.

Nun leitet er uns fest und gut,
Bleibt bei uns immerdar;
Es schirmt uns seine treue Hut
Vor Stürmen und Gefahr.

Und wird der Pfad mitunter rauh
Den seine Heerde zieht,
So zeigt er ihr die Friedensau,
Die ob den Wolken blüh't.

Dann schreitet sie voll Munterkeit
Die oft so steile Bahn,
Und folget ihm voll Kraft und Freud',
Der wacker geht voran.

Und wird es Abend, führt er sie
Der sich'ren Hürde zu;
Da labt sie nach des Tages Müh
Gar süße, stille Ruh'.

Da schlummern sie gar sanft und fein,
Bis einst der Morgen graut:
Dann dringt des Hirten Ruf herein,
Sein Horn erschallet laut.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0154
MV tut gut.

„Du treue Schaar, erwach, erwach!“
Da steht sie freudig auf,
Begrüßt den neuverklärten Tag,
Beginnt den neuen Lauf.

Dann führt er sie in's Friedensland,
Wo stets die Weide grün,
Wo nie der Sonne Licht entschwand,
Die Blumen ewig blüh'n.

Dann weckst auch mich, mein Heiland, du!
Wie wird, wie wird mir sein,
Geh' ich dereinst nach kurzer Ruh'
Zu deiner Freude ein!

Wie preis' ich dich so hocherfreut,
Du Hirte hold und treu!
Gieb, daß ich immerdar bereit,
Dir nachzufolgen sei.

Ja leite mich auf deiner Bahn,
Und zieh mich stets nach dir:
Mein Jesu, leit' mich himmelan!
Dir folg' ich für und für.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0155
MV tut gut.

## Des Menschen Reichthum ist die Liebe.

Des Menschen Reichthum ist die Liebe!
Hörst du's, o Herz, das seine Armuth kennt?
Ach ohne Liebe, ach was bliebe
Dir noch für den, der ewig für dich brennt,
Der Alles liebend gab für deine Noth,
Der freudig litt für dich den Kreuzestod?

Was kannst du sonst dem Heiland geben,
Dem ewig Reichen, giebst du nicht dein Herz?
Die Welt, sie mag ihn kalt erheben,
Doch all' ihr Rühmen dringt nicht himmelwärts;
Sie ladet ihn wohl ein, doch ohn' Begehr,
Sie bietet Gaben an, doch liebeleer.

Die Lieb' allein ist reich, sie schenket
Dem Heiland Gaben, die willkommen sind;
Sie giebt ihm, was sie hat; sie senket
Zu seinen Füßen sich, die Thräne rinnt,
Die netzt wie Balsam köstlich seinen Fuß,
Es labet ihn der Liebe frommer Kuß.

Dann trocknet freundlich er die Thränen,
Und hebt den Liebenden an seine Brust;
Dann wandelt sich das bange Sehnen
In Glaubensfreudigkeit und Himmelslust.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0156
MV tut gut.

Dann bringt die Liebe neue Gaben dar,
Und Freudenopfer schmücken den Altar.

Und sie allein weiß ihn zu finden,
Ihn, den der trübe Blick der Welt nie fand;
Sie sucht ihn nicht in Todesgründen:
Im Himmelslichte hat sie ihn erkannt.
Und seiner Stellvertreter ganze Schaar,
Dir bietet sich in allen Brüdern dar.

Was du dem Bruder gabst, das steiget
Als süßer Opferduft zu Jesu Thron;
Ja, was dem Kleinsten du erzeiget,
Thatst du ihm selbst, des Vaters ein'gem Sohn.
Und was verborgen hier dein Lieben sä't
Im Lichte einst zu deinem Ruhm ersteht.

So gieb dich Herz, o gieb mit Freuden,
Du armes Herz, dich ganz dem Heiland hin!
Bedenk' es, Mensch, du kannst ihn weiden,
Du Staub den Herrlichen, erfreuest ihn,
Den ewig Seligen, wenn du ihn liebst,
Und liebend deinen Brüdern dich ergiebst.

Da bin ich Herr, komm du mein Leben!
Nimm was ich habe, nimm mein ganzes Herz.
O könnt' ich recht mich dir ergeben!
Komm Jesu, komm und zieh' mich himmelwärts!
Du ew'ge Liebe, reiche mir die Hand,
Und schlinge fest um mich dein Himmelsband.

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0157
MV tut gut.

# Der köstliche Weg.

O strebet, lieben Christen alle,
Daß hoher Gaben reiche Zier
Als Ehrenkleid euch schön umwalle,
Als Schmuck euch kleide für und für:
Doch nimmer weichet von der Bahn,
Die einzig führet himmelan.

Der Weg des Christen ist die Liebe,
Sie machet alle Gaben gleich,
Sie weiht dem Heiland alle Triebe,
Lenkt Alles nach dem Himmelreich;
Sie wirkt in Allen Einen Geist,
Der alle Menschen Brüder heißt.

Was hälf' es, wenn mit Engelzungen
Ich spräch', hätt' ich der Liebe nicht?
Vergeblich ist mein Spruch erklungen
Wenn nicht des Herzens Stimme spricht.
Es war der Schelle todter Klang,
Des Erzes seelenloser Sang.

Was hälf' es mir, wenn voll Erkenntniß
Weissagen könnt' mein heller Geist,
Was hälfe selbst mir das Verständniß
Von allem, was Geheimniß heißt,

Was hälfe mir die Füll' des Lichts?
Ach ohne Liebe wär' ich nichts!

Was hälf' es, wenn ich Alles glaubte,
So daß ich Berge wandeln könnt'?
Was hälf' es, wenn ich mich beraubte,
Und all' mein Gut den Armen gönnt'?
Der Glaube lebt durch Lieb' allein,
Ohn' sie ist Wohlthat eitler Schein.

Was hälf' es, wenn ob hohen Zwecken
Ich freudig ging in Kampf und Noth,
Was hälf' es, weiht ich ohne Schrecken
Den Leib dem Opfer-Flammentod?
Ein Opfer, das den Herrn soll freun,
Muß erst die Liebesflamme weihn.

Langmüthig ist die Lieb' und freundlich,
Sie eifert nicht, sie bläht sich nicht;
Muthwillen treibt sie nicht, sie stellt sich
Dem Bruder ungebehrdig nicht.
Sie meidet Ungerechtigkeit,
Freut sich der Wahrheit allezeit.

Die Liebe läßt sich nicht erbittern,
Nach Schaden trachtet nimmer sie;
Kein Haß, kein Zorn kann sie erschüttern,
Die Liebe rächt am Feind sich nie.
Sie segnet, wenn der Böse flucht,
Und nimmermehr das Ihre sucht.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0159
MV tut gut.

Die Liebe träget gern die Schwachen,
Und hat Vertrauen allezeit,
Und nichts kann ihr zu Schanden machen
Die Hoffnung, daran sie sich freut.
Die Liebe duldet still, und trägt
Die Last, die Gott ihr auferlegt.

Weissagen, Kenntniß und die Sprachen
Sie enden mit dem Lebenslauf;
Denn Stückwerk sind all' diese Sachen:
Die Liebe höret nimmer auf.
Sie bleibt, bis daß vollkommen wird,
Worin der Geist hienieden irrt.

Da ich ein Kind noch, war mein Sinnen
Nach Kindesart, war kindlich klug,
Und all' mein Streben und Beginnen
Ein kindlich Wesen an sich trug:
Da ich ein Mann ward, that ich ab,
Was mir mein kindisch Herz eingab.

So schau'n wir jetzt durch einen Spiegel
Ein dunkles Wort in trübem Licht:
Dort schwinget uns des Geistes Flügel
Von Angesicht zu Angesicht.
Was irdisch Stückwerk hier sich fand,
Wird dort, gleichwie wir selbst, erkannt.

Nun aber bleiben uns hienieden:
Glaub', Lieb' und Hoffnung, diese drei.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0160
MV tut gut.

Sie gründen still des Menschen Frieden,
Doch ist ihr Werth nicht einerlei;
Denn unter ihnen, Brüder, wißt,
Die größeste die Liebe ist.

Der Glaube wird zum Schauen werden,
Der Hoffnung fehlt Erfüllung nicht:
Die Lieb' allein blüht, wie auf Erden,
Auch dort, nur im verklärten Licht;
Und Liebe, Liebe ganz allein
Wird jenseits unser Leben sein.

# Die Einigkeit im Geist.

Schafft mit Fleiß doch meine Brüder,
Daß ihr einig seid im Geist!
Mehr als Harfenspiel und Lieder
Jesum eure Liebe preist:
Liebe aber allezeit
Zeigt sich in der Einigkeit.

Liebe läßt demüthig wandeln
Uns allein in dem Beruf,
Sie lehrt uns mit Sanftmuth handeln,
Liebe die Geduld erschuf
Und Verträglichkeit verleiht:
So entsteht die Einigkeit.

So entsteht das Band hienieden,
Das die Frommen schön umschlingt,
Jenes Band, das Himmelsfrieden
Und des Friedens Früchte bringt:
So entsteht der Eintracht Geist,
Der uns Glieder Christi heißt.

Was auch dürfte wohl entzweien
Solche, die den Herrn erkannt,
Die an Einem nur sich freuen,
Denen Einer ward gesandt,

Der vor Allem ganz allein
Nimmt des Herzens Mitte ein?

Und durch seiner Liebe Gaben
Wurden alle wir so reich;
Was durch sein Verdienst wir haben,
Macht uns alle frei und gleich.
Kann nun, wenn das Größte mein,
Ich um Kleines mich entzwei'n?

Eine Hoffnung hat gebauet
Jesus in der Seinen Brust:
Daß ihn einst im Lichte schauet,
Wer ihm hier gefolgt mit Lust.
Kann noch irdisch Hoffen sein,
Das die Seinen dürft' entzwei'n?

Ein Herr ist in ihm gegeben,
Einen König haben wir,
Einem dienen, Einem leben
Wir zu Willen für und für.
Kann noch eit'ler Herrschaft Lust
Zwietracht sä'n in unsre Brust?

Einen Glauben nur bekennet
Aller wahren Christen Mund:
Wie man's auch mit Worten nennet —
Alle bau'n auf Einen Grund.
Kann um Worte nun der Streit
Stören noch die Einigkeit?

Eine Taufe hat geweihet
Alles, was an Christum glaubt;
Welche Krone wohl verleihet
Gleiche Würde deinem Haupt?
Kann nun eit'ler Ehre Schein
Noch der Grund des Haders sein?

Einer ist's, der in der Höhe
Liebend über Alle wacht;
Einer ist's, der seine Nähe
Durch uns Alle kund gemacht;
Einer in uns Allen lebt,
Unsern Geist nach Oben hebt.

Eines Kinder sind wir Alle,
Den uns Christus kund gethan,
Eines, der aus tiefem Falle
Alle ziehet himmelan:
Doch nur der als Kind ihn preist,
Der die Menschen Brüder heißt.

---

# Die Demuth,

eine Parabel.

---

Es harrten einst am Himmelsthor,
Und klopften stark und laut davor
Die Weisheit und die Tugend.
Der Ruhm gesellte sich dazu,
Die Macht erschien, es trat herzu
Die Kraft in frischer Jugend.

Der Himmelswächter schaut heraus,
Und spricht: wer lärmt hier vor dem Haus,
Darin der Friede wohnet?
Wer seid ihr, und was treibt hieher
Euch für ein ungestüm Begehr,
Hier wo die Liebe thronet?

Wir wollen in den Himmel ein! —
Gemach; was kommt ihr so allein?
Die Schwester fehlt die holde,
Die ihre Schönheit euch zu leih'n,
Mit ihrem Werthe euch zu weih'n,
Euch nie verlassen sollte.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0165
MV tut gut.

O Weisheit, wie bist du so schaal!
O Tugend, wie erscheinst du kahl!
O Ruhm und Macht, beweglich
Ist euer Grund! O Kraft, wie ganz
Fehlt dir der wahre Jugendglanz!
O, wie erscheint ihr kläglich!

Sie schämen sich, und gehn darauf,
Und suchen bald die Demuth auf,
Dort wo sie weilt im Stillen.
Und freundlich laden sie sie ein,
Und schüchtern willigt sie darein,
Die Bitte zu erfüllen.

Vereint gehn sie zum Himmelsthor,
Und klopfen leise nun davor:
Da öffnet sich die Pforte,
Und freundlich schaut der Wächter aus
Aus dem verklärten Friedenshaus,
Und spricht die frohen Worte:

Wie herrlich, Weisheit, fällt dein Licht
Nun auf der Tugend Angesicht!
Welch milder Glanz umstrahlet
Dich Macht! O Ruhm, wie preist du Gott!
Wie schmückt dich, Jugendkraft, das Roth,
Damit die Schaam dich malet!

Er winket, und sie treten ein
Jetzt nach einander; hinterdrein

Die Demuth folget leise.
Da kommt der Herr, und schaut sie an,
Holdselig heißt er sie sich nah'n,
Nach seiner alten Weise.

Und wie die Demuth er geschaut
Da hinten weilen, ruft er laut:
Komm her, bleib' nicht da stehen!
Sei mir die Nächste! Denn wer sich
Erniedrigt selber, den will ich
Nun ehren und erhöhen.

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0167
MV tut gut.

## Sein Friede bleibt uns wenn wir bleiben.

---

Der Friede Gottes blüht dir immer,
Wenn Jesum du im Herzen hältst;
Sein reicher Trost verläßt dich nimmer,
Wenn du auf ihn dein Hoffen stellst.
Wer ihm vertraut, erlieget nicht,
Wenn auch die letzte Stütze bricht.

Groß sind die Leiden dieser Erden,
Der hält sie klein, der sie nicht kennt;
Doch wie wir auch gezüchtigt werden,
Wie auch die Drangsalhitze brennt:
Wer Jesum liebt, bleibt unversehrt,
Im Leid sein Friede sich verklärt.

Wohl thut es weh', wenn unter Sorgen
Dein Geist die lange Nacht durchwacht;
Doch traust du ihm, und hat der Morgen
Die frohe Kunde dir gebracht,
Daß Gott der Seinen nie vergißt:
Dein Friede neu geboren ist.

Wohl ist's ein Leiden, wenn erkranket
Und schwach dein Leib darniederliegt;
Doch wenn dein Glaube nur nicht wanket,
Wird auch dein Friede nicht besiegt.
Wie sehr der Leib auch matt und wund,
In Jesu ist der Geist gesund.

Wohl schmerzt es dich, wenn deine Brüder
Durch Haß und Bosheit dich gekränkt;
Doch lohnest du mit Lieb' dawieder,
Ist hundertfältig dir geschenkt
Der Friede, der entwichen schien:
Die Liebe macht erst recht ihn blühn.

Was thut wohl weher als die Schmerzen
Um unsr'er Lieben Noth und Weh'?
Doch nehmen wir nur recht zu Herzen,
Daß unser Vater in der Höh'
Den allerschwächsten Seufzer hört,
Bleibt doch der Friede unversehrt.

Weh' thut's, wenn dir der Tod entrissen
Die Deinen, die dich hier beglückt;
Wenn sich die lieben Augen schließen,
Die warm und hold dich angeblickt;
Wenn nun erstarrt die treue Hand,
Die du gedrückt als Liebespfand.

Dann weint der Christ wohl bitt're Thränen,
Doch Jesu Friede bleibet ihm,

Denn an dem Grab bei frohem Sehnen
Wird ihm die Himmelshoffnung blüh'n:
Daß einst der Herr mit ihm vereint,
Die jetzt verlassen er beweint.

Weh' thut's, wenn, die dein Herz geborgen,
Wenn lang genährt die Hoffnung sank;
Wohl hätt'st du Grund zu bangem Sorgen,
Wär' nicht aus diesem Lebensdrang
Dorthin, wo man sie nie verliert,
Die schönste Hoffnung längst entführt.

O nimmer ließ der Herr auf Erden,
Was unser schönstes Hoffen ist:
Im Himmel sollt's bewahret werden;
Drum, wenn du nur im Himmel bist
Mit deinem Sinnen, Denken, Thun,
Bleibt Jesu Friede in dir ruh'n.

Sein Friede bleibt, wenn du geblieben
In dem, was du ihm zugesagt,
Getreu im Glauben, treu im Lieben,
Er bleibt, und machet unverzagt
Dein Herze, giebt dir Freudigkeit,
Giebt Kraft und Trost in allem Leid.

Denn, der die Macht der Sünd' zerstöret,
Und ausgetilgt durch seinen Tod
Die Schuld, die uns das Herz beschweret,
Hat auch gestillt die Erdennoth:

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0170
MV tut gut.

Denn mächtiger als Erdenleid
Ist seiner Gnade Himmelsfreud'!

O Geist des Herrn, stärk' mir den Glauben,
Den Lebensgrund, der niemals fällt!
Und nichts auf Erden soll mir rauben
Den Frieden, der mich aufrecht hält;
Der siegreich ewiglich besteht,
Wenn auch die Welt in Trümmer geht.

---

## Freude im Leide.

Ich leide zwar, doch freu' ich mich,
Es seufzt das Fleisch, doch singe ich,
Und juble unter Thränen.
Es geht mir wahrlich sehr an's Herz,
Doch dringt durch meinen herben Schmerz
Zu Gott ein freudig Sehnen.
Ew'ge
Liebe,
Meine Freude!
Sieh im Leide
Dir zu Füßen
Mich dein Gnadenantlitz grüßen.

Wie ruh' ich sanft in deiner Ruh',
Mein Jesu, treuer Hirte du;
Wie ist dein Friede labend!
Wohl stürmt und tobt es um mich her,
Wohl zaget meine Schwachheit sehr,
Wohl wird es um mich Abend:
Doch du,
Jesu,
Meine Sonne,
Strahlest Wonne,
Licht und Freuden
Lieblich in die Nacht der Leiden.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0172
MV tut gut.

Es wollte gleich nicht also gehn,
Ich mußte harten Kampf bestehn; —
Verzeihe mir, o Liebe! —
Doch nun hat sich das schwache Herz
Gewunden durch den Erdenschmerz
Zu dir mit heißem Triebe.
Fröhlich,
Willig,
Ganz ergeben
Dir, mein Leben,
Ohne Zagen
Sieh', o Herr, das Kreuz mich tragen.

Das hat nicht Fleisch nicht Blut gethan,
Du hast's, du hast's allein gethan,
Du Heil für alle Plagen!
Der du das Kreuz den Deinen giebst,
Und gerne strafest die du liebst,
Du lehrst das Kreuz auch tragen.
Deine
Liebe
Läßt uns Matten
In den Schatten,
In den Gründen
Dieser Welt dein Manna finden.

Wie glänzt so schön dein Freudenlicht,
Wenn's durch der Erde Thränen bricht
In die belad'nen Seelen!
Wer nie im Schmerze, Herr, dich fand,
Nie deine Lieb' im Kreuz erkannt,
O der kann nicht erzählen

Deine
Güte,
Nicht dich kennen,
Nicht entbrennen
Ob der Wonne,
Die du strahlst, o Friedenssonne.

Ich grüße dich, du Liebeshand;
Gieb her, gieb her das bitt're Pfand,
Gieb her den Kelch der Schmerzen!
Ich küsse dich, du Gnadenhand,
Ich dank' dir für das Liebespfand
Mit tief bewegtem Herzen.
Segne,
Segne,
Laß erblühen
Und erglühen
Dir geweihet
Diese Saat von dir gestreuet.

---

## Das Leiden dieser Zeit ist der Herrlichkeit nicht werth, die an uns soll geoffenbaret werden.

---

Was sollt' ich länger traurig sein?
Drückt mich schon Sorge, Angst und Pein,
Weiß ich doch immer was mir bleibt,
Wenn auch mein Erdenglück zerstäubt:
Im Himmel ist mein Schatz allein,
Bei ihm soll auch mein Herze sein.

Was sind die Leiden dieser Zeit
Ach gegen jene Herrlichkeit,
Wenn mir im Himmels-Freudenlicht
Die ew'ge Liebe Kränze flicht;
Wenn ich einst dort voll sel'ger Lust
Hinsinke, Herr, an deine Brust.

Was ist der kurze Erdenschmerz
Wohl gegen das, was dort mein Herz
Mit ew'ger Freud' und Wonne füllt,
Auf ewig alle Sehnsucht stillt,
Wenn, Jesu, ich nach kurzer Frist
Dich ewig schaue wie du bist.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0175
MV tut gut.

Was ist, bin ich dir dort vereint,
Der kleine Tropfen hier geweint
Wohl gegen jenes Freudenmeer,
Das ewig wallet um mich her?
Was ist der Seufzer hier so bang
Wohl gegen ew'gen Lobgesang?

Die kurze, kurze Einsamkeit,
Die oft mich drückt zu dieser Zeit,
Was wird sie gegen den Verein
Mit deinen lieben Engeln sein,
Und mit den Meinen treugesinnt,
Die dann kein Tod mir wieder nimmt?

Wohlan mein Herz, sei unverzagt!
Wenn der Verklärung Morgen tagt,
Und Erd' und Himmel strahlen neu,
Wirst du, wenn du erfunden treu,
Eingehn in jene Herrlichkeit,
Die Jesu Treuen ist bereit.

Wie schön wird mein Erwachen sein,
Geh' ich zu deiner Freude ein,
Mein Jesu! Wie ein kurzer Traum,
Wie fern Gewölk am Himmelssaum
Liegt hinter mir das Erdenleid,
Und vor mir deine ew'ge Freud'.

So laß mich dulden still und fein,
Im Schmerze mich der Hoffnung freu'n;

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0176
MV tut gut.

Zieh, Jesu, zieh zu dir hinan
Mich auf der steilen Dornenbahn;
Gieß deine Kraft, gieß Himmelsluft
Schon hier, schon hier in meine Brust.

Hinauf, hinauf! — Reich mir die Hand! —
Wie schön winkt mir das Vaterland!
Wie heimathlich wird mir um's Herz!
Wo bliebest du, o Erdenschmerz? —
Hinauf, hinauf! — Mein Herze wallt! —
Ich komme, Herr, ich komme bald!

## Lasset die Kindlein zu mir kommen!

Wohl zoget ihr die rechte Straße,
Ihr Mütter, als ihr aufgesucht
Den Heiland, daß er hold umfasse
Die Kindlein, die ihr zu ihm trugt.
Ein Mutterherz, das treu gesinnt,
Gar bald die rechten Wege find't.

O schauet, wie die lieben Kleinen
Zu ihrem großen Freunde geh'n!
Schaut, wie mit ihm sich zu vereinen
Sie sehnlich ihm entgegensehn!
Der Unschuld Blick, der ihn erkannt,
Hat ihm die Herzen zugewandt.

Ihr hattet nicht sein Herz verstanden,
Die ihr die Kleinen abgewehrt;
Doch einen Freund gar hold sie fanden
In dem, der euch so schön belehrt:
„Laßt kommen nur die Kindelein,
Denn solcher wird der Himmel sein."

Ja „laßt die Kindlein zu mir kommen!" —
Ein schönes Wort, ein holdes Wort!
O hätten's alle recht vernommen,
Zu denen's hallet fort und fort!

Wohl hören viele was er spricht,
Und bringen doch die Kinder nicht.

Wie oft mit vieler Müh' und Pflege
Zieht ihr den Leib behutsam auf;
Wie achtet ihr auf alle Wege,
Auf jeden Tritt, auf jeden Lauf;
Doch Jesu Lebenskraft und Lust,
Die pflanzt ihr nicht in ihre Brust.

Wie sorget ihr, daß in Erkenntniß,
In Kunst und Wissen sie gedeih'n;
Doch ach, wie oft muß das Verständniß
Von Gottes Wort verachtet sein!
O Jammer! Jesu Lebenslicht
Erfüllt die jungen Herzen nicht.

Zu wenden sich und schön zu drehen,
Das lehrt ihr sie mit Emsigkeit;
In ihnen euch verjüngt zu sehen
Erfüllet euch mit eit'ler Freud':
Doch wie den schmalen Weg man steigt
Zum Himmel, habt ihr nicht gezeigt.

Ihr bringt sie nicht, wohl aber wehret
Ihr ihnen oft, dem Herrn zu nah'n;
Denn wenn ihr sie den Weg nicht lehret,
Wie finden sie die steile Bahn?
Vergeblich ist des Herrn Bemühn,
Wollt ihr nur für die Welt sie zieh'n.

Doch ach, noch gar viel schlimmer wehrte
Oft euer sündlich Thun sie ab!
Wie manches junge Ohr schon hörte,
Was tödtlich Gift der Seele gab!
Wie manches junge Auge hat
Verführet schon der Eltern That!

Wie keimet wohl des Glaubens Blüthe,
Wie Jesu Lieb' in ihrer Brust,
Wenn schon im kindlichen Gemüthe
Ihr nährtet schnöde Sinnenlust?
Wie bleiben ihre Herzen rein,
Wenn stets sie locket eitler Schein?

Wie kann gedeihen Lieb' und Frieden,
Wie Demuth, Eintracht und Geduld,
Wenn Zank und Zwietracht euch geschieden,
Wenn, Eltern, längst durch eure Schuld
Der Gattenliebe schönster Lohn,
Das häuslich stille Glück entfloh'n?

O Eltern, Lehrer, wehret nimmer
Den Kindern, ihrem Freund zu nah'n!
Nicht blende euch der Erdenschimmer,
O leitet eifrig sie die Bahn,
Die zu dem rechten Vater führt,
Der will, daß ihr nicht Eins verliert.

Es giebt nichts Köstlicher's hienieden
Als wie ein frommes Kinderherz:

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0180
MV tut gut.

Wer solchem Herzen raubt den Frieden,
Den straft dereinst ein Höllenschmerz.
Bedenket es, ihr wißt, ihr wißt,
Daß Rechenschaft ihr geben müßt!

Sie sind des Herrn, und ihm geweihet,
Euch wollt' er sie als Pfand verleih'n;
Doch solch ein Pfand, das Gott verleihet,
Das lös't er strenge wieder ein:
Von euch nach ach wie kurzer Zeit
Verlangt er ihre Seligkeit.

O säumet nicht, herzu und bringet
Die lieben Kleinen zu dem Herrn,
Deß Ruf so lieblich zu euch dringet;
Noch ist es Zeit, sie folgen gern.
Noch öffnen sie ihm leicht das Herz,
Ach, später treibt sie nur der Schmerz!

Doch eins ist Noth zu diesem Werke,
Das ewig sonst vergeblich ist:
Daß ihr, durch Jesu Geist und Stärke
Geleitet, selbst die Wege wißt.
Doch die kennt nur der wahre Christ,
Der Gottes Kind geworden ist.

---

# Schwere Fragen.

Das möcht' ich wissen, das allein,
Wie denen mag zu Muthe sein,
Die ihren Gott verlassen,
Und frech geläugnet allezeit,
Wenn an der Thür der Ewigkeit
Sie Todesschauer fassen.
Wie mag es sein, wie mag es sein? —
O Gott, o Gott, du weißt's allein!

„Wo kam ich her? — Ich weiß es nicht. —
Wo geh' ich hin? — Giebt's ein Gericht? —
Wenn's dennoch wahr sich fände,
Was die vergess'ne Bibel spricht? —
Wo bliebe meine Zuversicht?
Wer wär' der mich entbände? —
Wohnt doch wohl droben eine Macht,
Die nach der Menschen Thaten fragt? —

Das möcht' ich wissen, das allein,
Wie denen mag zu Muthe sein,
Die nicht auf Gnade trauen;
Die auf der Welt Gerechtigkeit
Und ihres Thuns Vollkommenheit
Mit frechem Muthe bauen,
Wenn nun zuletzt der Wahrheit Licht
Durch all' die eit'len Hüllen bricht.

„Wie kommt's, daß nicht mehr so bereit
Ich bin, wie in der frühern Zeit?
Woher kommt mir dies Zagen? —
Kann, wenn der Richter fragt nach mir,
Ich denn getrost nicht sprechen: hier! —
Sollt' doch, mich zu verklagen
Wohl füglich Grund und Ursach sein? —
O welch ein Bangen nimmt mich ein!"

O Gott, wie schrecklich muß es sein! —
O welch ein Grauen nimmt mich ein,
Werd' an das End' ich denken
Von denen, die dein Wort veracht't,
Die deine Gnade ganz verlacht,
Und nicht zurücke lenken
Noch an des Grabes dunkler Thür
Bußfertig ihren Schritt zu dir.

„Wo kam ich her? — Ich weiß es nicht. —
Wo geh' ich hin? — Mich kümmert's nicht. —
Hinweg mit diesem Bangen! —
Stirb hin, o Leib! dann ist es aus,
Ja dann ist Alles, Alles aus,
Zerfallen und vergangen.
Ich glaube nichts, ich hoffe nichts,
Ich fürchte nichts, bereue nichts!"

Der du durch eit'len Flimmerschein
Die Seele lässest nehmen ein,
Und deinen Frieden rauben:

O lenke einmal deinen Blick
In deine Jugendzeit zurück,
Denk' an den Kinderglauben,
Als du an Gottes Herzen lagst,
Und „Abba, lieber Vater" sprachst.

Du Armer, fänd' ich nur zu dir!
So lieb auch sind die Freunde mir,
Die Gott mir hat gegeben:
Du solltest doch der Liebste sein,
Ja dir, mein Bruder, dir allein
Wollt' ich mich ganz ergeben,
Bis ich mit treuer Arbeitslust
Den Weg gebahnt zu deiner Brust.

O wüßt't ihr, die ihr uns verlacht,
Wie unser Herze um euch zagt,
Wie gern dahin wir gäben
Das Herzblut, zu erkaufen euch
Den Frieden, der uns macht so reich:
Sie möchte doch erbeben
Die Weisheit, Schwanken käm' ihr an,
Ihr zweifeltet wohl gar daran.

Und wüßt't ihr, denen Thorheit däucht
Der Glaube, den ihr von euch scheucht,
Wie wohl uns ist um's Herze;
Wie uns bei allem Kreuz und Leid
Doch immer blühet Himmelsfreud',
Ja, wie sie wächst im Schmerze:

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0184
MV tut gut.

Wohl manche Frage dürft' entstehn,
Der sich die Weisheit nicht versehn.

Ja dächtet ihr nur dies allein:
Wie denen mag zu Muthe sein,
Die so in Schmerz und Leiden,
Die oft verspottet und veracht't,
Geschmäht, verfolget und verlacht,
Sich doch beständig weiden
An ihrem Herrn voll Freudigkeit? —
Wär' wohl die Antwort gleich bereit?

O kehrt doch einmal bei euch ein!
Doch einsam, einsam müßt ihr sein,
Von dem Getös' geschieden;
Dann prüfet eure Herzen recht,
Ja prüfet ernstlich euch, und sprecht:
Habt ihr wohl wahren Frieden?
Ihr habt ihn nicht, ihr habt ihn nicht!
Was auch die eit'le Zunge spricht.

O Herr, senk' deinen Gnadenthau
Auf ihre dürre Herzensau,
Die dich noch nicht erkennet.
Der du die ew'ge Liebe bist,
Gieb ihnen, Herr, zur Buße Frist —:
O Herr, o Herr, wie brennet
Mein Herze für die Armen mir!
O zieh', o zieh' sie doch zu dir!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0185
MV tut gut.

Was einer bittet glaubensvoll,
Sprach Jesus einst, geschehen soll;
Ja, was in Jesu Namen
Man gläubig fleht, das rühret dich:
Drum höre, ach erhöre mich,
Du Allerbarmer! Amen. —
Meint ihr, wer so auf Gnade traut,
Der hab' auf eit'len Sand gebaut? —

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0186
MV tut gut.

## An der dunklen Pforte.

Mein Herz, was soll das geben,
Was soll dein leises Beben,
Was flüsterst du in mir?
Willst du mir damit sagen,
Daß du bald ausgeschlagen? —
Nun wohl, mein Herz, ich danke dir.

Ja, es geht nun zu Ende,
So faltet euch ihr Hände,
Du Seele tritt herfür!
Ich will dich etwas fragen,
Du sollst mir Antwort sagen,
Doch rede laut're Wahrheit mir.

Laß doch vor deinen Blicken
Einmal vorüberrücken
Dein ganzes Pilgerthum! —:
Was siehst du, stolze Seele?
Sag' an, und nichts verhehle,
Verkünde treulich deinen Ruhm.

Ach, blick' ich auf mein Leben
Und all' mein irdisch Streben,
So schwindet aller Ruhm.

Der Welt dahingegeben
War nur zu sehr mein Leben;
Das merk' ich, ach, das merk' ich nun.

Was immer ich begonnen,
In Nichts ist es zerronnen;
Und was geblieben ist,
Das kann ja mich nicht zieren,
Die Ehre will gebühren
Allein dem Herren Jesu Christ.

Ich habe zwar gerungen,
Bin oft zu ihm gedrungen
Mit Beten inniglich:
Doch fühl' ich tief betrübet,
Daß ich ihn nie geliebet
Wie er's verdienet hat um mich. —

O Herz, was soll das geben,
Was soll dein mächtig Beben,
Was pochst du so in mir? —
Was will dein Bangen sagen?
Willst du mir denn verzagen,
O Seele, an des Grabes Thür? —

O nein, es ist vorüber,
Schon blick' ich froh hinüber,
Zu End' ist meine Noth.
Ich bau' auf sein Erbarmen,
Der liebend für mich Armen
Erlitt den bitt'ren Kreuzestod.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0188
MV tut gut.

So sprich, o sprich mit Eilen,
Erkläre sonder Weilen:
Willst du mit Zuversicht
Auf ihn, dem du im Leben
Dich wolltest ganz ergeben,
Jetzt sterben? — Sprich und lüge nicht! —

Ja, ja! auf seinen Namen
Sterb' ich mit frohem Amen,
Das sein Erbarmen preist. —
So komm', du süßes Ende!
O Herr, in deine Hände
Befehl' ich gläubig meinen Geist!

---

## Was wissen wir vom Jenseits?

Ein Kleines nur von jenem Leben
Hat uns, o Herr, dein Wort enthüllt;
Doch was du liebend kund gegeben,
Das Herz mit Himmelstrost erfüllt.
Wie einst dich fromme Pilger fanden,
Geleitet durch den Wunderstern,
So zieht zu dir aus holder Fern',
Dies Kleine uns mit Hoffnungsbanden.

Wie dorten einst, was hier begonnen,
Vollendet wird, wir wissen's nicht;
Doch wissen wir, daß, wenn verronnen
Die Prüfungszeit, der Tag anbricht,
Der herrlich uns wird umgestalten,
Der des erstorb'nen Samens Keim
In deiner Liebe Sonnenschein
Zur Himmelsblüthe wird entfalten.

Was hier verweslich ausgestreuet,
Dann unverweslich aufersteht;
In Herrlichkeit wird ganz erneuet,
Was hier in Niedrigkeit gesä't
Was hier in Schwachheit still gekeimet,
In Kraft wird prächtig es erblühn;
Im Freudenlichte wird erglühn,
Wobei du sorgend hier geweinet.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0190
MV tut gut.

Uns armen Pilgern auf der Erden
Erschienen ist zur Zeit noch nicht,
Was auferstanden wir sein werden;
Doch tröstlich die Verheißung spricht:
Wenn's nun erscheinen wird, so schauen
Wir Jesum ewig wie er ist.
Und wenn ich nur dies Eine wüßt',
Auf diesen Felsen wollt' ich bauen!

Ja, schauen werden wir, erkennen,
Wie selber wir erkennet sind;
In ungetrübter Liebe brennen
Wird unser Herze; es verschwind't
Vor unsern neu verklärten Blicken
Nun alle, alle Dunkelheit;
Es krönet unf're Seligkeit
Der Wahrheitssonne rein Entzücken.

Und keine Sünde mehr wird scheiden
Uns von des großen Vaters Herz;
Und alles was wir hier erleiden,
Die Erdennoth, der Seelenschmerz,
Ist dann dahin: ach, alle Thränen
Wischt unser Heiland freundlich ab;
Der Tod sank in sein eig'nes Grab;
Dahin ist Klag' und schmerzlich Sehnen.

Auch von dem Ort, wohin wir gehen,
Ist nur dies Kleine uns bekannt,
Daß sicher wir dort wiedersehen
Die, welche Liebe uns verband.

Wo Christus ewiglich regieret
Die Wohnung uns bereitet ist:
Ja, treuer Hirte, wo du bist,
Wird dir die Heerde zugeführet!

Das alles wird an uns geschehen,
Wenn bis zum Ende wir gekämpft,
Wenn eifrig wir, bei heißem Flehen
Durch Geisteskraft das Fleisch gedämpft;
Wenn wir am Ziele treu erfunden,
Wenn bis zum Tode Jesu Lieb'
In uns lebendig, kräftig blieb,
Bewähret in der Prüfung Stunden.

Denn wer beharret bis an's Ende,
Wird selig und empfänget Lohn;
Ihm reichen seines Heiland's Hände
Die schöne Himmels-Freudenkron'.
Wer nicht des Fleisches Leben achtet
Im Glaubenskampf mit dieser Welt,
Sein Leben ewig dort behält,
Wohin beharrlich er getrachtet.

Das wissen wir — o dieses Kleine,
Wie ist dies Kleine doch so groß!
O Herr, gewähre mir dies Eine,
Daß, wenn du knüpfst die Seele los,
Von dieser schweren Erdenkette,
Dies Wissen mir kein Richter sei;
Daß mir's im Tode Trost verleih',
Und sanft in deine Hand mich bette!

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0192
MV tut gut.

# Unsere Todten.

Weinet nicht, betrübte Seelen,
Hat euch gleich der Tod beraubt;
Wird doch Trost euch nimmer fehlen,
Wenn ihr der Verheißung glaubt,
Die von denen, die ihr liebt,
Euch so schöne Kunde giebt;
Die das Jenseits euch enthüllet,
Freundlich euren Kummer stillet.

Selig, spricht sie, sind die Todten,
Die gestorben in dem Herrn,
Die, was liebend er geboten,
Bis zum Tod erfüllten gern;
Die am Glauben fest und treu
Hielten ohne Heuchelei,
Die mit Fleiß und heil'gem Triebe
Wandelten den Weg der Liebe.

Selig also eure Lieben
Preiset der Verheißung Wort;
Selig, wenn sie treu geblieben,
Ewig selig sind sie dort.
Denn von Sünden ganz befreit,
Werden sie alsbald erneut,
Von der ew'gen Lieb' umschlossen,
Und von Herrlichkeit umflossen.



LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0193
MV tut gut.

Friede wird und Freude schweben
Um die schön Verklärten dort;
Denn mit ihrem Heiland leben
Sie vereinigt fort und fort,
Ruhn an seiner Liebe Brust,
Trinken süße Himmelslust,
Singen hohe Freudenchöre
Ewiglich zu seiner Ehre.

Wie viel Arbeit giebt hienieden
Erdensorg' und Erdenschmerz;
Wie bedrohen sie den Frieden,
Wie belasten sie das Herz!
Doch die größte Angst und Müh'
Schafft der Seelenkampf allhie,
Den der Christ, das Fleisch zu dämpfen,
Mit des Geistes Schwert soll kämpfen.

Und nach allen diesen Mühen,
Nach der Arbeit ruhen dort
Alle die hinüberziehen:
Also zeugt des Geistes Wort.
Nach der Arbeit reicher Lohn,
Nach Geduld die ew'ge Kron',
Nach dem Kampfe süßer Frieden
Ist den Frommen dort beschieden.

Und es folgen den Verklärten
Ihres Glaubens Werke nach.
Was sie hier im Geiste sä'ten
Unvollkommen, menschlich schwach,

Wird erst dorten recht erblühn,
Ewig jung und ewig grün;
Wird im Lichte sich bewähren,
Sich vollenden, sich verklären.

Darum weinet nicht, ihr Lieben;
Laßt sie ziehen, laßt sie ziehn!
Kann doch nur im Lichte drüben
Solch ein Friede ihnen blühn.
Seid getrost, und dies allein
Möge eure Sorge sein,
Daß, wenn ihr von hinnen gehet,
Ihr die Theuren wiedersehet.

# Der Ruf der Todten.

Wie ruhen sie so sanft und stille,
Wie ist ihr Schlaf so fest, so tief!
Wie lockt mich diese grüne Hülle!
Mir ist, als ob es leise rief:
Hier ist uns wohl im kühlen Grunde,
Gestillet ist die kranke Brust;
Hier heilen wir von jeder Wunde,
Und keimen neu in Traumeslust.

Und sieh', nun zieht es mich nach Oben:
Mir ist als schauten sie herab,
Von mildem Friedensglanz umwoben,
Und blickten auf das eig'ne Grab;
Und blickten auch auf mich und riefen:
Hier ist es unaussprechlich schön!
O steig' herauf aus deinen Tiefen,
Dann sollst du Herrlichkeiten sehn!

Und wiederum zu mir von Weitem
Summt auch der Erde alter Ton
Von Schmerz und Lust, Versöhnen, Streiten,
Von Fall und Sieg, von Schmach und Kron';
Und drunter eine leise Bitte
Von meinen Lieben: bleibe hier!
Die dringt in meines Herzens Mitte; —
Ja immer ruft es: bleibe hier!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0196
MV tut gut.

Und sieh', die alte Sonne blicket
So liebevoll, so treu auf mich,
Und meine Hand fühl' ich gedrücket
Von einem Bruder inniglich;
Und and're Brüder seh' ich wallen
Und tragen fröhlich ihre Last;
Und andere, ach, tief gefallen,
Die noch kein Freundesarm gefaßt.

Da kehret sich mit sanftem Triebe
Zur Erde wiederum mein Sinn;
Ich seh', wie ich sie dennoch liebe,
Es zieht mich mächtig zu ihr hin.
Doch — schau' ich auf die Hügel wieder,
So ist es dennoch wie zuvor:
Es lockt mich sanft und mächtig nieder,
Es ruft mich hold und stark empor.

Nun wohl, ich will auf beides hören,
Der Todten und der Erde Ruf,
Des Vaters Wort darin verehren,
Der mich für Erd' und Himmel schuf.
So lang' du willst, Herr, will ich leben,
Und sterben will ich auch zugleich,
Und wie ein Adler aufwärts streben
Zu deinem ew'gen Friedensreich.

Ich folg' euch, Rufer in den Gründen,
Komm, Jesu, streif' die Hüllen ab!
Lehr' mich den neuen Menschen finden,
Den alten senken in das Grab!

Ich komm', ihr Freundlichen da droben,
Mein Seelenfreund, zieh' mich hinauf!
O leih' mir Flügel, Geist von Oben!
Schließ mir die Himmelspforte auf!

Ich komme schon; wenn auch gebunden
Den Geist der Leib zurücke hält;
Doch bis die Prüfungszeit entschwunden,
Bleib' ich zugleich in dieser Welt.
Hier will ich streben, kämpfen, ringen,
Will weinen, hoffen und mich freu'n;
Im Glauben hin zur Ruhe dringen,
Durch Liebe mich dem Himmel weih'n.

Einst komm' ich ganz, sink' zu euch nieder,
Und ruh' mit euch in kühler Gruft:
O schön Erwachen! wenn mich wieder
Mein Heiland aufzustehen ruft!
Dann tönt ein Rufen nur: nach Oben!
Nach Oben wird's dann freudig gehn,
Um dort vereint den Herrn zu loben,
Und ihn von Angesicht zu sehn.

---

## Wiedersehn!

Wiedersehn, ja wiedersehn, o Freud'!
Werd' ich nach kurzer Zeit
Euch Lieben alle,
Wenn ich hinüber walle.
Hallelujah!

Nicht mehr weinen, nicht mehr einsam sein,
Mit euch mich wieder freun!
Nach diesen Thränen,
Nach diesem heißen Sehnen
Mit euch mich freun!

Herzen so getrennt, ach, kurz getrennt!
Euch wieder dann erkennt
Zusammenschlagend,
Wenn einst auf ewig tagend
Der Morgen strahlt.

Schnitter so zerstreut, jetzt so zerstreut,
Belad'ne, seid bereit!
Der Müh' entronnen,
Sollt ihr zusammenkommen
Zur Erntezeit.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0199
MV tut gut.

Schöner Tag der Ernte, Freudentag,
Wenn ich vom Schlaf erwach'!
Mit ihnen allen
Soll auch mein Lob erschallen,
Des Herren Lob.

Schauen werd' ich Jesu Herrlichkeit,
Mitfreuen seine Freud',
Und immer lieben,
Ihn mit den Meinen lieben.
Hallelujah!

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0200
MV tut gut.

# Die Gräber.

Ihr Menschen, welch ein Zauberband
Knüpft euch an diesen Grabesrand;
Woher der Thau der Thränen,
Den ihr, die heiße Schmerzenssaat,
So gern hier streuet früh und spat;
Woher kommt dieses Sehnen?

Warum denn schleichet fort und fort
Ihr zu dem altgewohnten Ort,
So träumend, so alleine?
S'ist doch ein Rasenhügel bloß,
Und drunter in des Grabes Schooß
Nur Schutt und Todtenbeine.

Kein Rasenhügel ist es nur,
Es ist die rückgelass'ne Spur
Von einem theuren Leben;
Und drunter ruht die Himmelssaat,
Die einstens ausgeschlummert hat,
Um schön sich zu erheben.

Der Thränenthau fällt nun darein
Und uns'rer Liebe Sonnenschein,
Wenn wir dazu getreten:

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0201
MV tut gut.

Und unſ're eigne Hoffnung blüht,
Und unſer Herz nach Oben glüht,
Wenn wir darüber beten.

Und wundert dich, daß fort und fort
Zu dieſem lieben, lieben Ort
Wir nimmer wiederkehren —:
O Menſch, wenn auch die Welt vergeht,
Wenn Alles wankt, und Nichts mehr ſteht:
Die Lieb' wird nie aufhören.

---

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0202
MV tut gut.

## Die Liebe höret nimmer auf.

Die Liebe höret nimmer auf,
Wenn einst nach diesem Lebenslauf
Das Zeitliche beschlossen.
Wenn all' mein Sinnen, Denken, Thun
Nun wird mit mir im Grabe ruhn,
Wacht sie noch unverdrossen.

Sie bleibt, wenn nun in Stücke fällt,
Daraus sie ist zurechtgestellt,
Die Weisheit dieser Erden.
Sie bleibt, wenn meine Werke all'
In Trümmer sinken und Verfall,
Und Staub und Asche werden.

Dann lebt die Liebe noch allein,
Und treibet einen neuen Keim
Durch meines Lebens Trümmer;
Die holde Blüth' entfaltet sich,
Der Same mehrt sich ewiglich:
Die Liebe stirbet nimmer.

Sie bleibt, und kommt erst recht herfür,
Und ihre volle Pracht und Zier
Wird herrlich sich entfalten,

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0203
MV tut gut.

Wenn Erd' und Himmel ganz vergehn,
Die Menschen vor Gerichte stehn,
Dann wird sie Platz behalten.

Und geh' ich in den Himmel ein,
Und werde ganz verwandelt sein,
Da neu der Herr mich kleidet:
Wenn Glaube nur dem Schauen weicht,
Wenn Hoffnung der Erfüllung weicht,
Die Liebe nimmer scheidet.

Ja dann, ja dort im Heimathsland
Vereint ihr schönes Himmelsband
Uns alle, alle wieder;
Vereint uns mit der Frommen Schaar
Um unsern Heiland immerdar,
Schlingt sich um Haupt und Glieder.

Drum Kindlein, Kindlein, liebet euch,
Die Liebe macht euch ewig reich,
O bleibet in der Liebe!
Und bleibet ihr, und stehet fest,
Bleibt sie in euch, und nie verläßt,
Nie läßt euch dann die Liebe.

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0204
MV tut gut.

# Die letzten Dinge.

Menschen auf! laßt euren Blicken
Den großen Tag entgegenrücken,
Den Tag des Herrn, gedenket sein!
Auf, vom Sündenschlaf erwachet!
O lachet immer, Spötter lachet!
Der große Tag er bricht herein.
Gewißlich kommt der Herr,
Dann lachet ihr nicht mehr.
Auf, bekehrt euch!
Macht euch bereit,
Noch ist es Zeit,
Gedenket an die Ewigkeit!

---

Freundlich strahlet noch die Sonne
Den Guten und den Bösen Wonne;
Noch geht die Welt den alten Gang.
Dieser müht sich, jener rastet;
Der seufzt, von Sorgen schwer belastet,
Der freuet sich bei Sang und Klang.
Der Weise grübelt nach,
Der Stolze träumet noch —:
Da naht plötzlich
Der Bräutigam:
Auf! zündet an
Die Lampen! Jungfraun, zündet an!

Fühlet ihr's, fühlt ihr das Zittern,
Der Erdengründe banges Schüttern? —
Wo blieb, o Sonne, wo dein Schein?
Sanfter Mond, wo bist du blieben?
Ihr Sterne, wer hat euch vertrieben? —
Was für ein Wogen mag das sein
Da oben? Welch ein Streit!
Wie rollen weit und breit
Himmelskräfte! —
Wie braust das Meer!
Wie saust einher
Die Windsbraut immer schrecklicher! —

Bange und verlassen weilen
Die Menschenkinder, stehn und heulen —:
Doch öd' und stille wird es nun.
Nur die Herzen hört man schlagen,
Was mögen jetzt die Weisen sagen?
Gerechte, wo blieb euer Ruhm? —
Nun, Spötter, lacht ihr noch? —
So lachet, lachet doch! —
Fromme Seelen,
Verzaget nicht,
Verzaget nicht!
Er geht mit euch nicht in's Gericht. —

Hörtet ihr's — Posaunen klangen! —
Seht ihr das Kreuz am Himmel prangen,
Des Menschensohnes Zeichen dort? —:

»Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder!
Steht auf, steht auf ihr Grabeskinder,
Verlasset der Verwesung Ort!«
Wie lebt es und bewegt
Auf Erden sich! wie regt
Sich's im Meere!
Da stehn sie all',
Die ganze Zahl.
Und wieder tönt Posaunenhall.

---

Jähes Blitzesflammen theilet
Die Himmelswölbung, unverweilet
Verbreitet sich der helle Schein.
Nur das Kreuz steht unverdunkelt.
Und sieh' der ganze Himmel funkelt
Von sel'gen Engeln groß und klein.
Da tönt Posaunenhall
Zum letzten, dritten Mal.
Es erscheinet
Mit Schwert und Kron'
Des Menschen Sohn
Gar herrlich auf dem Wolkenthron.

Seine Boten nun, die Schnellen,
Die Völker alle vor ihn stellen
Vom Aufgang bis zum Niedergang.
Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Darinnen liest man eingetragen,
Was jeder that sein Leben lang.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0207
MV tut gut.

Die Wage ist bereit,
Die wägt Gerechtigkeit.
Stille ist es
Vor dem Gericht, —
Kein Athem spricht —:
Nun, Spötter, warum lachst du nicht? —

Schaut, die Wage schwebet nieder,
Und wiederum hebt sie sich wieder,
Gewichte fallen klingend ein.
O, wie beben nun die Sünder!
Es beben auch die Gotteskinder,
Denn welches Menschen Herz ist rein?
Der Heiland plötzlich winkt,
Die Engelschaar sie dringt
In die Menge,
Und scheidet sie
Mit leichter Müh',
Bald stehn sie dort, und stehen hie.

Hört durch die Weltenräume hallen,
Des Herren Stimme hört erschallen;
Welch Wunderklang, wie hoch, wie hehr!
Und zur Rechten er sich wendet,
Das Gnadenwort hinunter sendet:
„Gesegnete des Herrn, kommt her!
Ererbet nun das Reich,
Das ewiglich für euch
Ist bereitet! —"

Wie dringt's hinein
Durch Mark und Bein!
Wie dringt's in ihre Herzen ein!

Und wie fernes Donnerhallen
So hört man's nun zur Linken schallen:
„Ich habe nimmer euch erkannt;
Weichet von mir, ihr Verfluchten,
Die oft gewarnet mich nicht suchten,
Ihr habet selber euch verbannt!"
Da spaltet eine Kluft,
Da senkt sich eine Gruft
Tief hinunter.
Sie reißt hinab
In's ew'ge Grab
Der, dem ihr Wille sie ergab.

---

Schaut, wie hat sich umgestaltet
Die Erde nun! Verklärend waltet
Darob das neue Schöpfungswort.
Neu die Himmelswölbung strahlet,
Im ganzen Weltall pflanzt und malet
Der ew'ge Glanz sich fort und fort.
Den Engeln werden gleich
Die Menschen, herrlich, reich
Umgestaltet.
Kein Ohr vernahm,
Nie Augen sahn,
Was ihrem Blick sich aufgethan.



LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0209
MV tut gut.

Und die einst der Tod getrennet,
Die lang Ersehnten, sie erkennet,
O Wonne! der verklärte Blick.
O, wie fallen sie zusammen,
Wie sinkt der Mensch mit Liebesflammen
An die bekannte Brust zurück!
Da kann man Engel sehn
Die weinen; — nie vergehn
Freudenthränen. —
Wie hold, wie rein
Schaut Jesus drein,
Wie seine Seligen sich freun!

Mit den Engeln sich vereinen
Die Neuverklärten, Sel'gen, Reinen
Um Jesu hocherhab'nen Thron.
Freudenchöre nun erklingen,
Die Engel Heilig, Heilig singen.
Es stimmen erst mit leisem Ton
Die Auferstand'nen ein;
Doch wächst in dem Verein
Mächt'ger, freier
Der Jubelschall:
Die Sphären all'
Ertönen von dem Wiederhall.

Und es enden die Gesänge,
Der Sel'gen mächt'ge Jubelklänge.
Und aus der Himmel Höhe tönt
Gottes Stimme, nicht im Brausen,
In Flammen nicht, im sanften Sausen:
„Nun bin ich ewiglich versöhnt!"

Mit wonnevollem Blick
Den Scepter giebt zurück
Nun der Heiland.
Und Gott er spricht:
„Schaut aufgericht't
Hier meine Hütte ewiglich!"

---

Herr, mein Heiland, ganz vergehen
Wird Erd' und Himmel, doch bleibt stehen
Dein Wort bis in die Ewigkeit.
Laß zu ihr den Blick mich lenken,
Laß oft an deinen Tag mich denken,
Damit ich immer sei bereit!
O Herr, wenn ich erwach',
Sei mir's ein Freudentag!
Wenn beschlossen
Mein Lebenslauf,
Dann nimm mich auf,
Nimm mich zu den Erwählten auf!

---

# II.

# Die Auferstehung des Herrn.

---

Eine Cantate.

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0213
MV tut gut.

# Die Auferstehung des Herrn.

## Erster Theil.

### Choral.

Noch deckt der Schatten Hülle
Und nächtlich tiefe Stille
Des Welterlösers Gruft.
Ihr starren Felsenspalten,
Wie lang wollt ihr behalten
Den, der dereinst die Todten ruft?

### Chor.

Der Fürst des Lebens liegt im Grabe,
Das Licht der Welt in Todesnacht.
Noch wird er eine kleine, kleine Weile
Verlassen sein.

### Recit.

O Grab, das eine ganze Welt umschließt,
Wie bist du noch so öde, noch so stille!
Denn die bewaffnet dich umstehn,
Sie fühlen deine Schauer nicht,
Sie fesselt ja kein Schmerz an dich;
Ach ihnen ruht hier keine Hoffnung! —
O Grab des Herrn, wie lang bist du verschlossen? —
Ich traure hier, doch ohne Hoffnung nicht;
Ich hoff' auf den, dem er die Welt versöhnt.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0215
MV tut gut.

Arie.

Der Glaube stillt der Seele Bangen
Ich hab' dein Wort, das ist genug;
Drum ist voll Hoffnung das Verlangen
Das mich zu deinem Grabe trug.

Hier senk' ich freudig meine Seele,
Du meine Liebe, in dein Grab,
Daß sie sich sterbend dir vermähle:
O zieh' mich ganz zu dir hinab!
Dann, wahrlich, wird auch mir geschehen,
Was dir der Vater hat ersehen.

Chor.

Er wird ihn nimmer in der Hölle lassen;
Sein Heiliger verweset nicht.

Choral.

Stehe fest in deinem Glauben,
Stehe fest und wanke nicht!
Nichts auf Erden kann dir rauben,
Was dein Heiland dir verspricht.
Erd' und Himmel wird vergehn,
Jesu Wort bleibt ewig stehn,
Und auf einen Felsen bauet,
Wer dem Worte gläubig trauet.

Accompagnement.

Es dämmert schon ein schwaches Licht im Osten —
Doch sieh', von Oben her, da strahlt ein ander Licht!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0216
MV tut gut.

Ein Flammenstrahl durchbricht des Himmels Nacht, —
Die Erde wankt, —
Weithin hallt Donner; —
Erschrocken stürzen auf ihr Angesicht die Wachen,
Und sind wie todt. —
Es fähret wie ein Blitz vom Himmel,
Es fährt herab der Engel Gottes.
Weiß wie der Schnee ist sein Gewand,
Sein Angesicht umstrahlet ew'ger Glanz.
Er tritt herzu, und von der Kluft
Wälzt er den Stein, der Jesu Ruhestätte schließt,
Und setzt sich drauf.

Chor.

Da tritt hervor der Siegesheld!

Terzett.

Erste Stimme.

Da tritt hervor der Siegesheld,
Erschüttert liegt die ganze Welt
Und bebend ihm zu Füßen.
Und aller Sphären Jauchzen schallt,
Der ganze Himmel freudig wallt,
Und Engelthränen fließen.

Zweite Stimme.

Und tief gerührt schaut Gott der Vater nieder,
Und grüßet seinen eingebornen Sohn;
Er hält empor des Himmelreiches Kron',
Und Jesus liebend grüßt den Vater wieder.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0217
MV tut gut.

Dritte Stimme.

Vernichtet stürzt das Reich der Nacht,
Der Tod ist durch den Tod besiegt;
Des neuen Morgens ew'ge Pracht
Flammt mächtig auf; es unterliegt
Der Feind der Menschen, sinkt hinab,
Die ew'ge Liebe schließt sein Grab.

Zu drei.

O Sieg des Lamm's, durch schuldlos Blut errungen!
O Sieg der ewig alle Fesseln bricht!
Triumph der Liebe! Lob sei dir gesungen,
Preis dir, des neuen Lebens Morgenlicht!

Chor.

Hinweggethan ist nun das Hüllen,
Der Tod verschlungen in den Sieg! —
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg? —

Chor der Frauen.
(Mit Harfen.)

Preist den Todesüberwinder,
Hocherfreut, o Menschenkinder,
Preiset ihn, und betet an!

Chor der Männer.

Hallelujah!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0218
MV tut gut.

Chor der Frauen.

Laßt der Harfen Freudensaiten,
Herrlich nun sein Lob bereiten,
Der das Leben uns gewann.

Chor der Männer.

Hallelujah!

Chor der Frauen.

Preiset ihn durch Glaubensstärke,
Preiset ihn durch Tugendwerke,
Der getilget alle Noth.

Chor der Männer.

Hallelujah!

Chor der Frauen.

Preiset ihn mit heil'gem Triebe,
Preiset ihn durch Bruderliebe,
Der aus Liebe litt den Tod.

Chor der Männer.

Hallelujah!

Chor der Frauen.

Kommet nun zu ihm getreten,
Brüder, kommt ihn anzubeten,
Mit vereinter Stimmen Klang.

Chor der Männer.

Hallelujah!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0219
MV tut gut.

Chor der Frauen.

Geister, schwingt euch auf nach Oben,
Andachtsvoll den Herrn zu loben:
Mächtig töne unser Sang!

Choral.

(Mit voller Orgel, Posaunen und Pauken.)
Die Gemeine fällt ein.

Hosianna dir, o Jesu Christ,
Der du vom Tod erstanden bist,
Mit Herrlichkeit gezieret!
Sei hochgelobt du Siegesheld,
Der über Sünde, Tod und Welt
Mit Freuden triumphiret!
Freudig,
Selig
Nach den Schmerzen,
Unsre Herzen
Dich erheben,
Grüßen dich mit heil'gem Beben!

---

## Zweiter Theil.

Choral.

Ihr Gräber, welch ein Zauberband
Hält uns so fest an eurem Rand?
Woher der Thau der Thränen,
Den wir so gerne früh und spat
Auf dich gestreut, du Himmelssaat:
Woher kommt dieses Sehnen?

Chor.

Die Erdensöhne weilen gern bei Gräbern,
Wo ihre Hoffnung ruht.
Dann netzt der Thau der Thränen,
Dann wärmt der Liebe Sonnenschein
Die Himmelssaat.
Dann glühet hoffnungsvoll
Das Menschenherz nach Oben.

Recit.

Wer kommt im Morgendämmerlicht gegangen,
Wer wallet da so still einher?
Es sind der Liebe Boten, die an Gräbern weint,
Die Treuen, die auf Golgatha von fern gestanden.
Es treibt sie her die Liebespflicht,
Den Leib des Herrn zu ehren kommen sie.
Sie hatten ihn so lieb.
O Frauen, warum trenntet ihr vom Hoffen,
Vom Hoffen eure Lieb' so sehr?
Warum vertrautet ihr dem Worte nicht:
„Ich werd am dritten Tage auferstehen."
Dann hättet so bekümmert nimmer,
Dann hättet nimmer ihr gefragt:

Chor der Frauen.

„Wer wälzet uns den Stein vom Grabe?"

Arie.

O starke Wehr des Herzens,
Du Himmelswaffe, Glaube!
Dich geleitet,
Treu verbunden,
Schön die Hoffnung!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0221
MV tut gut.

Glaubt freudig, Menschenkinder,
Glaubt stark, o glaubt lebendig!
Dann könnt ihr zu dem Berge sprechen:
Wirf dich in's Meer!
Dann folget eurer Kindesbitte
Erfüllung gleich.
Dann hebt ihr jeden Stein,
Der euch das Herz beschwert.
Dann leuchtet frei die hehre Bahn,
Zu eurer heil'gen Sehnsucht Ziel.

Recit.

Erste Stimme.

Und sorgend blicken sie nach der so theuren Stelle,
Doch sieh', der Stein ist abgewälzt, die Thüre offen.
Sie gehn hinein, und, ach, sie finden nicht,
Sie finden nicht den theuren Leib,
Und sind betrübt.
Da glänzt es um sie her:
Zwei Männer, wunderbar zu schauen,
Von Himmelsglanz umflossen stehen da.
Es fallen auf ihr Angesicht die Frauen.

Zweite und dritte Stimme.

„Was sucht ihr den Lebend'gen bei den Todten?
Er ist nicht hier; ist auferstanden,
Wie er zuvor verkündet hat."

Erste Stimme.

So reden sie. Die Frauen blicken auf,
Und sind allein.
Und bebend, tief erschüttert eilen sie,
Um unverweilt zu melden
Den Eilfen diese Mähr.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0222
MV tut gut.

Arie.

Wie oft, von deinem Gott geschieden,
Suchst du in Todesnacht hienieden,
O Menschenherz, das Himmelslicht.
Erquickung suchst du in der Dürre,
Und Ruhe in dem Weltgewirre;
Doch findest du den Frieden nicht.

Auf, säume nicht,
Erhebe dich!
Suche den Herrn!
Der Herr ist da,
Ist nimmer fern;
Eh' du es meinest,
Ist er da.

Doch nimmer, ihn zu finden,
Such' in den Todesgründen!
Der Herr ist Leben,
Nie schlummerndes Weben.
Im Worte der Wahrheit,
Im Lichte der Klarheit,
In schaffender Stille,
In segnender Fülle,
Im Herzen der Seinen,
Im Wandel der Reinen,
Da ist er, da:
O suche ihn da!

Chor.

Bässe unisono.

Ihr sollt mein Antlitz suchen, spricht der Herr.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0223
MV tut gut.

tutti.

Wir suchen, Herr, dein Angesicht;
Verbirg es nicht vor uns!
Dein Angesicht ist Licht und Leben;
O laß es leuchten über uns!
Wir suchen dich, o Herr;
O laß dich finden!

Choral.

Du wirst ihn nimmer finden,
Wenn's stürmt und tobt in dir;
Er wird dir ganz entschwinden,
Bei flammender Begier.
Doch nahst du sanft beweget,
Demüthig suchend ihm,
Wird bald, von ihm erreget,
Dein Herze in dir glühn.

Recit.

Ihr Jünger, o wie schwach sind eure Herzen!
Kleingläubige! ein Mährlein däucht,
Ein Mährlein euch der Frauen Botschaft?
Wie trübe flackert noch in euch
Des Glaubens mühevoll vom Herrn gepflegtes Licht! —
Doch schauet jene, die zum Grabe eilen
In raschem Lauf. Schon hat erreicht
Der Eine die verlass'ne Gruft; doch freudig Bangen,
Ach, wonnevolles Grauen hemmt den Schritt
Des Jüngers, der an Jesu Brust gelegen.
Doch Petrus kommt, getrost geht er hinein,
Und sieht die Leinen, die verhüllt den Leib des Herrn.
Johannes folgt, er sieht's und glaubt.
Doch Petrus, Petrus fragt verwundrungsvoll:
„Wie geht dies zu?"

Arie.

Sohn des Ewigen, wie schwer
Brachst du zu der Menschen Herz
Dir die Bahn! Von Anfang her
War ja dies dein größter Schmerz.

O Herr, laß doch die Hüllen schwinden,
Die immerfort mein Auge decken;
Den Erdenschlingen mich entwinden,
Die sich an meinem Pfad verstecken.
In deinen Liebesarmen nun
Laß endlich ganz, ja ganz mich ruhn!

Recit.

Erste Stimme.

Wer steht da so allein am Grabe,
Wer ist die einsam Weinende?
Maria ist's, die treue Jüngerin,
Sie läßt der Liebe Wehmuth nicht von hinnen;
Der thränenschwere Blick er haftet fest,
Ach fest an der geliebten Stätte.
Und sieh' in weißen Kleidern sitzen
Zwei Engel dort. Sie bebt und staunt,
Und bleibt gefesselt stehn.
Da tönen aus dem Grab die Worte:

Zweite und dritte Stimme.

„Weib, was weinest du?"

Erste Stimme.

Die Treue giebt ihr Kraft, sie spricht:

Vierte Stimme.

„Sie haben meinen Herrn hinweggenommen,
Und wo sie ihn geleget, weiß ich nicht."

Erste Stimme.

Da rauscht es hinter ihr, sie wendet sich,
Sieht Jesum stehn, und kennt ihn nicht.

Fünfte Stimme.

„Maria!"

Erste Stimme.

spricht er sanft mit altgewohntem Tone;
Der dringt durch Mark und Bein.

Vierte Stimme.

„Rabbuni!"

Erste Stimme.

Ruft bebend sie, und liegt zu seinen Füßen.

Duett.

Erste Stimme.

Erster Strahl der Osterfreude,
Sei von Herzen mir gegrüßt!

Zweite Stimme.

O wie milde nach dem Leide
Dir die Wonnezähre fließt!

Beide.

Osterfreude, Blume hold entsprossen
Aus des Mittlers blut'ger Schmerzenssaat,
Sei mir ganz, ja ganz durch's Herz gegossen,
Schmücke mir das Kreuz auf meinem Pfad.

Zweite Stimme.

Erster Gruß des Auferstand'nen,
Sei gegrüßt, du holdes Wort!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0226
MV tut gut.

Erste Stimme.

Erster Dank dem Auferstand'nen,
Ewig halle in mir fort!

Beide.

Gruß des Lebens, Morgenroth der Sonne,
Die dem Glauben ewig, ewig tagt! —
Dank der Thränen! ach mit welcher Wonne
Wirst von Mund zu Mund du nachgesagt!

Chor.

Macht euch auf, und werdet Licht,
Denn eure Freude naht!
Ueber euch geht auf
Die Herrlichkeit des Herrn!

Choral.

O Herr, wie freudig grüßet dich
Nach banger Nacht mein Herze;
Wie weckst du mich so wonniglich
Aus meinem Sündenschmerze.
O Herr, o Herr, wie reut es mich,
Daß ich so spät erkennet dich,
Der Leben giebt und Freude!

---

# Dritter Theil.

Choral.

Jesus lebt, und für und für
Geht, o Mensch, er dir zur Seite,
Klopft an deine Herzensthür,
Daß er Wohnung sich bereite;
Und wird dann dein Herz entbrannt,
Hast du ihn alsbald erkannt.

Recit.

Erste Stimme.

Wie einsam trauernd wandeln dort zwei Jünger —
Doch sieh' ein Dritter tritt herzu,
Den man nicht kommen sah, und fragt:

Zweite Stimme.

„Was handelt ihr denn unter euch,
Und seid so traurig?"

Dritte Stimme.

„Bist Fremdling du der Einzige, dem unbekannt,
Was zu Jerusalem geschehen ist?
Vernahmst du nichts von Jesu, dem Propheten,
In Thaten mächtig und in Worten, der
Zum Tod verdammet und gekreuzigt worden?"

Vierte Stimme.

„Wir aber, ach, wir hofften,
Er sollte Israel erlösen!"

Zweite Stimme.

„Ihr Thoren, o wie träg sind eure Herzen,
Zu glauben der Propheten Wort!
Wie, mußte Christus denn nicht solches leiden,
Um einzugehn zu seiner Herrlichkeit?"

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0228
MV tut gut.

Erste Stimme.

Da öffnet mit lebend'gem Worte
Er ihnen alle Schrift; es hangen
Gefesselt sie an dem holdsel'gem Munde. —
Sie kommen an. Er stellet sich,
Als wollt' er fürder gehn. Sie sprechen:

Dritte und vierte Stimme.

„O bleibe bei uns, Herr,
Schon will es Abend werden,
Der Tag hat sich geneigt!"

Erste Stimme.

Und er geht hinein.

Arie.

Wenn dir die Freudensonne sinket,
Glaub' nicht, daß er gewichen sei;
Wenn Erdenhoffnung nicht mehr winket,
O nimmer ging er dann vorbei.
Er stellte sich, dein Herz zu prüfen.

Auf ruf ihn an, bei dir zu weilen,
Dann kehrt er freundlich bei dir ein;
Mach auf dein Herz mit frohem Eilen,
Die Wohnung wird ihm lieblich sein.
Ach, nie verließ er die ihn riefen!

Chor.

Siehe, er steht an der Thür und klopfet an;
Bereitet ihm den Weg, macht richtig seine Steige,
Thut auf der Seele Pforten!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0229
MV tut gut.

Choral.

Ich öffne dir, mein Heiland, schon
Mit wonnevollem Beben;
Komm du verklärter Gottessohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Leben!
Und nimm die arme Wohnung ein,
Die deine Gnade nicht zu klein,
Noch zu gering geachtet.

Recit.

Erste Stimme.

O Menschen, ach, wie nah' ist oft der Herr,
Und doch, verblendet, kennet ihr ihn nicht! —
Zu Tische sitzet nun der Herr mit ihnen,
Und nimmt das Brod, er dankt und bricht's,
Und giebt es ihnen.
Da werden ihre Augen aufgethan;
Da schlagen mächtig ihre Herzen,
Da zittern sie vor Schreck und Freude.
Und er verschwand vor ihnen. Bebend sprechen sie:

Zweite und dritte Stimme.

„O brannte nicht das Herz in uns,
Da mit uns auf dem Weg' er redete? —"

Erste Stimme.

Erregt von Freud und Staunen eilen sie zurück,
Die Wundermähr den Ihren zu verkünden.
Und athemlos erreichen sie der Jünger
Zur Nacht vereinte Schaar. Sie wollen reden —
Da schallt den Eilenden der Freudenruf entgegen:

Chor.

Er lebt! er lebt!
Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!
Das Grab behielt ihn nicht!

Recit.

Erste Stimme.

O wonnevoll Gespräch, das in der frohen Schaar
Gleich einem Freudenbecher kreist!
Doch alle freun sich nicht; ach, mancher zweifelt.
O Auferstandener, wann wirst du sehen
All' die Beruf'nen gläubig dir zu Füßen! —
Doch wie sie nun zu Tische sitzen,

Accompagnement.

Wunder!
Tritt Jesus mitten unter sie, und spricht:

Zweite Stimme.

„Friede sei mit euch!
Kindlein, wie schwach, wie schwach ist euer Glaube,
Wie groß des Herzens Härtigkeit!"

Erste Stimme.

Erschrocken beben sie zusammen,
Und halten ihren Herrn für ein Gespenst.
Da rufet er mit starkem Ton:

Zweite Stimme.

„Ich bin's!
Schaut her die Zeichen eingegraben,
Die ewig zeugen, daß ich's bin."

Erste Stimme.

Da bricht die schnell entbrannte Freudenflamme
Die Schranken alle; Thränen fließen
Es dringt durch dunkle Nacht der Ruf:

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0231
MV tut gut.

Chor.

„Ja Herr, du bist's!"

Quartett mit Chor.

Erste und zweite Stimme.

Auferstand'ner, wie verkläret
Grüßet nun dein Antlitz mich!

Dritte und vierte Stimme.

Todesheld, dich hat geehret
Nun der Vater ewiglich!

Erste und zweite Stimme.

Lebensfürst, den Gott gekrönet,
O wie brennt mein Herz für dich!

Dritte und vierte Stimme.

Mittler, der die Welt versöhnet,
Welche Wonn' durchbebet mich!

Zu Vieren.

Keim, im Blute schön entfaltet,
Unverweslich umgestaltet,
Angethan mit Himmelspracht! —
Herr, wie groß ist mein Entzücken!
Lies es in den Thränenblicken,
Was du in mir angefacht!

Chor.

Freut euch, die ihr durch den Tod
Seid zum Leben durchgedrungen!
Ihm dem Ender aller Noth,
Ihm sei ewig Lob gesungen!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0232
MV tut gut.

Recit.

Erste Stimme.

Wer steht so schüchtern in der Ferne,
Und wagt es nicht, heranzunahn?
Ihm winkt der Herr; er kommt das Haupt gesenkt.
Und Jesus spricht:

Zweite Stimme.

„sieh meine Hände,
Und lege deine Hand in meine Seite;
Sprich, glaubst du nun?"

Erste Stimme.

Doch Thränen sticken seine Stimme,
Er möchte reden, kann es nicht —
Da wirft er sich zu seines Heilands Füßen,
Und stammelt kaum gehört:

Dritte Stimme.

„Mein Herr, und mein Gott!"

Erste Stimme.

Und Jesus leget sanft die Hände auf sein Haupt:

Zweite Stimme.

„O Thomas, weil du sieheſt glaubest du,
Doch selig preis' ich, die nicht sehen,
Und glauben doch."

Erste Stimme.

Und zu den Jüngern wendet sich sein Blick:

Zweite Stimme.

„Ihr Lieben, steht ihr nun im Glauben fest,
Daß ich der Weg, die Wahrheit und das Leben,
Daß ich die Auferstehung und das Leben bin?"

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0233
MV tut gut.

Chor.

Ja Herr, wir glauben,
Daß du bist Christus
Der Sohn des lebendigen Gottes!
In dir gestorben
Leben wir ewiglich.
Hallelujah!

Choral.

(Mit sanfter Begleitung.)
Die Gemeine fällt ein.

Nun, Herr, zieh' uns zu dir hinauf,
Leih' uns zum neuen Lebenslauf
Die Flügel deiner Liebe;
Gieß deines Wortes Lebenssaft,
Gieß deines Geistes Balsamkraft
In alle unsre Triebe!
Daß wir
Zu dir
Endlich oben
Sei'n erhoben,
Und uns lohne
Deine ew'ge Freudenkrone!

Chor.

Amen.

---

# Anhang.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0235
MV tut gut.

# Ihm nach!

Himmelfahrtslied.

---

Ihm nach! ihm nach! lenkt euren Lauf
Voll Freuden nun zum Himmel auf,
Ihr des Verklärten Jünger!
Schaut hin, da liegt die hehre Bahn!
Es leuchtet hell die Spur hinan,
Die ließ der Friedensbringer.
Ihm nach!
Ihm nach!
Freudig hebet
Euch und schwebet
Auf nach Oben!
Eure Heimath ist nun droben.

Ihm nach! werft eure Lasten ab:
Das alte Leben senkt in's Grab,
Streift ab die Sündenbande;
Steigt aus den Hüllen, schön erneut,
Von Jesu Geist durchströmt, geweiht,
Und wallt zum Vaterlande!

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0237
MV tut gut.

Herzlich,
Gänzlich
Ihm ergebet
Euch: ja lebet,
Geistgeboren,
Ihm der sterbend euch erkoren!

Ihm nach! Macht eure Füße leicht:
Legt weltlich Trauern ab, und scheucht
Der Erde banges Sorgen!
Werft hin was euch verdrossen macht,
Dringt durch die trübe Erdennacht
Zu der Verklärung Morgen!
Lieblich,
Herrlich
Aufgegangen
Seht ihn prangen,
Schön euch winken,
Seht den Stern der Liebe blinken!

Zwar bleibt ihr noch in dieser Welt
So lang' es Gott dem Herrn gefällt,
Euch hält des Leibes Bande:
Doch ging die Pilgerfahrt schon an
Nach dem gelobten Kanaan,
Dem schönen Heimathlande.
Schon hier
Könnt ihr
Gläubig stehen
Und es sehen
Dämmernd liegen,
Könnt im Geist hinüberfliegen.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0238
MV tut gut.

O schöne Fern', dahin er schwand! —
Hier stehen wir, schau'n unverwandt
Dir nach, verklärte Liebe!
Sieh, Herr, wir streben froh hinauf,
Doch hemmt der schwachen Füße Lauf
Das irdische Getriebe.
Spende,
Sende
Geisteswehen
Von den Höhen
Deiner Klarheit,
Stärk' uns durch den Geist der Wahrheit.

Komm, lös' uns sanft die Fesseln ab!
Senk' deinen Gnadenthau herab,
Erfrisch' die matten Herzen.
Du Licht vom Licht, gieß deinen Schein,
Gieß heiße Lieb' in uns herein,
Heil', Heiland, uns're Schmerzen!
Dir nach,
Dir nach
Lehr' uns schweben,
Auf uns heben,
Wie durch Klüfte
Adler steigen in die Lüfte.

Ihm nach! dem hoch verklärten Haupt!
Auf! Alles was an Christum glaubt!
Regt euch, geweih'te Glieder! —
Wie hebt sich hoch die volle Brust!
Das ist sie schon die Himmelslust:
Der Tröster schwebt hernieder.

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0239
MV tut gut.

Ihm nach! —
Ihm nach
Ringt im Staube
Jetzt der Glaube:
Einst im Lichte
Schaun wir ihn von Angesichte! —

---

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0240
MV tut gut.

## Lobe den Herrn, meine Seele!

(Psalm 103.)

---

Den Herren lob', o Seele mein,
Was in mir ist, frohlocke sein
Und preise seinen Namen!
Gedenk', mein Herz, o denk' daran,
Was er dir Gutes hat gethan!
Er ist's von dem dir kamen
Gnade,
Friede,
Heil den Schmerzen,
Freud' dem Herzen,
Dich zu stillen
Und mit Himmelstrost zu füllen.

Dein Leben lag in Todesnacht,
Er brach, er brach des Todes Macht,
Entriß dich dem Verderben.
Mit Gnade hat er dich geweiht,
Gekrönet mit Barmherzigkeit,
Läßt dich den Himmel erben.



LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0241
MV tut gut.

Seine
Liebe
Wollt' dich Armen
Aus Erbarmen
Nicht verlieren,
Dich aus Tod in's Leben führen.

Sein Sohn, gesandt für deine Noth,
Gehorsam bis zum Kreuzestod,
Schuf dir ein neues Leben.
Wie sich ein Adler neu verjüngt
Und mächtig auf zum Himmel sch
Sollst du dich schön erheben
Freudig,
Selig,
Geistdurchflossen,
Gluthdurchgossen,
Aus den Gründen
Da du irrtest bang' in Sünden.

Barmherzig, gnädig bist du, Herr,
Geduldig, reich an Güte sehr,
Dein Lieben nimmer endet!
Du handelst nicht nach unsrer Sünd'
Mit uns, bei dir Vergebung find't,
Wer glaubensvoll sich wendet
Hin zu
Jesu.
Ew'ge Liebe!
Ach was bliebe
Wohl uns Armen,
Ohne dein so groß Erbarmen?

Wie das erhab'ne Himmelszelt
Die Erde schön umspannet hält,
Umfänget uns dein Lieben;
Und wie des holden Morgens Pracht
Das Dunkel scheucht, hast du die Nacht
Der Schuld aus uns vertrieben.
Wie der
Vater
Gern sich neiget,
Mild erzeiget
Seinen Kindern,
Schenkst Erbarmen du uns Sündern.

Du weißt, o Herr, wie schwach wir sind;
Was ist er doch, das Sündenkind,
Was ist der Mensch auf Erden?
Wie Gras, ach, wie des Feldes Blum':
Es braust der Sturm — sie sinket nun —:
So ist der Mensch auf Erden.
Doch, Herr,
Nimmer,
Nimmer wanket,
Nimmer schwanket,
Ewig währet
Deine Gnad' dem, der dich ehret.

So lob' ihn denn, o Seele mein,
Was in mir ist frohlocke sein;
Preist ihn, o Christenbrüder!
Schwingt euch zu seinem Thron empor,
Stimmt ein in aller Engel Chor! —
Seht, huldreich schaut er nieder:

LANDESBIBLIOTHEK Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1940339081/phys_0243
MV tut gut.

Segen,
Segen
Strömt von Oben!
Laßt uns loben
Seinen Namen!
Preis ihm! Hallelujah! Amen.

Druckfehler.

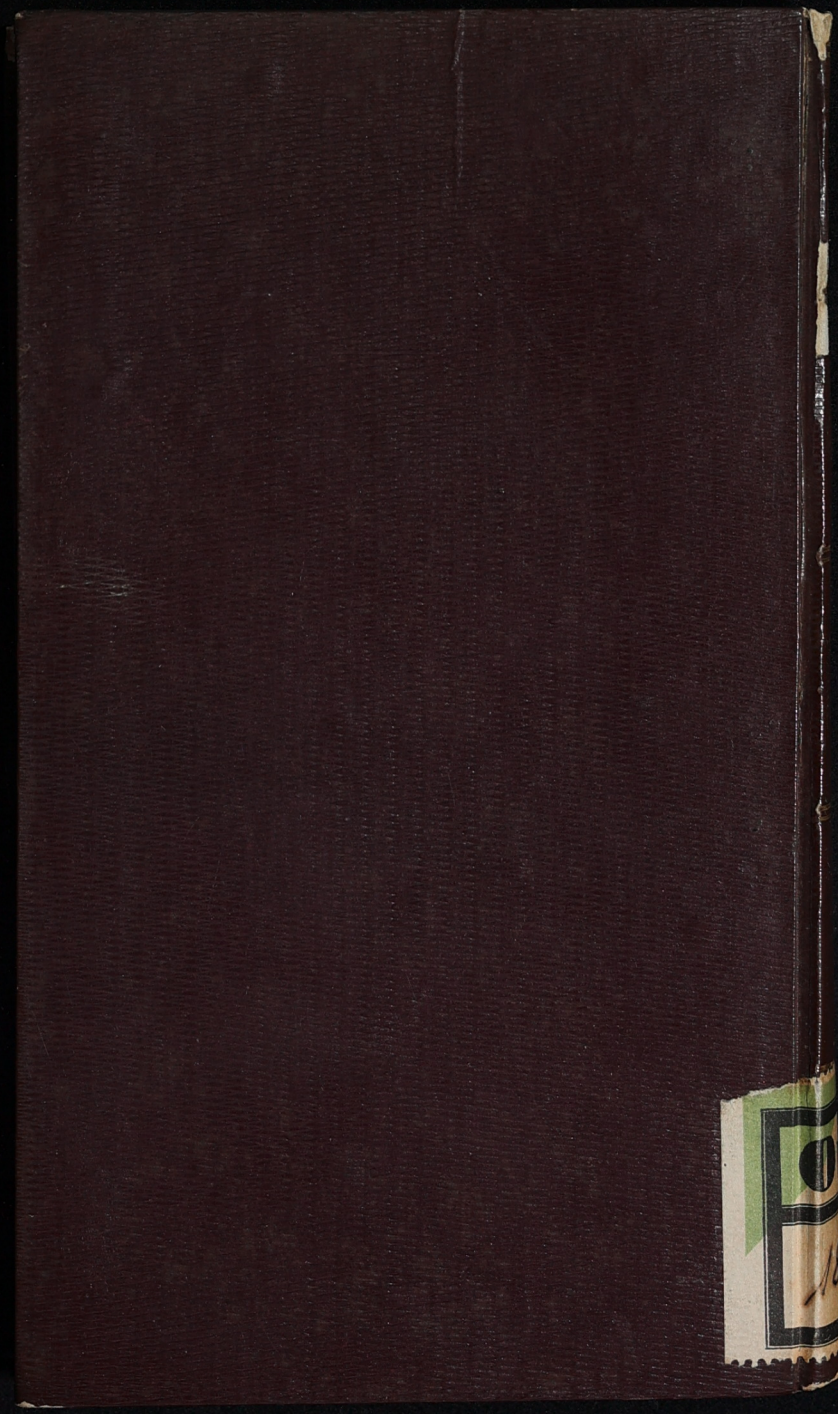
S. 183 Z. 3 v. u. lies st. „entronnen" „entnommen".

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0244
MV tut gut.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0245
MV
tut gut.

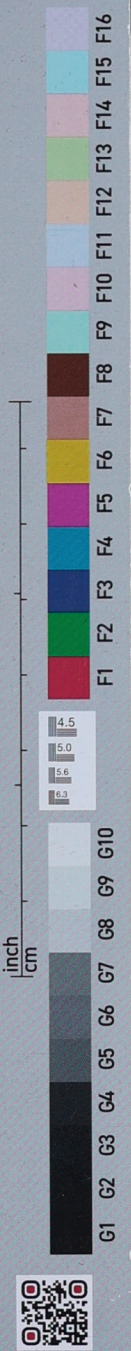
LBMV Schwerin
000 169 420
33

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0247
MV tut gut.



LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0248
MV tut gut.

MSV Systemhaus
Scanchart
Druck01
01012025





—

en ſinge ich,
gethan;
timme ich
an.

nd bang einher,
t Weg:
achte er
t Steg.

treu und hold,
erſtehn;
fliehen wollt';
m gehn.

nich immerdar
t,
oße Schaar
melsthau.

nſt wie ich;
h,
liebend ſich
Tod.

LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1940339081/phys_0249
MV tut gut.